Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

331 (20.7.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 *RM* im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– *RM*. Durch die Post monatl. 2.80 *RM*. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 ₰ — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 *RM*. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.– Reklame-Zeile 2.– *RM*. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 20. Juli 1930.

46. Jahrgang. Nr. 331.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschè; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Hindenburg in Mainz.

Die Rheinfahrt von Ludwigshafen über Worms nach Mainz.

Worms.

T.U. **Worms**, 19. Juli. Am Samstag nachmittag legte der Dampfer „Hindenburg" mit dem Reichspräsidenten an Bord am Wormser Landungssteg an. Glockengeläute, Böllerschüsse und der Jubel unzähliger Tausende grüßte den Reichspräsidenten, der von der Brücke des Schiffes aus dankte. Der Dampfer legte nur zehn Minuten an und nahm in dieser Zeit den hessischen Staatspräsidenten Adelung, den Innenminister Leuschner und den Minister für Arbeit, Korell, sowie den Oberbürgermeister von Worms und einige Stadträte und Stadtverordnete an Bord. Der Oberbürgermeister hielt eine kurze Begrüßungsansprache an Bord, für die der Reichspräsident dankte. Hierauf wurde die Fahrt nach Oppenheim und Mainz fortgesetzt.

Den Rhein hinab bis Mainz.

Dz. **Mainz**, 19. Juli. **(Von unserem Sonderberichterstatter.)** Hindenburgs Fahrt durch die Pfalz und den Rhein hinunter war ein Triumphzug. Nur schwer läßt sich ein Bild von den glänzenden Huldigungen geben, die dem greisen Reichspräsidenten aus allen Schichten der Bevölkerung dargebracht wurde. In jedem kleinen Weindorf, das sein Wagen auf der Fahrt durch die Pfalz passierte, hatte die Bevölkerung bis zum letzten Einwohner Aufstellung genommen. Alte und Kranke lagen in den Fenstern, und Tücherschwenken und Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Väter und Mütter hoben ihre Kleinsten empor, Hindenburg entgegen. In Geinsheim hatte man einen kleinen dreijährigen Buben am Wege auf einen Tisch gestellt und über ihm ein Schild angebracht: „Willkommen meinem Ehrenpaten!".

In den Orten, wo einen Augenblick gehalten wurde, in Neustadt, Deidesheim und Bad Dürkheim, war das Wiederanfahren nur mit Mühe möglich, weil die Begeisterung sich so spontan äußerte, daß die Menge den Kraftwagen — der Reichspräsident fuhr die ganze Zeit im offenen Wagen — dicht umdrängte. Immer wieder klang das Deutschlandlied auf. Ueberall schwang der Ton der Kirchenglocken hinein. An den Nebenstraßen harrten unzählige Autos, die von weither zusammengeströmt sein mögen. Sehr schwierig war die Einfahrt in Ludwigshafen. Die ganze Stadt, ganz Mannheim dazu, umsäumte dichtgedrängt die Straßen, und das Schönste war die herrliche Begeisterung der Jugend. Die Menge wich auch dann nicht, als das freundliche Sonnenwetter während des Halts auf dem Ludwigsplatz in einen wilden Platzregen umschlug.

Dann winkten von der Anlegestelle, wo der Reichspräsident mit seiner Begleitung den Dampfer „Hindenburg" bestieg, Zehntausende ihrem Hindenburg Abschiedsgrüße zu. Und nun dasselbe Bild den Rhein hinab bis Mainz. Sobald ein Ort sichtbar wurde, waren die Ufer wie schwarz besät mit jubelnden Menschen. Bis auf den letzten Platz waren die Dampfer besetzt, die dem Reichspräsidenten das Geleit gaben. Sirenen heulten, während Schüsse über dem Rhein krachten. In riesigen Buchstaben las man irgendwo „Willkommen, Hindenburg, am freien deutschen Rhein!".

Gerade an dieser Stelle passierten wir einen kleinen französischen Dampfer, der zum Gruß sofort die Trikolore hißte. Die Begrüßung durch die Bevölkerung wurde immer lebhafter, je mehr der Dampfer sich Mainz näherte. Der Jubel erreichte seinen Höhepunkt, als der Reichspräsident in Mainz wieder an Land ging.

An Bord des Dampfers war Reichspräsident von Hindenburg von dem Generaldirektor der Preußisch-Rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaft kurz und herzlich begrüßt worden. Der Reichspräsident fügte seinem Dank hinzu, daß er sich freue, zum ersten Male mit dem Schiff zu fahren, das seinen Namen trägt.

Mainz.

T.U. **Mainz**, 19. Juli. Mainz hatte am Samstag einen seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten großen Tag. Von den frühen Morgenstunden an bewegten sich freudig erregte Menschenmassen durch die Straßen der Stadt. Der Zuzug der Fremden hörte seit Freitag abend nicht auf. An die 150 000 auswärtige Besucher wurden gezählt. Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. In den Schaufenstern stehen Hindenburg-Bilder. Die Schiffe, die Türme, öffentlichen Gebäude, Autos, Straßenbahnen, alles ist bekränzt und geschmückt.

Der Dampfer „Hindenburg" mit dem Reichspräsidenten und seiner Begleitung traf gegen 19½ Uhr ein, geleitet von etwa 30 anderen festlich geschmückten Schiffen. Böllerschüsse empfingen Hindenburg, die Glocken läuteten, als das Schiff unter den Hochrufen der Menge anlegte. Nach der Begrüßung Hindenburgs durch den Oberbürgermeister und die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Behörden, begab sich der Reichspräsident im Auto nach dem Schloß, wo er Wohnung nahm. Im Schloßhof waren die alten Veteranen versammelt. An sie trat Hindenburg heran und drückte jedem die Hand.

Um 9 Uhr abends fand ein Essen im engeren Kreise statt. Während des Essens zogen die Mainzer Vereine in einem Fackelzug am Schlosse vorbei. Im Lichterschein von tausend Fackeln grüßte Hindenburg vom Balkon die begeisterte Menge.

Keine Teilnahme der Sozialdemokraten an den Befreiungsfeiern.

UT. **Köln**, 19. Juli. Der sozialdemokratische Bezirksvorstand für die obere Rheinprovinz, der die Bezirke Köln, Trier, Aachen und Koblenz umfaßt, hat eine Erklärung über die Teilnahme an den Befreiungsfeiern in der Rheinprovinz abgegeben. Nachdem er bereits vor einigen Tagen wegen des Hindenburg-Briefes die Parteigenossen zum Fernbleiben der Feiern aufgefordert hatte, falls das Stahlhelmverbot zurückgezogen würde. In der neuen Kundgebung heißt es u. a.: Der Stahlhelm hat sich unterworfen und die grundlegenden Forderungen der preußischen Staatsregierung anerkannt. Zugleich ist damit die Aktion des Reichspräsidenten, die eine bedingungslose Zurückziehung des Verbotes bezweckte, fehlgeschlagen. Wenn der Bezirksvorstand seinen bisherigen Standpunkt trotzdem nicht zu ändern vermag, so hat er dafür sehr gewichtige Gründe. Wir wiederholen, daß zwischen uns und dem Stahlhelm, der den Haß gegen den demokratisch-republikanischen Staat predigt, ein unüberbrückbarer Abgrund klafft. Unsere Partei kann nicht dort erscheinen, wo auch der Stahlhelm erscheint. Die nach Koblenz eingeladenen Vertreter der Sozialdemokratie haben ihre Zusage zurückzuziehen. Den in amtlicher Eigenschaft geladenen Parteigenossen ist die Teilnahme freigestellt.

Der Wahlkampf beginnt.

Die Parteien werben

um die Gunst der Wähler.

m **Berlin**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Je öfter bei uns gewählt wird, desto größer wird auch die Zahl der Parteien, die sich um die Gunst der Wählerschaft bewerben. Bei den letzten Gemeindewahlen in Preußen taten sich ganz unmögliche politische Gruppen auf, darunter eine Partei der Parteilosen und eine Partei der Nichtwähler. Diese Kreise haben dafür gesorgt, daß viele hunderttausend Stimmen verloren gingen.

Aber abgesehen davon, bot ja schon der letzte Reichstag namentlich auf der Rechten das Bild einer starken Zersplitterung. Kehren alle diese Parteien im Wahlkampf wieder, dann wird es dem Wähler schon unendlich schwer werden, sich zu entscheiden, wenn der vor ihm liegende Stimmzettel am Tage der Wahl nur die Parteien des alten Reichstages aufführt. Sache des Bürgertums wird es nun sein,

der Kräftezersplitterung Einhalt zu tun

und dafür zu sorgen, daß Splitterparteien nicht aufkommen. Graf Westarp will ja auch die Neugründungen, die sich durch die Auflösung der Deutschnationalen Volkspartei ergab, zu einer großen Partei zusammenschließen. Wieweit ihm das gelingt, bleibt abzuwarten.

Als Konkurrenzunternehmen taucht schon jetzt die Volksnationale Reichsvereinigung des Jungdeutschen Ordens auf, die in Sachsen zwei Mandate zu erringen verstand und jetzt auch in den neuen Reichstag einziehen will.

Aufruf der Demokraten.

★ **Berlin**, 19. Juli. **(Funkspruch.)** Die Reichstagsfraktion der demokratischen Partei erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Entschlußlos und schwankend zwischen Mitarbeit und Verneinung haben Parteien rechts und links die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung und die Auflösung des Reichstages verschuldet. Sie haben damit das deutsche Volk in einer Zeit, in der Verständigung und Ausgleich das höchste Gebot sind, in den Strudel des Wahlkampfes geführt und der Verhetzung durch staatsfeindlichen Radikalismus ausgeliefert. Die Regierung handelt im Geiste demokratischer Verantwortlichkeit, in dem sie jetzt gegen die versagenden Fraktionen an das Volk appelliert. So wahrt sie die Verfassung und die Rechte des Volkes. Ein Parlament, das nicht fähig ist, die Sorge für gesunde Finanzen über Parteiinteressen zu stellen, untergräbt nicht nur die Grundlagen der eigenen Existenz, sondern gefährdet Staat und Volk, Kultur und Wirtschaft. Darüber zu richten, ist das deutsche Volk jetzt berufen. Es muß beweisen, daß es kein Interessenhaufen, sondern ein Staatsvolk ist. Es muß den arbeitsfreudigen Reichstag schaffen.

Hugenbergs Wahlaufruf.

Die Deutschnationalen fordern Verlegung des politischen Schwergewichts nach rechts.

✻ **Berlin**, 19. Juli. **(Funkspruch.)** Die Deutschnationale Volkspartei erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Wieder hat eine Gruppe von Abgeordneten die Fahne des deutschnationalen Blocks verlassen, um der Fahne des Zentrums zu folgen, derjenigen Partei, die eine Klärung im Reich und in Preußen seit länger als zehn Jahren verhindert. Sie hat die in Auflösung befindliche Mitte noch rechts verlängert, um, wie der Reichskanzler es ausdrückte, Demokratie und Parlamentarismus zu retten.

Die Steuerkraft des verarmten und ausgesogenen deutschen Volkes darf nicht weiter zu dem Versuch mißbraucht werden, gleichzeitig die Rüstungen der Großmächte des Auslandes zu finanzieren und im Inlande die hemmungslose Verschwendung der öffentlichen

Hindenburgs Besuch in der Pfalz.

Phot. Bauer-Karlsruhe.

Hindenburg verläßt in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held (links) und des Bischofs Dr. Sebastian den Speyerer Dom.

Phot. Rohr-Mannheim.

Der Reichspräsident begibt sich mit seinem Sohn in Ludwigshafen an Bord des Schiffes.

Hand zu fördern. In wenigen Jahren ist auf diesem Wege die Steuerlast des Volkes verdoppelt worden. Neue Lasten drohen.

Eine Katastrophe von nie gesehenem Umfang steht bevor, wenn nicht durch Verlegung des politischen Schwergewichts nach rechts die grundsätzliche Abwehr von falscher Außenpolitik und klarer Systemwechsel im Innern erreicht wird. Die versprochene und mit unserer Unterstützung eingeleitete Hilfe für die Landwirtschaft kann sich nicht auswirken, wenn die bisherige Handelspolitik nicht geändert wird. Eine wirkliche Osthilfe im Sinne des Reichspräsidenten setzt die Verhinderung des polnischen Handelsvertrages voraus, den das Kabinett Brüning bereits angenommen hat. Freie Entfaltung der schaffenden Kräfte der Nation, Erhaltung des Eigentumsbegriffes, Schutz der deutschen Arbeit, Sicherung der christlich-deutschen Jugend ist nur möglich, wenn die von der Mitte stets gestützte Macht des Marxismus gebrochen wird. So geht der Wahlkampf zugleich um Preußen.

Die Deutschnationale Volkspartei ist als Kampfpartei gegründet. Sie hat die historische Aufgabe, unter der Parole „rechts heran" klare Front gegen den Marxismus zu schaffen und dieser Frontrichtung Takt und Tempo zu ihrem Vormarsch zu geben. Nach den Zeiten des Schwankens, die nach dem Tode Helfferichs begannen, tritt sie in alter Grundsatztreue und Geschlossenheit in den Wahlkampf ein. Wir rufen zu Mitkämpfern der Partei die alten Mitkämpfer im Volksbegehren und Volksentscheid auf. Unser Ruf geht an die deutsche Jugend, der man das Vatererbe unterschlug, an die deutsche Frau, die im Kampf für unser Volkstum stets in vorderster Linie stand: Es geht um Freiheit und Schicksal der Nation. gez. Hugenberg".

Die Diäten der Abgeordneten

laufen auch nach der Reichstagsauflösung weiter.

m. **Berlin**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Im Reichstag wurde vor einiger Zeit angeregt, auch die Abgeordneten zum Notopfer heranzuziehen. Ueber diese Angelegenheit hat man sich auch eifrig unterhalten, allerdings nicht im Reichstagsplenum, dafür aber im Aeltestenrat und einigen Ausschüssen und Unterausschüssen. Aus einer dieser Sonderkommissionen ist der Antrag auf

Erhebung eines Notopfers der Reichstagsabgeordneten

nicht wieder zurückgekehrt. Dafür ist der Reichstag inzwischen aufgelöst worden. Die Herren Abgeordneten bleiben also notopferfrei.

Das ist aber nicht nur der eine Vorteil, den die Nichterledigung des Abgeordnetenopfers ihnen gebracht hat. Sie werden außerdem aufgrund der Geschäftsordnungsbestimmungen und der Diätengesetze

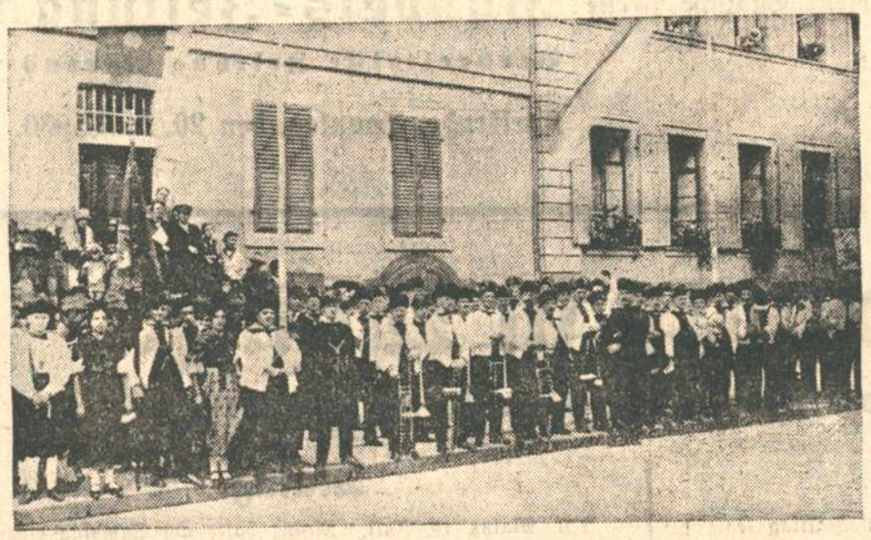
noch eine ganze Weile in dem Genuß ihrer bisherigen Bezüge

bleiben, obwohl sie nicht mehr Abgeordnete sind. Nach den geltenden Bestimmungen werden die Diäten, die sich monatlich auf 750 ℳ belaufen, jeweils am Monatsanfang gezahlt. In der Regel sind sie aber etwas geringer, weil die Abgeordneten nicht immer an den Sitzungen teilnehmen, sodaß ihre Bezüge sich um so viel Tagegelder verringern, wie sie den Sitzungen des Reichstages unentschuldigt ferngeblieben sind. Für den Monat Juli sind sie schon abgefunden. Sie werden auch am 1. August wieder ihre Diäten erhalten und sogar noch einmal am 1. September, weil die einschlägigen Gesetze bestimmen, daß die Zuwendungen bis zum Tage vor der Neuwahl zu leisten sind. Da der Reichstag spätestens am 14. Oktober zusammentreten wird, erleiden die wiedergewählten Abgeordneten nur einen Ausfall für die Zeit vom 14. September bis 14. Oktober.

Die Mitglieder des Reichstages genießen noch eine andere Vergünstigung, um die sie viel beneidet werden. Das ist

die Freifahrtkarte.

Diese verlor früher zusammen mit Auflösung des Reichstages ihre Gültigkeit. Später entschloß sich aber einer der verflossenen Reichstage, das Recht der Freifahrt auf der Reichsbahn bis zum 7. Tage nach der erfolgten Neuwahl auszudehnen. Infolgedessen werden die Mitglieder des aufgelösten Reichstages in der Lage sein, ihre Wahlkämpfe zum Teil auf Staatskosten führen zu können, weil es ihnen möglich ist, unentgeltlich von einem Ort zum anderen zu reisen.



Hindenburg in Speyer

Die Hanauer Trachtenabordnung beim Empfang des Reichspräsidenten.

Phot. Bauer-Karlsruhe.

Der Taifun auf Korea.

TU. **Tokio**, 19. Juli. Nur spärlich laufen die Nachrichten aus den Gebieten ein, die von dem furchtbaren Taifun heimgesucht worden sind. Die Zahl der Toten ist sehr groß. Allein aus einem Ort in Südkorea werden dreihundert Todesopfer gemeldet. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen.

„Do. X" fliegt nach Amerika.

Voraussichtlich im August.

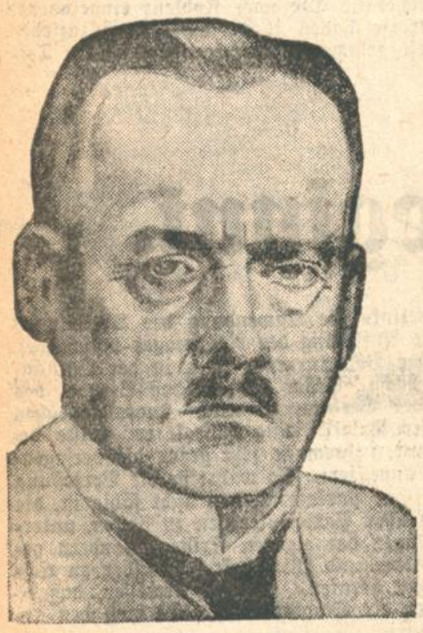
m. **Berlin**, 19. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der bekannte frühere amerikanische Fußballspieler und Seeflieger Schildhauer, der Organisator des kommenden „Do X."-Fluges nach Amerika, ist in Oslo, von Travemünde kommend, eingetroffen. Er studiert zur Zeit die europäische Technik der Wasserflugzeuge und hat dabei auch Norwegen ein besonderes Interesse zugewandt. Wie er mitteilt, wird der Flug des Riesenbootes bestimmt im Laufe des Monats August erfolgen. Vorher werden mit den neuen amerikanischen Motoren noch weitere Versuche gemacht. Die Amerikafahrt ist auf dem Wege über Havre, Lissabon, über die Azoren und Bermudas hinweg nach Amerika geplant. Schildhauer ist der sehr bestimmten Ansicht, daß der beabsichtigte Flug mehr als jedes frühere Unternehmen einen Fortschritt in der Ozeanüberquerung bedeuten wird, da das Gefahrenmoment auf ein Minimum herabgesetzt sei. Er teilte ferner mit, daß für den Flug der deutsche Kriegsflieger, Kapitän Christiansen, das Kommando über das Riesenflugboot „Do. X" übernehmen werde.

Das Urteil im Stinnes-Prozeß.

★ **Berlin**, 19. Juli. **(Funkspruch.)** Im Stinnes-Prozeß wurde am Samstag der Angeklagte Hugo Stinnes von der Anklage des versuchten Betruges wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Eine gleiche Entscheidung erging hinsichtlich der Angeklagten Rothmann und Leo Hirsch. Bei den Angeklagten von Waldow und Bela Grosz, die in erster Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wurde auf eine Geldstrafe von je 5000 RM. erkannt. Die Untersuchungshaft soll bei von Waldow bis 2500 RM., bei Grosz mit 1500 RM. angerechnet werden.

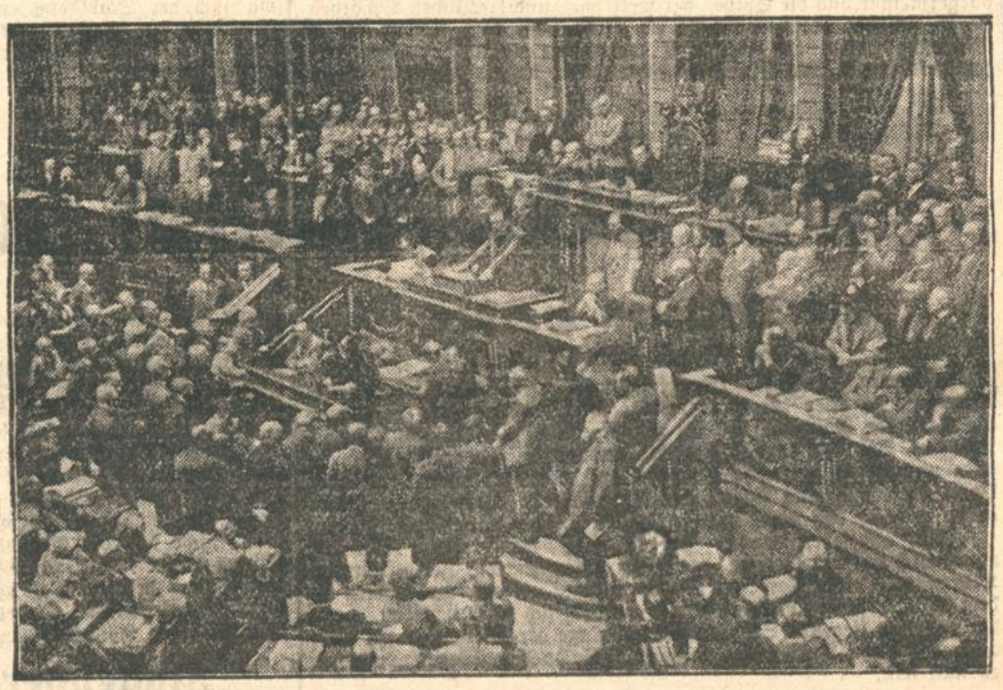
TU. **Wien**, 19. Juli. Ueber ganz Oesterreich ging am Freitag abend ein schwerer Sturm hinweg, begleitet von starker Abkühlung und heftigen Regenfällen. In Wien hat das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet. Die Feuerwehr mußte in kurzer Zeit 44mal eingreifen, um Sturmschäden zu begegnen.

Graf Westarp,



der mit 24 deutschnationalen Abgeordneten — **entgegen den Beschlüssen der Partei- und der Fraktionsleitung — gegen den sozialdemokratischen Antrag, d. h. für die Regierung stimmte.**

Die letzte Sitzung des Reichstages



während der Rede des Reichinnenministers Wirth (auf der Tribüne — mit aufgestützten Armen), der die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung verteidigte.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Die stumme Geige.

Von

Gertrud Epstein.

Auf der rollenden Großstadtstraße steht zwischen Bettlern, die mit der Darbietung ihrer Gebrechen Brot verdienen wollen, zwischen Hofmusikanten und Streichholzverkäufern einer, neben sich einen geöffneten Geigenkasten. Wenn man das erstemal an ihm vorübergeht, glaubt man, daß der Mann eine Pause in seinem Spiel gemacht habe, einem Spiel, das er gewiß nicht immer zwischen Streichholzfrauen und kranken Bettlern hingegeben hat, denn Gestalt und Gesicht des Mannes weisen höhere Form und einen Nachklang von beschwingterem Inhalt.

Wenn man etwas Zeit hat, wartet man vielleicht auf den Beginn seines Spiels, dieses Spiels, das vielleicht noch von Süße und Salz der Kunst durchkörnt ist, oder doch von ihren letzten schleppenden Resten? — Aber das Licht der elektrischen Lampen hellt über den schwarzen Geigenkasten und die braunliche Geige darin, und keine Hand des Mannes, der daneben steht, hebt sie aus ihrem dunklen Bett. Ersteht gerade und reglos, mit Bettlergebärde am grauen Stein des Hauses, gedunkelt vom Abend, überhellt von weißem Strich der Laterne.

Vielleicht ist er müde vom schweren Bettelspiel des Tages, denkt der, der am Abend zwei Minuten wartend vor dem Manne mit der Geige steht. — Wenn sein Weg ihn am andern Morgen wieder an dem grauen Hause vorüberführt, steht am blassen Stein die dunkle Gestalt des Menschen, überhellt vom weißen Streif der Frühsonne. Ihr Licht hellt über den schwarzen Geigenkasten und die braune Geige darin, aber keine Hand des Mannes, der reglos, mit Bettlergebärde daneben steht, hebt sie von ihrem dunklen Lager. Wenn aber der, der am Abend und am Morgen zwei Minuten wartend vor der stummen Geige stand, am Mittag wieder vorüberkommt, sieht er am hochgerichteten Hause die dunkle Gestalt des Mannes und neben ihm die braune Geige im schwarzen Geigenkasten eingebettet, und keine Hand des Mannes, der reglos steht, hebt sie zum Spiel empor.

Doch der Vorübergehende, der wieder zwei Minuten verweilt, weiß plötzlich den Sinn dieser beiden: nicht als eine Leistung, sei es die geringste, die niederste, nicht als Tun und Arbeit mag dieser Mann seine gesunkene Kunst der Straße darbieten, diese Kunst, der er seine Seele gegeben und die ihn verlassen hat und ihn doch nicht verläßt. Wie die Krüppel rings um ihn nicht ihre Arbeit, sondern ihre Gebrechen fordernd hinhalten, so hält dieser Künstler seine Geige, seine mißratene, gesunkene Kunst hin: als sein Leiden, als sein Gebrest, sie, sein blindes Auge, sein lahmer Fuß, seine Gebrechen seiner Seele.

Aus London meldet uns ein Drahtbericht: Die Eigentümer des königlichen Opernhauses erlassen eine Anzeige zum Verkauf oder zur Verpachtung des berühmten Gebäudes, das mit der künstlerischen Tradition Londons unlösbar verknüpft ist. Aus der Anzeige geht keineswegs hervor, daß die Tage des Opernhauses gezählt sind. Es ist lediglich von der festen Bauart und von der hervorragenden Lage die Rede, die eine vollkommende Modernisierung des Gebäudes für die künftigen Eigentümer des Hauses zweckmäßig erscheinen lassen.

Spielplan in Zahlen.

Rückblick auf die Spielzeit 1929/30 des Badischen Landestheaters.

Das Schauspiel brachte im ganzen 41 verschiedene Werke zur Aufführung, darunter 22 Erstaufführungen, deren 5 im Sonderzyklus des „Zeittheaters" erschienen. Es sind dies Bruckners „Krankheit der Jugend", Laukners „Krisis", Leonhard Franks „Karl und Anna", Brecht-Weills „Dreigroschenoper" und Finkelnburgs „Amnestie". Von den 9 Neueinstudierungen entfallen 7 auf Werke der Weltliteratur, und zwar Goethes „Faust" I und II und „Torquato Tasso", Kleists „Käthchen von Heilbronn", Lessings „Minna von Barnhelm", Schillers „Don Carlos" und „Maria Stuart", Shakespeares „Othello".

Die höchste Zahl der Wiederholungen, einschließlich der Volksbühnen- und Schülervorstellungen erreichte Sheriffs „Die andere Seite" mit 13, Goethes „Faust" II mit 12, wie auch Corriths „Trojaner mit 12, Goethes „Faust" I und II, ebenso Rehfisch-Herzogs „Affäre Dreyfus" und von der Trencks „Christinchens Märchenbuch" mit je 11, Friedrich Wolfs „Kolonne Hund" mit 9, Kleists „Käthchen von Heilbronn" und Lessings „Minna von Barnhelm" mit je 8 und Brecht-Weills „Dreigroschenoper" mit 7 Aufführungen.

Die Oper brachte im ganzen 38 verschiedene Werke, darunter eine Uraufführung, nämlich Offenbachs „Briganten", 5 Erstaufführungen, 14 Neueinstudierungen und 18 Wiederaufnahmen. Der Weltopernliteratur gehören hiervon 28 Werke an, darunter die zur Erstaufführung gekommene „Alcina" von Haendel; aus der neueren und neuesten Opernliteratur erschienen 3 Werke, darunter — als Erstaufführung — Charpentiers „Louise" und Weinbergers „Schwanda, der Dudelsackpfeifer".

Die Höchstzahl der Wiederholungen erreichten die Operette „1001 Nacht" von Johann Strauß mit 11, Maillarts „Glöckchen des Eremiten" mit 10, Wagners „Lohengrin" mit 9, Mozarts „Figaros Hochzeit", d'Alberts „Tiefland" und Falls „Fideler Bauer" mit je 8 Wiederholungen. An zwei Abenden fanden Gastspiele statt, und zwar eines der japanischen Sängerin Jovita Fuentes als „Madame Butterfly" und eines der schwedischen Sängerin N. Larsen-Todsen als „Isolde" in Wagners „Tristan und Isolde".

Das Ballett bot drei verschiedene Vorstellungen mit „Coppelia" von Délibes, „Der arme Reinhold" von Grosz mit je 3 und einer „Tanzsuite" von Tschaikowsky mit 6, also im ganzen mit 12 Aufführungen — Ferner fanden 6 Fastnachts-Kabarett-Aufführungen und ein Gastspiel der deutsch-russischen Kleinkunstbühne „Der blaue Vogel" statt. — Eine Sonntag-Morgen-Veranstaltung brachte einen Vortrag des Franziskanerpaters Expeditus Schmidt.

Das Landestheater-Orchester bot 10 Sinfoniekonzerte (davon 1 in der Festhalle) und 6 Volks-Sinfonie-Konzerte (sämtlich in der Festhalle) außerdem 2 Sonderkonzerte zum Brucknerfest, 1 Sonderkonzert zum Händelfest.

Die Veranstaltungen des Landestheaters ergaben für 299 Spieltage insgesamt 403 Aufführungen. Davon entfallen auf das Schauspiel mit Einschluß von 9 auswärtigen Gastspielen 206, auf die Oper mit 19 auswärtigen Gastspielen 166, auf das Orchester 19.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Gottfried Kölwel: Sturm und Stille

*

Robert Walter: Eine Freundschaft sondergleichen.

*

Franz Hirtler: Hymnus an die Sonnenblume.

*

A. S.: Vertrauen zum Basch-Mochandis.

*

Richard Zoozmann: Abendstille.

Dazu kommen die drei Tanzabende, die 6 Fastnachts-Kabarettvorstellungen, das Gastspiel „Blauer Vogel", ein Bunter Abend in Pforzheim und 1 Sonntag-Morgen-Vortrag.

*

Theaterfusionen im Ruhrgebiet. Es erweist sich immer mehr, daß Theatergemeinschaften nur dann fruchtbar sein können, wenn besondere äußere Umstände eine rationellere und künstlerisch einwandfreie Theaterführung garantieren. Die betreffenden Bühnen dürfen in ihren Größenverhältnissen nicht allzu verschieden sein, und — es sollten immer nur so viele großstädtische Bühnen zusammengelegt werden, daß jedes Haus täglich von einem Ensemble (Schauspiel, Oper oder Operette) bespielt werden kann. Das Ruhrgebiet, wo soviele Großstädte in nächster Nachbarschaft liegen, müßte das Idealgebiet zur Erprobung von Theatergemeinschaften sein. Der augenblickliche Stand aller Versuche in dieser Richtung aber spricht in manchem sehr gegen die „Fusion als wirtschaftliche Sparmaßnahme". Bochum und Duisburg gehen seit Jahren zusammen und sehen sich doch gezwungen, ihre Sanierungshoffnungen auf einen dritten Partner zu setzen. Nach mehrmonatlichen intensiven Verhandlungen ist jetzt endgültig der Versuch einer Gemeinschaft Duisburg—Bochum—Essen gescheitert. Die Folge ist, daß nun Bochum aus wirtschaftlichen und künstlerischen Gründen die Fusion mit Duisburg schon für das nächste Jahr kündigen will, um freie Hand für die Senkung des Theateretats zu bekommen. Unterdessen ist eine andere, glücklichere und erfolgversprechende Fusion zwischen Dortmund und Hagen reif geworden, die noch in diesen Tagen per 1931 unter Dach gebracht werden soll. Damit fällt auch das Projekt Duisburg—Bochum—Dortmund, welches vor den Essener Verhandlungen zur Diskussion stand. Wenn nun Bochum frei werden sollte, wird eine Verbindung zwischen Essen und Bochum wegen der günstigen Lage und der ähnlichen Bühnenverhältnisse naheliegen. Duisburg stünde dann endgültig allein, wenn es nicht gelingen sollte, eine Beziehung zwischen Duisburg und Düsseldorf zu schaffen, die an sich als aussichtsreiche Möglichkeit in Betracht käme. Düsseldorf—Duisburg, Essen—Bochum, Dortmund—Hagen: das wäre vielleicht eine Konstellation, die auf Grund der Erfahrungen mit Zusammenlegungen eine wesentliche Senkung der gefährdeten Etats mit sich bringen könnte. Aber nichts erfordert mehr diplomatisches Geschick, als städtische Theaterpolitik.

Dr. Adolf Raskin.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Sphinx / Von Kurt Krispien.

Nachdem Kornak die dürftige Entschuldigung für sein Zuspätkommen vorgebracht hatte, war eine unangenehme Stille im Zimmer entstanden.

Lisa sagte nichts. Ja, sie unterließ es sogar, mit ihrer Halskette zu spielen, was sie in ähnlichen Fällen gern zu tun pflegte.

Kornak ertrug das Schweigen nicht lange.

„Du kannst es natürlich glauben, und du kannst es nicht glauben", lächelte er harmlos und ging mit kleinen Schritten vorsichtig um sie herum, jeden Augenblick darauf gefaßt, daß sie aufspringen und ihn mit grimmigen Fingerchen bei den Ohren nehmen werde oder am Haar zausen und ihm dabei sagen, was für ein frecher Schwindler er sei.

Aber Lisa blätterte ruhig in dem Buch, das sie schon bei seinem Eintritt in der Hand gehalten hatte, und gähnte ein bißchen.

„Nun, ich glaube dir ja", sagte sie gleichgültig und blickte gar nicht auf.

Ueberrascht blieb Kornak stehen.

Wie! Sie glaubte ihm? Was war da los, was konnte das bedeuten?

Mit sorgenvoll gerunzelter Stirn nahm er seinen Marsch wieder auf, hoffend, sie werde ihm das Umhergehen verbieten, weil es sie nervös mache oder beim Lesen störe. Doch rührte sie sich nicht. Im Schein der Tischlampe saß sie da wie eine wunderschöne Photographie, gut retuschiert, mit weißem Gesicht, die Augenlider gesenkt, das Buch in schmalen Händen haltend.

Kornak stellte sich am Fenster auf und belauerte sie mit schnellen Seitenblicken.

Sphinx! dachte er ingrimmig. Weiß man denn, was hinter dieser glatten Stirn vorgeht? Da sitzt sie nun, und es ist ihr vermutlich ganz egal, daß ich mich um fast eine Stunde verspätet habe. Durch was also — oder wen? — ist sie abgelenkt worden?

Das wollte er schon noch herausbekommen.

„Was hast du denn heute nachmittag getan? — Aber ich störe dich vielleicht beim Lesen, wenn ich frage . . ."

„Wie? O nein, ich kann ganz gut nebenbei zuhören."

„Nebenbei . . .", grollte er.

„Wie empfindlich du heute bist!" Lisa legte das Buch auf den Tisch und lächelte freundlich.

„Was wolltest du doch wissen? — Ja, ich war bei der Schneiderin, oder vielmehr bei der Modistin. Ich habe mir einen Hut gekauft."

Kornaks Gesicht wurde hart.

Aha, sie ist verwirrt! Häuft Gründe auf Gründe. Eine Frau sollte nicht ganz genau wissen, ob sie bei der Schneiderin oder bei der Hutmacherin gewesen ist! Das ist zum Lachen.

Aber Kornak lachte nicht. Schnell überprüfte er im Kopf eine Anzahl junger Männer, denen nicht zu trauen war.

„Um fünf habe ich den Fred gesehen", warf er auf gut Glück hin und beobachtete sie scharf.

„Den Fred? Nicht möglich. Wo denn?"

Warum sollte das nicht möglich sein? War Lisa besser unterrichtet? Kornak wurde ganz verstört und nahm seinen Spaziergang von neuem auf. Endlich blieb er stehen. So ging das nicht weiter.

„Lisa", sagte er aufgeregt, „können wir etwas sehr Wichtiges in Ruhe besprechen?"

Sie sah erstaunt auf.

„Ja, wenn du etwas leiser sprechen willst . . ."

Kornak bebte und schrie: „Ich bin leise! Verstehst du, ganz leise! Wer weiß, was ein anderer an meiner Stelle täte. Ob er meine Beherrschung hätte, nachdem er bis aufs Blut gereizt worden wäre!"

Da hielt es Lisa allerdings nicht länger aus.

„Ueber eine Stunde habe ich vergeblich mit dem Abendessen auf dich gewartet", rief sie wütend, „und du kommst mit einer dummen Ausrede, die ein Kind durchschauen könnte, und benimmst dich auch noch wie ein wildes Tier . . ."

Dabei warf sie — gleichsam, um ihren Worten mehr Nachdruck zu geben — den Gegenstand an die Wand, den sie gerade in die Hand bekam. Es war das Buch. Es klatschte lärmend an die Tapete und riß im Fallen noch etwas Kunstgewerbe mit sich: einen zinnernen Leuchter und eine Keramik in olivgrün.

Prächtig anzusehen in ihrem Zorn, stand Lisa hinter dem Tisch. Ihre Hände fingerten in gefährlicher Nähe der Lampe. „Du Schwindler, du gräßlicher Mensch, du ekelhafter Kerl . . .!"

Schon, als das Buch an die Wand flog, hatte sich Kornaks finsteres Gesicht aufgehellt. Jetzt kam er glücklich lächelnd näher und schob vorsichtig die Tischlampe beiseite.

„Ja, aber Liebling, warum hast du mir das nicht gleich gesagt! Warum hast du mich erst irritieren müssen", sagte er mit sanftem Vorwurf und faßte zärtlich nach ihrer geballten Hand.

Der nächtliche Besuch.

Von J. P. Valje.

Der reiche Kaufmann van Bremen erwachte, da eine rauhe Hand ihn heftig an der Schulter rüttelte. Erstaunt rieb er sich die Augen und blickte noch immer schlaftrunken in ein maskiertes Gesicht und — den Lauf eines Revolvers. Vor Schreck machte er eine Bewegung, aber sofort kam der Revolver drohend näher, und eine gedämpfte Stimme fuhr ihn an:

„Still! Keine Bewegung! Und nicht sprechen, bevor ich dazu auffordere! Verstanden?"

Van Bremen nickte. Darauf zündete sich der Maskierte ruhig eine Zigarette an, wobei er sein Opfer scharf im Auge behielt. Gemütlich zog er einen Stuhl an das Bett und nahm darauf Platz. Dann klopfte er nachlässig die Asche von seiner Zigarette, tat ein paar tiefe Züge und richtete seine durchdringenden Augen auf van Bremen.

„Sie sind ein Schurke, ein Ausbeuter und Aussauger für Ihr Personal, ein übler Geselle für Ihre ganze Umgebung!" sagte er endlich in einem Tone, als ob er sich nach van Bremens Gesundheit erkundigte. „Und darum habe ich beschlossen, Ihnen einen Denkzettel zu geben."

Aengstlich behielt van Bremen den Revolver im Auge, der drohend auf ihn gerichtet blieb. Dies war also eine Situation, wie sie so oft in Detektivromanen beschrieben wurde. Mit großem Interesse hatte er stets solche Erzählungen verschlungen und die Kühnheit der Verbrecher bewundert oder eine überraschende List, mit der sich das Opfer aus solch einer Sackgasse zu retten wußte. Eigentlich müßte er sich jetzt heldenmütig auf den Schurken werfen, ihm den Revolver entringen und die Polizei anrufen. Aber . . . er war kein Held, ihm war im Gegenteil deutlich, daß er kein bißchen Mut besaß. Der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn, und er wagte nicht einmal, sich die Stirn zu trocknen, aus Furcht, eine verbotene Bewegung zu machen. Warum nur der Kerl so lange schwieg? Wollte er seine Nerven bis zum äußersten reizen? Van Bremen empfand es als wahre Erleichterung, als der Eindringling endlich wieder zu sprechen begann.

„Ich bin kein Berufseinbrecher", sagte er, mit einem verbissenen Zug um den Mund, „und ich will sogar mein Inkognito aufgeben. Ich bin . . . der Reisende, den Sie heute nachmittag auf so gemeine Weise aus Ihrem Büro haben werfen lassen! Sie wollten mich nicht einmal anhören, gaben mir nicht die geringste Gelegenheit, den Artikel, mit dem ich mir mein Brot verdienen muß, vorzulegen. Heute nachmittag waren Sie Herr und Meister . . . jetzt sind die Rollen vertauscht! Jetzt wünsche ich meine Beredsamkeit nicht mehr an Sie zu verschwenden!"

Bedächtig machte der Einbrecher seine Zigarette aus und holte ein Stück Papier aus der Tasche. Er reichte es van Bremen hin und gab ihm zugleich einen Füllfederhalter.

„Unterzeichnen Sie diesen Brief!" sagte er, mit drohendem Ton in seiner Stimme. „Sie brauchen ihn nicht zu lesen, denn ob Sie mit dem Inhalt einverstanden sind oder nicht, der Unterzeichnung entgehen Sie doch nicht."

Der Füllfederhalter zitterte in van Bremens Hand, und er warf einen hilflosen Blick um sich. Doch von neuem näherte sich das schwarze Loch des Revolverlaufes seiner betauten Stirn, und schnell setzte er seine Unterschrift auf das Papier. Mit schneller Bewegung riß ihm sein Gegner den Brief wieder fort, betrachtete aufmerksam die Unterschrift und lachte dann grimmig.

„Das genügt", brummte er zufrieden. Dann zog er sich langsam zurück, indem er sein Opfer anherrschte, sich mindestens eine Viertelstunde ruhig zu verhalten, und verschwand durch das offene Fenster.

Zwei Tage voll nervöser Spannung vergingen. Dann wurde eine außergewöhnlich große Kiste bei van Bremen abgegeben, die drei Männer in sein Geschäft tragen mußten. Als der Deckel entfernt war, lag obenauf ein Brief, den er eilig aufriß. Sein Gesicht wurde leichenblaß, als er den Inhalt las:

„Sehr geehrter Herr!

Es freut uns außerordentlich, Ihre Bestellung erhalten zu haben. Anbei senden wir Ihnen die gewünschten zweitausend Spielzeug-Revolver und hoffen gern, recht bald Nachbestellungen von Ihnen zu empfangen.

Zum Vergleich fügen wir das Exemplar bei, dessen Arbeitsweise unser Vertreter bei seinem Besuche die Ehre hatte, Ihnen zu erklären." (Deutsch von W. Blochert.)

Der Zug stand zur Abfahrt bereit, als ein Mann auf den Stationsvorsteher zugestürmt kam. „Habe ich noch Zeit, von meiner Frau Abschied zu nehmen?" keuchte er. Der Beamte warf einen Blick auf die Bahnhofsuhr. „Vielleicht," entgegnete er, „es hängt eben davon ab, wie lange Sie verheiratet sind."

Der poetische Güterzugführer / Von Friedr. v. Vegesack

In dieser entsetzlich nüchternen, nach Paragraphen und Dienstreglements abrollenden Zeit hat sich ein unerhörter Fall, ein unglaubliches Wunder rührender Poesie zugetragen.

Daß es sonderbare Menschen gibt, die Verse machen, ist schließlich nichts Merkwürdiges. Das sind meist Leute, die ein wirklichkeitsfremdes, abseitiges Leben führen, in den Cafés tiefsinnig herumsitzen und nachts ihre vermeintlichen Gefühle auf das Papier bringen. Da sie von der Wirklichkeit nichts, nicht einmal wirkliche Gefühle kennen, berauschen sie sich an ihren eigenen Worten und Versen und dünken sich der ganzen Welt überlegen.

Nein, der unerhörte Fall, von dem ich berichten will, hat mit solcher wirklichkeitsfremden Dichtkunst nichts zu tun. Mein Dichter steht im praktischen, prosaischen, totlangweiligen Leben, und zwar gerade dort, wo es am allerpoetischsten ist. Denn er ist Zugführer eines endlos langen Güterzuges, der bedächtig von einer Station zur anderen rollt, überall stundenlang liegen bleibt, hin und her rangiert und dann wieder weiterschnauft. Und ganz hinten auf dem allerletzten Waggon, an dem nachts eine kleine grüne Laterne funkelt, befindet sich sein Häuschen, so groß wie eine Telephonzelle, mit einem Guckloch, durch das man den ganzen endlosen Güterzug überschauen kann.

Und hier in diesem Häuschen hockt mein Dichter, und während seine Augen sehnsüchtig über die vielen mit Brettern, Balken, Steinkohlen und Dachpfannen beladenen Waggons schweifen, die Räder stumpfsinnig rattern und kreischen, singt es in seinen Ohren voll heimlicher Verse und Reime.

Die Verse sind schlicht und einfach. Sie verzichten auf jede schöngeistige, schmückende Zutat, und wollen nur das möglichst knapp und präzis schildern, was sich dem Auge des Dichters aus seinem Guckloch darbietet. Und wie nur die Wirklichkeit Stoff seiner Dichtkunst ist, so will er auch diese nur in den Dienst der Wirklichkeit stellen.

Mein Dichter schreibt für keine literarischen Zeitungen und Zeitschriften; er schreibt lediglich für seine vorgesetzte Behörde, die Bahndirektion München. Seine Dichtungen sind „Fahrberichte" wie die Skaldengesänge der Vikinger nach glücklich vollendeten Abenteuerfahrten, und wenn diese modernen „Fahrberichte" vielleicht auch nicht so spannend wie die alten Skaldengesänge sein mögen, so kann man daraus dem Dichter keinen Vorwurf machen: das liegt eben an der neuen Verkehrstechnik, an der Eisenbahn. Wenn die alten Vikinger statt im Drachenschiff in Güterzügen ihre Fahrten unternommen und ihre Waren eingetauscht hätten, wären die Skaldengesänge sicher auch anders ausgefallen.

Hier einige Proben aus den „Fahrberichten" des poetischen Güterzugführers:

Eingeladen in den Wagen acht
2070 Kilo schwere Eisenfracht.

Eine Zugverspätung meldet er wie folgt an:

Versäumt ab München vor dem Sperrsignal
Wegen hoher Tonnen- und Achsenzahl
29 Minuten über normal!

Ein schadhaftes Packwagendach besingt er ganz sachlich-episch, ohne mit einem Seitensprung ins Lyrische seine eigenen Nöte dabei zu erwähnen:

Voll Flecken sind Papier und Fahrbericht,
Weil das Wagendach nicht wasserdicht.

Besonders monumental und bei aller Wortkargheit von packender Anschaulichkeit ist der Bericht über eine Fahrkontrolle:

Es fuhr im Zug zur Kontrolle mit
Ein Direktionsassessor namens Schmitt.

Voll verhaltener Wehmut, mit starkem Gefühl für die Vergänglichkeit unseres Daseins, doch ohne ins Triviale und Sentimentale zu entgleisen, wird ein Leichentransport besungen:

Es fährt der Zug zum Aschenreiche
Von Reichenhall nach Gotha eine Leiche.

Aber auch Ironie und scharfe Satire an den Zuständen unserer Zeit sind dem Dichter nicht fremd, wobei auch höhere Repräsentanten unserer Gesellschaft einer schonungslosen Kritik unterzogen werden:

Offiziere von Talent und Wissen —
Glieder dieser Welt Nobleß —
Zerschnitten zweier Rücken Kissen,
Verübten Roheit mit Exzeß!

Wahrscheinlich haben besonders diese letzten Verse das Mißfallen der Bahndirektion München erregt. Es wurde dem Dichter streng untersagt, seine Fahrberichte in poetischer Form abzuliefern, und außerdem wurde er vorläufig zu einer „Ordnungsstrafe" von einer Mark verurteilt.

So sehen wir es auch an diesem Beispiel, wie die Dichtkunst überall „von dieser Welt Noblesse" verfolgt und unterdrückt wird.

Dem armen poetischen Güterzugführer ist vielleicht seine einzige Lebensfreude geraubt worden. Jetzt hockt er melancholisch in seinem Häuschen, schaut sehnsüchtig durch das kleine Guckloch über den endlosen Güterzug, und muß schweigen, indes die Räder stumpfsinnig rattern und kreischen und seine Ohren voll heimlicher Verse und Reime sind . . .

HORCH

Wir haben die Generalvertretung für den HORCH 8 der Firma

LUDWIG GERSTENMAIER

Karlsruhe, Kaiserstraße 148

übertragen. Besichtigungen u. Probefahrten bitten wir dort zu vereinbaren

HORCHWERKE A. G. BERLIN UND ZWICKAU

BOHM

Neues aus aller Welt.

Die verschwundene Insel.

Die Suche nach dem Erdteil Atlantis.

In der Geheimlehre der Theosophen, in Märchen und Sagen spielt der versunkene Erdteil Atlantis eine hervorragende Rolle. Auf ihm sollen vor Tausenden von Jahren, im Urgrund der Zeiten, in den die Geschichtsschreiber nicht einzudringen vermögen, Völker und Menschen von hoher Kultur gelebt haben. Gewaltige Städte sollen auf der Atlantis erbaut worden sein, mächtige Könige sollen regiert haben, und die Bewohner des geheimnisvollen Erdteiles sollen Geheimnisse gekannt haben, die unsere Neuzeit noch nicht entdeckt hat. Die Sage übermittelt, daß schwarze Magier dort ihre Kunst ausübten und daß als Strafe ebenso wie Sodom und Gomorrah Atlantis anstatt durch Feuer zerstört, von den Wassern des Ozeans verschlungen wurde.

Soweit die Sage! Aber es gibt auch geschichtliche, durchaus glaubwürdige Ueberlieferungen, die bestätigen, daß einst nicht weit von den Herkulessäulen sich ein Kontinent aus dem Ozean erhoben hat, über den heute nur noch die Wellen des Meeres branden. Plato berichtet zum Beispiel in seinem „Kritias" und in anderen Schriften von der Atlantis. Er beruft sich dabei auf die Bücher ägyptischer Priester. Man glaubte früher nicht daran, daß so gewaltige Landkomplexe plötzlich untergehen könnten. Die geologische Forschung bezweifelt aber derartige Möglichkeiten heute durchaus nicht mehr. Verschwinden doch in unseren Tagen bei Seebeben Inseln und erscheinen wieder. Warum sollen in früheren Epochen nicht ganze Erdteile untergegangen sein? Die teilweise vulkanische Struktur des Meeresbodens, wo Atlantis gelegen haben soll, bestärkt noch die Möglichkeiten eines solchen gewaltigen Seebebens.

Die Vermutung soll nun durch wissenschaftliche Forschungen bestätigt werden. Die französische Akademie der Wissenschaften hat in Verbindung mit dem nordamerikanischen Carnegie-Institut den Plan gefaßt, eine wissenschaftliche Expedition auf die Suche nach dem untergegangenen Erdteil auszurüsten. Das Schiff, das geheuert worden ist, hat eine besondere Bauart, sodaß man in der Lage sein wird, in der Tiefe des Ozeans Untersuchungen anzustellen. Mit Hilfe von Glaswänden und starken Scheinwerfern wird man den Versuch machen, einen Einblick in die Geheimnisse des Meeresbodens zu gewinnen. Ein besonderer Fahrstuhl in Form eines Torpedos ist hergerichtet worden, in dem man bis in die tiefsten Tiefen, in die bisher niemand einzudringen vermochte, gelangen kann. Dieser seltsame Fahrstuhl wird ein ganzes wissenschaftliches Laboratorium enthalten. Er wird den stärksten Druck ertragen und einen Menschen bis auf den Meeresgrund befördern können. Man glaubt, dort Ruinen der Städte von Atlantis zu entdecken und der Geschichte der Menschheit einen großen Dienst zu erweisen.

Diphterie in Lübeck.

Mehrere Kinder erkrankt.

m. Berlin, 19. Juli. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Eine schwere Epidemie ist wieder in Lübeck an Kindern aufgetreten. In der Lübecker Kinderrepublik, einer sozialistischen Einrichtung für Arbeiterkinder, sind eine Anzahl Diphtherieerkrankungen aufgetreten. Ein Kind ist bereits gestorben, zwei weitere sind ernstlich erkrankt. Obwohl die Krankheit sofort erkannt und Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen wurden, besteht die Möglichkeit, daß bei der Ansteckung mit Diphtherie noch mehr Kinder erkranken werden. Allerdings hoffen die Aerzte in Lübeck, daß die Krankheit normal verläuft.

Die große Kinderrepublik an der Lübecker Bucht ist zur Zeit von rund 2600 Kindern, Knaben und Mädchen aus dem ganzen Deutschen Reiche, besucht. Die Kinder sind dort in einer großen Zeltstadt, die aus alten Militärzelten besteht, untergebracht. Die erste Zeltstadt, in der Kinder untergebracht wurden, die sich einige Zeit erholen sollen, war in Köln stationiert, wurde jedoch aufgelöst, da es ratsamer schien, einen ganzen Trupp von den Kleinen zu sammeln und nach Lübeck zu schicken, wodurch alle erholungsbedürftigen Kinder an einem Ort untergebracht werden konnten.

Man kann sich noch gar nicht erklären, wodurch die Diphterie in das Kinderlager eingeschleppt wurde. Ein einziger Fall könnte in Frage kommen und zwar ist dies ein Kind aus Danzig, das eventuell die Krankheit nach Lübeck gebracht haben könnte. Selbstverständlich wird hier gleich schärfer durchgegriffen, als bei der Calmette-Affäre, die einzig durch Vernachlässigung die vielen Opfer gefordert hat. Eine Aerztekommission aus Berlin hat sich sofort nach Lübeck begeben, um die notwendigen Schritte zu unternehmen. Sie besteht aus dem Diphterieforscher Dr. med. Menk vom Reichsgesundheitsamt, dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Moses und dem Stadtschulrat Dr. Löwenstein. Das Lager ist selbstverständlich gesperrt, auch ist jeder Besuch der Kinder für die nächste Zeit verboten worden.

In einen Schmelzofen gestürzt.

TU. Meuselwitz, 19. Juli. Der Direktor Oskar Pötzold der Meuselwitzer Gußwerke stürzte sich in einen mit flüssigem Eisen gefüllten Schmelzofen, wodurch er augenblicklich den Tod fand. Der aus dem Leben Geschiedene erlitt bereits vor einigen Jahren einen Schlaganfall, von dem er sich nie ganz erholte. Vor einigen Tagen erlitt er wieder einen Nervenzusammenbruch, der ihn in den Tod getrieben haben dürfte. Finanzielle Schwierigkeiten sollen für die Werke nicht bestehen, wenn auch die allgemeine Wirtschaftslage auf diesem Unternehmen lastet.

Senator Strandes †.

Der frühere Hamburgische Gesandte in Berlin, Senator Strandes, der erst am 31. März dieses Jahres den Staatsdienst verlassen hatte, ist im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben.

Weitere fünf Tote in Hausdorf geborgen.

TU. Neurode, 19. Juli. Nach Mitteilung des Bergrevieramtes in Waldenburg sind auf der Wenzeslaus-Grube in Hausdorf bis Samstag mittag weitere fünf Tote geborgen worden, sodaß gegenwärtig noch 28 Leichen nicht geborgen sind. Die Aufräumungsarbeiten am Streben sind gegenwärtig 37 Meter weiter vorwärts geschritten.

Heuschrecken verdunkeln die Sonne.

am. Wien, 19. Juli. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Aus dem Kommissariat Tulcea in Bessarabien wird ein erneuter Einbruch der Heuschrecken gemeldet. Der Heuschreckenschwarm war so dicht, daß er vorübergehend eine Sonnenfinsternis verursachte. Die Heuschrecken sind aus der Ukraine gekommen.

Eine Handgranate tötet drei Personen.

TU. Brüssel, 19. Juli. Im Militärlager bei Beverlo explodierte eine Handgranate am Samstag vormittag so unglücklich, daß ein Hauptmann, ein Leutnant und ein Soldat getötet und weitere Soldaten schwer verwundet wurden. Die Handgranate explodierte in den Händen eines Soldaten, sofort nachdem er sie abgezogen hatte. Es steht noch nicht fest, ob die Handgranate zu spät abgeworfen wurde, oder ob sie fehlerhaft gewesen war. Die Militärbehörden haben eine genaue Untersuchung eingeleitet.

Kurz vorher hatte sich ein ähnliches Unglück mit einer Handgranate abgespielt, wobei ein Leutnant und ein Soldat leichte Verletzungen erlitten.

Unterricht und Erziehung

Die Spöhrersche Höhere Handelsschule in Calw
beginnt ihr Wintersemester für die Handelsabteilung und die 9-klassige Realschule am 14. Oktober. Die Schule veranstaltet vom 1. bis zum 7. September einen **Ferienkurs** zur zeitgemäßen Weiterbildung des praktisch tätigen Kaufmanns. Die Vorträge geben den Kaufleuten und ihren Angestellten die Gelegenheit, mit der neuzeitlichen Betriebsführung, der neuesten Steuergesetzgebung und Rechtsprechung vertraut zu werden. Der Septemberkurs findet in der Aula der Schule statt. Folgende Vortragsreihen sind vorgesehen: Die moderne Betriebsführung, die neuzeitliche Selbstkostenrechnung, Einführung in die Durchschreibebuchhaltung, wichtige Steuerfragen, kaufmännische und Steuerbilanzen, die neuzeitliche Reklame des Kaufmanns, volks- und weltwirtschaftliche Wandlungen. Die Kursteilnehmer können für die Septemberwoche im Schüler- oder Töchterheim der Schule untergebracht werden.

Spöhrersche Höhere Handelsschule | **Calw Schwarzwald**

Privatschule mit Schüler- und Töchterheim. Handelsklassen, Musterkontor, **Realschule: Sexta bis Abitur.** Ausländerklassen, bietet alle Vorzüge eines mustergültig geleiteten Internats. Sport, Gymnastik. Schulbeginn 14. Oktober. **Septemberkurs:** 1. bis 7. September.

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Flugzeugbau und Automobilbau.
Prospekt frei.

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
Ingenieurschule für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau
Elektrotechnik u.
Eisenhochbau
Automobil. und
Flugzeugbau.
Beg. Mitte April
u. Mitte Oktober
Prog. kostenfrei

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst. od Pens. i. Deutschld. od. Ausl. unterbr. will, verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Verlagsanst. **Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235.** Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A3777)

Unterrichts-Anzeigen
haben in der „Badischen Presse" besten Erfolg.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Radio- u. Schallplatten-Verstärker-Anlagen für jeden Zweck! Lassen Sie sich technisch gut beraten bevor Sie kaufen.

Sonntag, 20. Juli: 7 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier. 11.15 Uhr: Konradin-Kreutzer-Feier. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.10 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Vortrag: „Aus der guten alten Zeit". 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 19 Uhr: Sportfunk. 19.30 Uhr: Frühling. 20.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Sportfunk. 23 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 21. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr: Briefmarkenkunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Der Sommer von Berlin. 18.35 Uhr: Vortrag: „Liebe und Verbrechen". 19.30 Uhr: Operettenmusik v. Franz v. Suppé. 20 Uhr: Der eingebildete Kranke. 21.15 Uhr: Abschiedskonzert v. E. Friedrich.

Dienstag, 22. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11.45 Uhr: Empfang des Reichspräsidenten. 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Reichsstädte". 18.35 Uhr: Vortrag: „Von deutschem Leben in Temesvar". 19.30 Uhr: Ferienreise für Daheimgebliebene. 20.45 Uhr: Serenaden-Abend. 22.15 Uhr: Ehren-Rundfahrt des Reichspräsidenten auf dem Rhein.

Mittwoch, 23. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Konzert. 18.35 Uhr: Vortrag: „Erziehung zur Ruhe". 18.35 Uhr: Schulferien. 19.05 Uhr: Vortrag: „Bei den brasilianischen Urwaldsiedlern". 19.30 Uhr: Konzert. 21.30 Uhr: Musik zu historischen Anlässen.

Donnerstag, 24. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das Ende des mythischen Denkens". 18.35 Uhr: Vortrag: „Die Technik der Lithographie". 19.30 Uhr: Freiburger Zither-Quartett. 20.30 Uhr: Heitere Musik.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER** Telefon 6743
Radio-Apparate • Radio-Zubehör | **Musik-Übertragungsanlagen** für Radio und Schallplatten.
Nur erstklassige und selbsterprobte Fabrikate
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung in Ihrer Wohnung.

Montag, 21. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr: Briefmarkenkunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Der Sommer von Berlin. 18.35 Uhr: Vortrag: „Liebe und Verbrechen". 19.30 Uhr: Operettenmusik v. Franz v. Suppé. 20 Uhr: Der eingebildete Kranke. 21.15 Uhr: Abschiedskonzert v. E. Friedrich.

Dienstag, 22. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11.45 Uhr: Empfang des Reichspräsidenten. 13 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Die Reichsstädte". 18.35 Uhr: Vortrag: „Von deutschem Leben in Temesvar". 19.30 Uhr: Ferienreise für Daheimgebliebene. 20.45 Uhr: Serenaden-Abend. 22.15 Uhr: Ehren-Rundfahrt des Reichspräsidenten auf dem Rhein.

Mittwoch, 23. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12 Uhr: Promenadekonzert. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr:

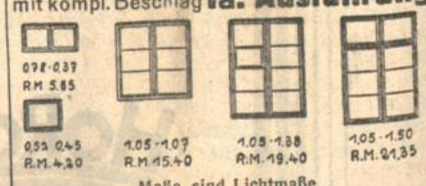
Freitag, 25. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.05 Uhr: Berufskundlicher Vortrag. 18.35 Uhr: Aerztevortrag. 19.05 Uhr: Das Rätsel in alten Zeiten. 19.30 Uhr: Kleine Stücke für Solo-Violoncello. 20.15 Uhr: Aus unserer Schublade „Hörerwünsche". 22 Uhr: Edleff Köppen „Heeresbericht". 22.30 Uhr: Sportvorbericht. 22.50 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Samstag, 26. Juli: 5.55 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12 und 13 Uhr: Morgengymnastik. 10, 12.15 und 13.30 Uhr: Schallplatten. 13.30 Uhr: VI. Kreis-Turn- und Sportfest in Ulm. 14.30 Uhr: Stunde der Jugend. 15.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.45 Uhr: Sportfunk. 18.05 Uhr: Sagen und Bräuche vom Brot". 18.35 Uhr: Stunde der Arbeit. 19.15 Uhr: Fußballspiel. 20 Uhr: Heitere Schallplatten-Einlagen. 20.15 Uhr: Ein Walzertraum. 23 Uhr: Sportbericht. 23.20 Uhr: Tanzmusik.

Aufzüge Wilhelm Pfrommer
Mit Druckknopfsteuerung und Feineinstellung für Personen Lasten u. Speisen-Unterhaltung und Reparaturen aller Systeme Referenzen der bedeut. Häuser
WP 1888 **PFROMMER**
KARLSRUHE I. B./GERWIGSTR. 35/TEL. 468
MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI

Düsseldorfer Auto-Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin
Die bekannte Spezialgesellschaft
Kapital RM. 3 000 000
Vertragsgesellschaft des A. D. A. C.
Direktion für Süddeutschland:
Julius Selling & Co., Nürnberg, Hallplatz 19
Antragen erbeten an die
Generalagentur EGON BUCHER
Karlsruhe, Boeckhstr. 24, Tel. 2851
Mitarbeiter u. Vertreter allerorts gesucht

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserven 445 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE
Depositenkassen:
Hauptpost Bahnhofplatz | Mühlburg Durlach
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Pflege der Beziehungen zur Privatkundschaft
Sparbücher / Sparbriefe
Eröffnung von Kredit-, Scheck- und Spar-Konten bei allen obenerwähnten Stellen

SONDERANGEBOT
Normenfenster in Ia. Kiefernholz
mit kompl. Beschlag **Ia. Ausführung**


Maße sind Lichtmaße.
Solange Vorrat! Ab Fabrik
Markstahler u. Barth,
Karlsruhe i. Baden Telef. 6496 u. 6497

Druckarbeiten werd. rasch u. preisw. angef. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Draht-Geflechte
-Gewebe, -Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Kellergitter
komplette Garten-Einfriedigungen
Drahtgeflechte-Fabrik
Nik. Jäger, Brauerstraße 21 Telefon Nr. 3297

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Juli 1930.

Besucht die Karlsruher Ausstellungen.

Jedermann, ob jung ob alt, ob reich ob arm, gehen diese insgesamt sieben Ausstellungen des „Badener Heimattages" dringend an, und zwar aus dem Grunde, weil sie die Allgemeinbildung des deutschen Staatsbürgers ergänzen und fördern, weil sie ihn aufklären wollen über sehr wichtige zeitgenössische Dinge. Je nach Beruf, Bildung und persönlicher Anschauung wird die Einstellung des Einzelnen hierzu verschieden sein. Mancher wird mehr die wirtschaftlichen, ein anderer wieder mehr die Kunstausstellungen bevorzugen. Wissen muß aber jeder Deutsche, was in den letzten 10 Jahren des Ringens um Freiheit und Wiederaufbau in der deutschen Republik geleistet wurde. Hierüber gibt umfassende Auskunft die Ausstellung: „Deutscher Lebenswille". Wissen muß jeder Deutsche, ganz besonders aber die Jugend, wie notwendig für ein Volk kolonialer Besitz ist, welche Vorteile er bringt, wie die Weltgeltung eines Volkes davon abhängt. Erschöpfende Antwort hierauf gibt die zweite Ausstellung: „Deutschlands Kolonien und Marine". Ein jeder Badener sollte wissen, wo sich seine Stammesbrüder im Auslande aufhalten, wann sie ausgewandert sind, wo sie geblieben sind nach langem Wandern, wie es ihnen ergeht und unter welchen wirtschaftlichen Verhältnissen sie leben. Einen Besuch der Ausstellung „Badener im Ausland" klärt hierüber auf an der Hand von Karten, Zahlen und sonstigem Anschauungsmaterial.

Ueber Kunst, über badische Malerei und Plastik unterrichten insgesamt 3 große Ausstellungen und führen den Nachweis, daß Badener in umfassender Weise Anteil nehmen an der deutschen Kunst. In der Ausstellungshalle ist die große Ausstellung „Badisches Kunstschaffen" untergebracht, in der die Hauptvertreter der verschiedenen Richtungen und hervorragenden Kunstwerken zu sehen sind. In den Räumen des Kunstvereins sind Werke auswärtiger badischer Künstler zu sehen und in der Badischen Kunsthalle werden zum ersten Male bisher noch nicht öffentlich gezeigte Aquarelle und Handzeichnungen des Altmeisters Hans Thoma dem Publikum zugänglich gemacht.

Seit dem „Badener Heimattag" haben Tausende von Einheimischen und Fremden diese hochinteressanten und äußerst lehrreichen Ausstellungen besucht und da weiter mit einem starken Zuspruch gerechnet werden muß, sind sämtliche Ausstellungen, mit Ausnahme der Ausstellung „Badener im Ausland", welche am 20. d. M. geschlossen wird, verlängert worden. Dadurch ist jedermann Gelegenheit zum Besuch gegeben.

Erfolg eines badischen Technikers aus Uruquay.

Von einem gebürtigen Badener aus Montevideo erhielt die Geschäftsstelle des „Badener Heimattages" eine bemerkenswerte Zuschrift, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten, da sie sowohl von einer vorbildlichen heimattreuen Gesinnung Zeugnis ablegt, wie auch von der Bedeutung der badischen und somit deutschen Wissenschaft im Auslande.

„Aus den mir freundlichst zugesandten Drucksachen mit der Einladung zur Teilnahme am „Badener Heimattag" in Karlsruhe, für die ich bestens danke, habe ich mit wachsender Freude vernommen, welche große Vorbereitungen dort getroffen werden, um die aus der Ferne herbeieilenden Landsleute festlich zu empfangen.

Leider bin ich nicht in der Lage, Ihrem freundlichen Rufe Folge zu leisten, ich bin erst vor 1½ Jahren drüben gewesen, aber im Geiste werde ich dabei sein.

Eine ganz besondere Freude war mir der Empfang der von der „Badischen Presse" herausgegebenen Festschrift und ich möchte Sie bitten, auch dem Verlag der „Badischen Presse" meinen besten Dank für die Zusendung derselben auszusprechen. Staunend stehe ich vor den Leistungen unserer badischen Heimat und auch meine vier Buben studieren mit Interesse in dem Heft herum, das wirklich dazu angetan ist, die Liebe zur Väterheimat zu beleben.

Vielleicht interessiert Sie es auch, zu hören von den Erfolgen eines Badeners in unserem kleinen Ländchen Uruguay. Seit einigen Monaten weilt Herr Prof. Dr. A. Ludin, ein gebürtiger Karlsruher hier, um im Auftrag der uruguayischen Regierung und als deren Berater die Pläne für ein Riesenwasserwerk am Rio Negro-Fluß auszuarbeiten. Das neue Werk wird das ganze Land mit Elektrizität versorgen und darüber hinaus noch nach Argentinien Strom abgeben. Die Bedeutung des Unternehmens geht am besten daraus hervor, daß der beabsichtigte Stausee ungefähr so groß wie der Bodensee werden wird. Herr Dr. Ludin hat die Berufung nach hier in starker Konkurrenz mit einem nordamerikanischen und einem italienischen Wasserbauspezialisten erhalten und die hiesigen Herren hätten gerne dem Italiener den Vorzug gegeben, wenn nicht auf der Seite unseres Landsmannes die größere Autorität gewesen wäre. Für uns Deutsche hier im Lande war dies ein große Befriedigung."

*

=**Ehrenvolle Auszeichnung.** In dankbarer Würdigung ihrer hervorragenden Verdienste um das Gelingen des „Badener Heimattages Karlsruhe 1930" sind der badische Gesandte in Berlin, Franz Xaver Honold sowie der stellvertretende Vorsitzende und Schriftleiter des Landesvereins „Badische Heimat" e. V., Sitz Freiburg i. Br., der Schriftsteller Hermann Eris Busse, zu Ehrenmitgliedern des Verkehrsvereins Karlsruhe ernannt worden.

Spar- und Darlehenskasse Bulach. Eine erfreuliche Kundgebung zielbewußten Aufbauwillens war die am 28. Juni 1930 im Lammsaale abgehaltene 6. Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Bulach. Die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder konnten aus dem eingehenden Rechenschaftsbericht des Rechners mit hoher Genugtuung entnehmen, daß die Kasse trotz der Ungunst der Zeiten eine weitere günstige Entwicklung genommen hat. Das Krisenjahr 1929 stellte ungeahnt große Anforderungen, die aber bewältigt werden konnten, so daß am Ende des Jahres das wesentliche Anwachsen der Spargelder Zeugnis von der gesunden Grundlage der Genossenschaft gibt. Der Gesamtumsatz betrug 3 577 854.64 RM., somit trotz der wirtschaftlichen Depression gegen das Vorjahr eine Steigerung von rund 679 000 RM. Die Spareinlagen und Auszahlungen ergaben 1 034 971.40 RM., die Darlehensrückzahlungen und Neuausleihungen 672 116.59 RM. Die Neuwahlen für Aufsichtsrat und Vorstand ergaben die Wiederwahl der turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Bertold Braun, Emil Kleinert, Bulach, und Bernhard Martin, Beiertheim, sowie des Herrn Hugo Schätzle, Bulach, in den Vorstand. Ein Vortrag des Herrn Bankvorstand Müller von der Landwirtschaftsbank Karlsruhe über „Genossenschaft- und Währungsfragen" beschloß die gut verlaufene Generalversammlung.

Voranzeigen der Veranstalter.

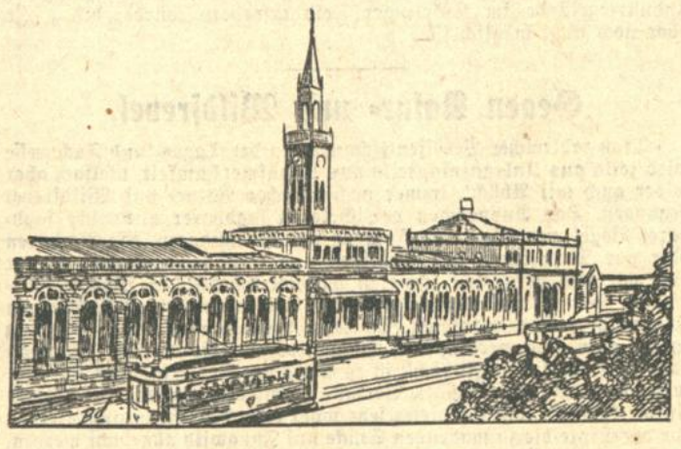
Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus. Heute, Sonntag, nachmittags ½4 Uhr, findet im Städt. Konzerthaus erstmalig eine Fremdenvorstellung „Die gold'ne Meisterin" in der Besetzung der Premiere statt. Abends 8 Uhr ist die Wiederholung der bestbekannten Operette „Polenblut", woselbst Direktor Norden wiederum den Baremba spielt.

)(**Karlsruher Männerturnverein e. V.** Wie schon bekannt gegeben, findet am 22. Juli, abends 8.30 Uhr, eine außerordentliche Hauptversammlung im Moninger-Konkordiasaale statt.

Vom alten Karlsruher Bahnhof.

Die Tatsache, daß demnächst die städtischen Kollegien über eine anderweitige Verwendung des alten Karlsruher Bahnhofes Beschluß fassen werden, löst vielleicht das Interesse aus, etwas über die Geschichte desselben bezw. des architektonisch schönen Empfangsgebäudes, das auch fernerhin erhalten bleiben soll, zu lesen. Da die Erbauung des Karlsruher Bahnhofes im Jahre 1841/43 in die Zeit des Baues der ersten Eisenbahnen in Baden fällt, ist es notwendig, einiges hierüber vorauszuschicken.

Nachdem bereits um jene Zeit im Auslande (England, Niederlande) und auch in Deutschland (Strecke Nürnberg—Fürth) die ersten Eisenbahnen im Betrieb waren, ruhte die öffentliche Diskussion über dieses neue Verkehrsmittel nicht, bis der Gedanke der Einführung desselben auch bei uns ausreifte. Die Landtage 1837/38 beschäftigten sich zum erstenmale mit der Erbauung einer Eisenbahn, nachdem



vorher bei der Firma Braun eine Broschüre unter dem Titel „Vorschlag einer Eisenbahn im Großherzogtum Baden von Mannheim bis Basel und an den Bodensee usw." von Kommerzienrat L. Newhouse erschienen war, über die sich ein Artikel der „Karlsruher Zeitung" vom 29. Juli 1837 sehr günstig aussprach. Die Regierung wurde vom Landtag (Erste Kammer) aufgefordert, mit den nötigen Vorarbeiten zum Bau einer Eisenbahn von Mannheim bis Basel einzuleiten, um Ausführung des Projektes zu sichern und zu beschleunigen. Um auch dem großen Publikum der Residenzstadt die Idee des Eisenbahnverkehrs näher zu bringen, wurde von dem Mechaniker Seyler aus Vaihingen das Modell einer Eisenbahn (laufende Dampf- und Transportwagen) im Gasthof zum „Ritter" aufgestellt und auf Verlangen auch in Schulen und Vereinen vorgeführt.

Im Jahre 1836 setzte dann die Regierung eine Kommission zum Studium der Erbauung von Eisenbahnen ein, welcher Beamte des Ministeriums des Innern und Sachverständige aus den vier Hauptstädten und den vier Kreisen angehörten. Zwei Mitglieder dieser Kommission, Professor Dr. Bader und Baurat Sauerbeck, reisten nach den Niederlanden, um dort die Konstruktion und den Betrieb von Eisenbahnen kennen zu lernen. Großherzog Leopold selbst besuchte in Begleitung des Kommissionsmitgliedes Oberst von Fischer, im April 1836 Nürnberg, um die Eisenbahn Nürnberg—Fürth zu besichtigen. Im Jahre 1838 erst hielt die Regierung die Frage für spruchreif, sodaß einem speziell zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Landtage im Februar 1838 ein Gesetzentwurf vorgelegt wurde, wonach eine Eisenbahn von Mannheim zur Schweizergrenze mit einer Seitenbahn nach Kehl gebaut und für die laufende Budgetperiode ein Kredit von 4 Millionen Gulden bewilligt werden sollte. Beide Kammern traten dem Gesetzesvorschlage mit großer Mehrheit bei. Nur eine kleine Zahl von Abgeordneten betrachtete mit mißtrauischen Blicken das Projekt, das einen neuen Verkehrsweg eröffnete, von dessen künftiger Entwicklung damals wohl niemand eine Ahnung hatte.

Die Arbeiten wurden nun so beschleunigt, daß am 12. September 1840 die erste 18,46 Kilometer lange Teilstrecke Mannheim—Heidelberg eröffnet wurde, doch währte es noch bis April 1843, bis die 54,14 Kilometer longe Teilstrecke Heidelberg—Karlsruhe dem Betrieb übergeben werden konnte.

Damit kommen wir

zum Bau des Karlsruher Bahnhofes.

Schon im August 1841 herrschte vor dem Ettlinger Tor auf der sogenannten „Nachtwaide", wohin der Bahnhof zu stehen kommen sollte, eine rege Tätigkeit. Der Platz für die Gebäulichkeiten war abgesteckt und man wartete nur darauf, bis die Oehmdernte eingebracht war, um mit den Erdarbeiten zu beginnen. Unmittelbar vor ihrer Ausmündung in den Bahnhof hatte der Bahnkörper den Wirtschaftsgarten der Witwe Höck zum „Grünen Hof" zu durchschneiden, wobei namentlich die Kegelbahn zum Opfer fallen mußte. Bei den Expropriationsverhandlungen hatte Frau Höck eine Entschädigung von 1800 Gulden und zur Verlegung der Kegelbahn ein Stück Dominalwiese erhalten.

Mitte September nahmen die Arbeiten am Eisenbahnbau beim Landesgestüt ihren Anfang und zogen stets viele Neugierige an. Im Oktober begann man auf dem für den Bahnhof bestimmten Platz mit den Erdarbeiten. „Einer Ameisenstraße gleich" — sagt ein Zeitungsbericht — „ist der Weg zu schauen". Die Erdarbeiten auf den verschiedenen Bahnstrecken lieferten dem Naturalienkabinett wertvolle Beiträge von Ueberresten „vorweltlicher Tiere". Die Planfertigung und Bauleitung für das Bahnhofsgebäude lagen in den Händen von Friedrich Eisenlohr, Professor am Polytechnikum.

Alsbald begannen sich Industrie und Gewerbe zu regen, um sich die Lieferung von Lokomotiven, Wagen und Eisenbahnmaterial zu sichern. Das mechanische Etablissements von Keßler & Martiensen erwarb auf Beiertheimer Gelände ein größeres Grundstück, um dort Werkstätten zu bauen. Als die neue Fabrik durch den Eintritt des englischen Ingenieurs Bailli und des Mechanikers Erhart hervorragend tüchtige Kräfte gewonnen hatte, begann sie Lokomotiven zu bauen. In der Fabrik wurde noch 1841 die erste Lokomotive in Süddeutschland „Badenia" vollendet und alsbald die zweite „Karlsruhe" gebaut.

Als sich der Bau der Teilstrecke Heidelberg—Karlsruhe der Vollendung näherte, wurden Ende Februar 1843 die Lokomotive „der Rhein" aus der Keßler'schen Fabrik an die Eisenbahnverwaltung abgeliefert. Die Verbringung derselben zum Bahnhof nahm 2 Tage in Anspruch und war für die Stadt ein ungeheures Ereignis; sie gestaltete sich zu einem vornehmen Feste für die Bevölkerung. „Hunderte von Zuschauern begleiteten die Lokomotive" — wie der Bericht meldet — „eine ungeheure Masse von zirka 320 Zentner, mit besorgten Blicken bei ihrem langsamen Vorschreiten vermittelst einer tragbaren kleinen Eisenbahn und belagerten förmlich die Straße, welche sie zu nehmen hatte, während der Dauer des Transportes."

Ende März begannen die Probefahrten der Lokomotiven. Da eine solche am 26. März 1843, einem Sonntag, vormittags 10 Uhr, stattfand, erwartete — nach einem Inserat im Tagblatt — die Witwe Höck zum „Grünen Hof" für diese Stunde zahlreichen Besuch zu einem Gabelfrühstück. Der 1. April brachte endlich die allgemein sehnlichst herbeigewünschte erste Versuchsfahrt eines Bahnzuges zwischen hier und Heidelberg. Lange vor der für die Abfahrt festgesetzten Zeit, vormittags 10 Uhr, waren alle Zugänge zum Bahnhof mit Neugierigen gefüllt, welche die Vorbereitungen zur Abfahrt mit erwartungsvollen Blicken begleiteten. Um 10½ Uhr setzte sich endlich der Zug in Bewegung. Er bestand aus einem Personenwagen, in welchem der Oberpostdirektor v. Mollenbec, der damalige Vorstand der „Direktion der Großherzoglich badischen Posten und Eisenbahnen", der Direktor des Wasser- und Straßenbaues, Rohlitz und einige badische und württembergische Eisenbahnbeamte Platz nahmen, und aus fünf Viehwagen. Abends 6¼ Uhr traf er von Heidelberg wieder hier ein. Weitere Probefahrten fanden vom 2. bis 8. April statt. Am 4. April fuhr man mit der Maschine „Meteor" und einem besetzten Personenwagen nach Heidelberg und mit vier Personenwagen und fünf Rollwagen, von denen jeder zirka 80 Zentner Schienen geladen hatte, zurück. Man betrachtete das als eine ganz gewaltige Leistung.

Am 10. April 1843 endlich fand die Eröffnung des Eisenbahnverkehrs für das Publikum statt. Am 8. April 1844, vormittags 10 Uhr, fuhr der erste Bahnzug nach dem Oberlande ab. Es war eine Probefahrt auf der Strecke Karlsruhe — Rastatt, an welcher Ministerialdirektor Eichrodt, Ministerialrat Frh. v. Marschall, Oberpostdirektor v. Mollenbec, Oberpostmeister v. Kleudgen, teilnahmen. Am 1. Mai wurde die Strecke bis Oos eröffnet, vom 2. Juni an fuhr man bis Offenburg und von Appenweier bis Kehl.

Das Publikum war mit dem neuen Verkehrsmittel außerordentlich zufrieden und das Eisenbahnfahren war ein Hauptgesprächsstoff in jener Zeit. Es gehörte zum guten Ton mit der Eisenbahn zu fahren und für alle Leute war die erste Fahrt ein gewaltiges Ereignis. Man glaubte in Bezug auf Schnelligkeit ziemlich am Ende der technischen Möglichkeiten angelangt zu sein.

Die bisherigen Anschauungen von Raum und Zeit erfuhren aber eine derartige Umgestaltung, daß Vereinzelte doch weiterblickten. Aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn von Straßburg nach Basel veröffentlichte eine französische Zeitung eine Zusammenstellung der Dauer der Fahrten zwischen diesen Städten vom 16. Jahrhundert an: „8, 6, 4, 2 Tage, jetzt 2 Stunden, 1900 mit Luftballon" und fügt hinzu: „Alors, s'il plait à Dieu de le permettre, on fera la route „en une minute et demie." Zu deutsch: „Später, wenn es Gott gefällig ist zu erlauben, wird man die Strecke in anderthalb Minuten zurücklegen." Man ist mit und ohne seine Erlaubnis bald soweit.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe im Juni 1930.

St.A. Der Monat Juni zeigt mit einer Fremdenzahl von 13 974 wiederum eine, wenn auch kleine Zunahme des Fremdenverkehrs. Gegenüber Mai 1930 wurden 257 Fremde mehr gemeldet; gegenüber Juni 1929 sind es 1540 mehr, und im Juni 1914 war der Fremdenverkehr um 2748 Gäste niedriger gewesen als im Juni dieses Jahres.

Von der Gesamtzahl aller Fremden entfallen 8837 gleich 70,4 Prozent auf den Verkehr in Hotels, 4090 auf den in Herbergen und einfachsten Gasthöfen und 47 auf Privatpensionen.

Der „Hotelverkehr" zeigt eine Zunahme gegenüber Mai 1930 um 281, gegenüber Juni 1929 um 224 Fremde; der „Herbergsverkehr" ist dagegen um 31 Personen geringer als Mai 1930, aber um 1315 größer als im Juni 1929.

Unter den Fremden befinden sich 1405 = 10 Prozent Ausländer (gegenüber 7,6 Prozent im Mai), von denen fast 80 Prozent in Hotels übernachteten. Der gesamte Ausländerverkehr ist gegenüber Mai 1930 um 363 und gegenüber Juni 1929 um 350 Gäste gestiegen, und zwar entfällt das Plus gegenüber Mai 1930 ganz, das gegenüber Juni 1929 zum größten Teil auf den Hotelverkehr. Der reichsdeutsche Verkehr weist gegenüber Mai 1930 106 Besucher weniger auf, gegenüber Juni 1929 1190 mehr. Das Mehr gegenüber 1929 ist ganz dem Herbergsverkehr zugute gekommen.

Uebernachtungen sind 24 072 gemeldet, und zwar von den Hotels 17 045, von den Herbergen 6848, von den Privatpensionen 179. Die Gesamtzunahme an Uebernachtungen beträgt 1622; davon entfallen auf Hotels 1483 (und zwar auf Ausländer-Nächte ein Plus von rund 450) und auf Herbergen 121. Berechnet auf einen Fremden, ergibt das eine Aufenthaltsdauer von 1,72 Tagen (im Mai 1,64), und zwar bei einem „Hotelfremden" 1,73 (im Mai 1,63), und bei einem „Herbergsfremden" 1,67 (1,63). Die Ausländer blieben im Durchschnitt 1,48 (1,46) Tage in Karlsruhe, und zwar in „Hotels" 1,36 (1,39) und in „Herbergen" 1,69 (1,52). Bei den reichsdeutschen Fremden wurde eine durchschnittliche Uebernachtungsdauer von 1,75 (1,65) Tagen festgestellt, und zwar von 1,78 (1,65) in „Hotels" und von 1,67 (1,64) in „Herbergen". Im Juni der Jahre 1921 bis 1924 entfielen auf einen Fremden Uebernachtungen: 1,7; 1,8; 1,88; 1,67.

he. **Konzert des Akademischen Orchesters.** In der Reihe der musikalischen Abende, die der Karlsruher Studentendienst für seine Mitglieder und Freunde im Aulabau der Technischen Hochschule veranstaltet, sang Paul Sigmund, ein Schüler der Badischen Hochschule für Musik, neben einem geistlichen Konzert von Julius Johann Wieland eine italienische Arie von Carissimi und eine Kantate von Mozart. Auf die außerordentliche Begabung dieses jungen Sängers wurde bereits im Anschluß an die Konzerte der Hochschule für Musik hingewiesen. Er hat von Natur aus eine große, tragfähige Stimme, die mit Geschmack, Sicherheit und Musikalität eingesetzt wird. Das Akademische Orchester spielte unter der Leitung des Akademischen Musikdirektors Heinrich Cassimir alte Musik von Haßler, Rosenmüller, Telemann und Johann Sebastian Bach. Um die Pflege dieser deutschen Musik aus dem 16. und 17. Jahrhundert hat sich das Orchester sehr verdient gemacht. Heinrich Cassimir erwies sich wieder als vortrefflicher, die eigenen Stilmerkmale fein erfassender Interpret.

Qualitätswaren
im Saison-Ausverkauf!
Alle nicht besonders herabgesetzt. Waren 10%
Wäschehaus
August Schulz
Herrenstraße 24

Im Saison-Ausverkauf 10% RABATT auf alle nicht besonders zurückgesetzten Artikel
CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 101 – 103 • bei der Kronenstraße
Besichtigen Sie bitte meine 5 Schaufenster!

Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose.

Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage zugehen lassen, in der beantragt wird, zum Zwecke der Gewinnung weiteren Industriegeländes an der Nordostecke des Rheinhafens Erdarbeiten durch Abtrag einer Masse von rund 110 000 Kubikmeter und ihre Ausschüttung auf einer Fläche von 70 000 Quadratmeter nach den Plänen des städtischen Tiefbauamtes durchzuführen. Der entstehende Aufwand in Höhe von insgesamt 291 000 Mark soll aus Mitteln der Fürsorgekasse bezw. der Fondskasse gedeckt werden. Bei den Arbeiten sollen ausschließlich sog. Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt werden.

Weiter beantragt der Stadtrat bei Gelegenheit der in Gang befindlichen Arbeiten zur Auffüllung der Daxlander Hohle durch Wohlfahrtserwerbslose die dabei notwendig werdenden Uferbefestigungen gleichzeitig durchzuführen. Der für diese Sonderarbeiten entstehende Aufwand in Höhe von 25 000 Mark soll ebenfalls darlehensweise aus Mitteln der Fondskasse bestritten werden.

Die obengenannte Auffüllung der Daxlander Hohle ist der erste Anfang zur Verwirklichung der Absicht der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen und im übrigen ein Teil aus dem bekannten größeren Projekt der sogenannten Albuferanlagen. Die Albniederung auf der Nordostseite des Stadtteils Daxlanden (Daxlander Hohle) liegt so tief, daß sie bei jeder größeren Anschwellung überschwemmt wird, und befindet sich deshalb fast dauernd in einem unordentlichen Zustand. Dieser Zustand wird durch entsprechende Auffüllung unter gleichzeitiger Eindämmung des Alblaufes selbst beseitigt. Die dazu benötigten Erdmassen im Ausmaß von 18 000 Kubikmeter werden am Hochufer in der Nähe des Daxlander Friedhofes gewonnen. Es werden 40 Erwerbslose auf die Dauer von etwa 6 Monaten beschäftigt. Die Arbeit wird in städt. Regie in Tagesschichten von 7 Stunden bei einer Entlohnung von 90 Pfg./Stunde durchgeführt. Insgesamt entsteht ein Aufwand von 74 160 RM., und zwar: für Löhne 44 560 RM., für Aufsicht 3 600 RM., an Generalunkosten 5 000 RM. und schließlich für Uferpflasterung und Rasen 25 000 RM. Die Fürsorgekasse bestreitet aus den ihr zur Verfügung stehenden Voranschlagsmitteln den Teil der Arbeit, bei dem Wohlfahrtserwerbslose beschäftigt werden können, mit 49 160 RM., während die gleichzeitig notwendig werdende Uferbefestigung, zu der Facharbeiter herangezogen werden müssen, aus Darlehensmitteln der Fondskasse abgedeckt werden soll. Diese Darlehensmittel sind innerhalb 5 Jahren der Fondskasse aus der Wirtschaft wieder zu ersetzen.

In der Zwischenzeit ist es möglich geworden, eine zweite, sehr viel größere Arbeit zum selben Zweck der Beschäftigung von Wohlfahrtserwerbslosen bereitzustellen.

Nach Abgabe des allergrößten Teils ihres noch freien Industriegeländes an die Deutsche Michelin A.-G. fehlt es heute der Stadt an größeren Flächen, die sich für Industriesiedlung eignen, fast ganz. Einen Vorrat sofort verfügbaren Industriegeländes zu haben, ist aber eine Notwendigkeit, wenn es möglich sein soll, mit Aussicht auf Erfolg sich um die Neuansiedlung von Industrie zu bewerben. Das Tiefbauamt hat deshalb Pläne ausgearbeitet, die die möglichst baldige Gewinnung neuen baureifen Industriegeländes zum Ziele haben. U. a. soll im Anschluß an die nördliche Rheinhafenzufahrt und in enger Verbindung mit dem Rheinhafen in dessen Nordostecke neues Land für Industriesiedlung im Ausmaß von rund 170 000 Quadratmeter gewonnen werden. Das Gelände liegt in der Niederung und muß, um verwendungsfähig zu sein durchschnittlich um 1.5 Meter aufgefüllt werden.

Ein Teil dieser Auffüllungsarbeit ist Gegenstand des oben genannten ersten Antrags. Die erforderliche Abtragsmasse im Ausmaß von 110 000 Kubikmeter wird am Hochufer hinter der Wirtschaft zur „Hansa" gewonnen, die dazu benötigten Grundstücke sind größtenteils schon im Besitze der Stadt. Die Arbeit ist als Regiearbeit durchzuführen. Das dem städtischen Tiefbauamt in dem notwendigen Umfang nicht zur Verfügung stehende Gerät, die Werkzeuge, sowie das Aufsichtspersonal werden von einer Tiefbauunternehmung gegen Vergütung von 40 Pfg. je Kubikmeter Abtragmasse entliehen. Der an Löhnen und Versicherungsbeiträgen für die Wohlfahrtserwerbslosen (rund 36 000 Schichten zu je 7 Stunden) entstehende Aufwand in Höhe von rund 250 000 RM. wird von der Fürsorgekasse getragen. Die Aufwendungen für Geräte, Werkzeuge und Aufsicht in Höhe von 44 000 RM. sollen darlehensweise bei der Fondskasse aufgenommen und dieser in 5 Jahresraten aus der Wirtschaft ersetzt werden.

Die reinen Auffüllungskosten belasten das Gelände mit rund 4.25 RM. je Quadratmeter; die Kosten der vollen Aufschließung einschließlich Gleisanschluß, die sich nach den Bedürfnissen der dort anzusiedelnden Betriebe richten, werden auf weitere 2.75 RM. je Quadratmeter geschätzt, sodaß sich das fertig erschlossene Industriegelände auf rund 7 RM. je Quadratmeter stellt, etwa die gleiche Höhe, die die schon länger in Aussicht genommene Erschließung von Industriegelände im Knielinger Feld erfordern würde, die z. Zt. aber noch nicht möglich ist.

Gegen Natur- und Wildfrevel.

Trotz zahlreicher Veröffentlichungen in der Tages- und Fachpresse wird teils aus Unkenntnis, teils aus Unaufmerksamkeit, vielfach aber leider auch mit Absicht, immer noch mancher Natur- und Wildfrevel begangen. Das Ausnehmen von Gelegen jagdbarer und nicht jagdbarer Vögel, vor allem von Fasanen und Rebhühnern, das Berühren oder gar Mitnehmen von Rehkitzen und Junghasen, kommt immer noch vor und verursacht schweren volkswirtschaftlichen Schaden. Besonders beim Mähen werden zahlreiche Gelege zerstört, große Mengen Jungwild werden vernichtet. Es kann deshalb nicht ernstlich genug darauf verwiesen werden, dem Jungwilde die erforderliche Schonung angedeihen zu lassen. Zunächst ist es Sache der Revierinhaber, darüber zu wachen, daß beim Mähen Verluste vermieden werden. Bei einiger Aufmerksamkeit läßt sich dieses sehr wohl erreichen, wenn unmittelbar vor der Ernte die zu mähenden Stücke auf Jungwild abgesucht werden, und wenn der Revierinhaber für jedes durch den Landwirt geschonte Gelege oder Stück Jungwild eine Belohnung gewährt. Beste Erfolge sind mit diesem Verfahren erzielt worden. Dann aber muß sich die Aufmerksamkeit aller Berufenen — das sind nicht nur die Jäger, sondern alle verständigen Menschen, die die Natur erhalten wissen wollen — auf solche Elemente richten, die absichtlich Schaden anrichten. Was nützt es, wenn der Landwirt ein Gelege schont und es beim Mähen umgeht, wenn es Tags darauf von Frevlerhand zerstört und beraubt wird! Was nützt es, wenn mit vollem Recht wildernde Hunde und Katzen ferngehalten werden, aber Bubenhände das hilflose Jungwild aufnehmen, um es in der Gefangenschaft zu Grunde gehen zu lassen! Die Verödung der Natur ist wahrlich schon weit genug fortgeschritten, als daß nicht jeder, der Freude hat am freilebenden Tier, Anspruch darauf erheben kann, daß solchem Treiben Einhalt geboten wird.

An alle Natur- und Heimatfreunde ergeht daher die Bitte, bei Spaziergängen, Wanderungen und allen sonstigen Gelegenheiten, ihr Augenmerk auf jeden derartigen Natur- und Wildfrevel zu richten und ertappte Täter rücksichtslos und sofort zur Anzeige zu bringen. Gerne wird sich der Revierinhaber, der solchermaßen Unterstützung findet, erkenntlich zeigen. Und überall im Lande gibt es Landes- und Bezirksvereine des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, die bereit sind, für solche Anzeigen, die zur Bestrafung der Täter führen, Belohnungen zu zahlen.

Hunde als Zugtiere.

Zu der Notiz in Nr. 314 der „Badischen Presse" schreibt der Tierschutzverein:

Es ist sehr erfreulich, wenn auch aus dem Publikum heraus Stimmen laut werden über eine Sache, der die Tierschutzvereine von jeher ihre Aufmerksamkeit zuwenden. In der Pfalz besteht schon seit langem das Ziehhundeverbot, und wenn ein Pfälzer Händler über die Mannheimer Rheinbrücke geht, kann er erst auf der badischen Seite einen Ziehhund einspannen. Gegen die in der Notiz in Nr. 314 der „Badischen Presse" beschriebenen Mißstände bestehen polizeiliche Vorschriften und auf eine Anzeige hin wird Bestrafung erfolgen.

Daß auch Hunde sich für den Zug eignen, beweisen die Polarhunde. Das Pferd war ursprünglich auch nicht für den Zug geschaffen, denn es muß beschlagen werden. Die Ziehhunde sind bei uns durch die technischen Möglichkeiten überflüssig geworden. Die Verbilligung der Motorräder ermöglicht es den Interessenten, die den Behörden gegenüber immer die wirtschaftliche Notwendigkeit vorschützen, die Ziehhunde abzuschaffen. Hoffentlich gelingt es den Tierschutzvereinen in Baden, das Ziehhundeverbot zu erreichen. Dazu ist es aber notwendig, daß möglichst viele Tierfreunde hinter den Vereinen stehen, die im Verhältnis zur Zahl der Hundebesitzer eine sehr geringe Mitgliedschaft aufweisen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 20. Juli.

Sommer-Operette Konzerthaus: 3½ Uhr: Die gold'ne Meisterin; 8 Uhr: Polenblut.
Stadtgarten: Früh-Konzert, 11—½1 Uhr; Fest-Konzerte, 4—½7 Uhr und 8—½11 Uhr (Harmoniekapelle).
D. H. V.: Gartenfest im Felseneck, ¼4 Uhr; Sommernachtsfest, 8 Uhr.
Sängerquartett Karlsruhe-Süd: Tanz in der Walhalla, 6 Uhr.
Naturtheater Durlach: Das tolle Mädel, 4 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanz-Abend.
Wiener Hof: Tanz.
Künstlerhaus-Restaurant: Konzert, 9—12 Uhr.
Roederer: Tanz-Tee.
Rest. Elefanten: Familien-Konzert, 4 Uhr.
Rest. Keglerheim: Befreiungsfeier, 8 Uhr.
Rest. Fliegerklause: Konzert und Tanz.
Rest. Kronenfels: Tanz.
Rest. Krokodil: Heitere Biermusik.
Schauburg: The Singing Fool (Der singende Narr).
Atlantik-Lichtspiele: Der Karawanenführer von Oklahoma. — Der Nächste — bitte!

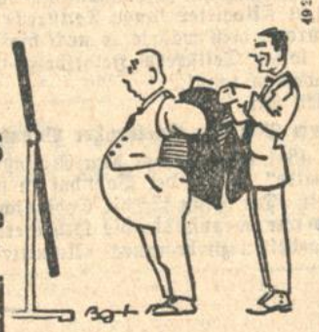
Schauburg
Marienstraße 16. — Telefon 6284.
Heute der letzte Sonntag
The Singing Fool
Der Welt schönster
Tonfilm
mit Al Jolson und seinem unvergeßlichen Sonny Boy.
2, 4, ½7, 9 Uhr:

Atlantik-Lichtspiele
Nur noch heute und morgen: Lien Deyers, entzückender denn je in der köstlichen Filmposse **Der Nächste — Bitte**
Dazu der packende Wildwestfilm **Der Karawanenführer von Oklahoma** mit Ken Maynard.

Verwendet **Eska-Essig** die guten Qualitäten der **Essigfabrik Karlsruhe i. B.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung / Augartenstr. 75 / Tel. 312

DICK werden heisst Altwerden
Also vorbeugen, schlank werden und jung bleiben! Aber nicht mit unnötigen Anstrengungen oder lästigen Hungerkuren. Einfach täglich den angenehm schmeckenden, gesunden und ärztlich empfohlenen **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee** trinken. Er macht schlank und elastisch, hält jung und leistungsfähig. *San.-Rat Dr. A. D. i. A. schreibt: Der Tee hat mir gute Dienste geleistet, bin 15 Pfund leichter geworden und frischer, wie 10 Jahre jünger.* 1 Paket Mk. 2.–, Kur = 6 Pakete Mk. 10.—. In Apotheken und Drogerien, wo nicht: **„Hermes"** Fabrik pharm. kosm. Präp., München, SW 7, Gülstraße 7.

Schlafzimmer Birke im. mod. Form kompl. **nur 550.-**
Möbel Baum
Erbprinzenstr. 30 (am Ludwigsplatz)
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Probieren Sie es während des **Saison-Ausverkaufs** vom Samstag, 19. Juli bis Freitag, 1. August
Außergewöhnl. Vorteile biete ich während dieser Zeit beim Einkauf von
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Sport-Anzüge
Mäntel aller Art
Streifen-Hosen
Flanell-Hosen
Sport-Hosen
Wind-Jacken
Lüster-Joppen
Wasch-Joppen

Ich verzichte darauf einzelne Preise aufzuführen, die Ihnen doch nichts sagen können, bevor Sie die Qualitäten geprüft haben.
Kommen Sie und überzeugen Sie sich davon, wie **billig** ich jetzt verkaufe
Auf alle im Preise nicht besonders ermäßigten Waren auch in meiner **Maß-Abteilung** **10% Rabatt**
Julius Löwe Karlsruhe, Südstadt Werderplatz 25
Dem Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank angeschlossen

Günstige Gelegenheit!
Vom 21. bis 31. Juli verkaufe ich
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen
zu ganz besonders billigen Preisen
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe • Kronenstr. 32
Freie Lieferung

Wochenendhütte wunderbar gelegen, Nähe Ettlingen, billig zu verkaufen. Angebote unt. Nr. M263 an die Badische Presse.

Schuster-Nähmaschine (Adler) billig zu verk. Michael Hirth, Rotenfels, Augustastr. 191.

Radio 5 Röhren Netzempfänger, für alle Wechselstromspannungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. R17729 an die Badische Presse.

Herren- u. Damenrad bill. zu verkf. (B924) Degenfeldstr. 14. III. l.

Kunststeine aller Art billig abzugeben. Heinrich Nieß, Hardtstr. 12, I. (B930)

Tiermarkt
Truthenne m. 12 J. Legh., 10 St., 6 Mon. alt, Gartenh., Brunnen, Wasserbeh., Draht m. 2,50 m hoh. Eif.-Röhr. z. einzäunen, 1 Singer-Nähmasch. zu verk. Kunz, Marie-Alexandrastr. 23. B888

Halz u. Pfeffer Riesenschnauzer (Rüde) 1 J. alt, umständeh. bill. zu verkf. Schöllbronn, A. Ettlingen, Hauptstr. 129. (B918)

Kaufgesuche

Bibliotheken u. einz. Werke kauft stets Buchhdl. J. Trube, Offenburg, B. a. Marktpl.

Zu kaufen gesucht gegbar ein gebrauchtes **Küchenbüfett** sowie 4 gebr. Zimmerstühle mit Stoff- oder Lederbezug, auch eine kleine Flurgarderobe. Angeb. womöglich mit Preisangabe unt. N238 an die Badische Presse.

Haben Sie gebr. Kleider, Stiefel etc., zu verkf. Höchstpreise zahlt Stieber, Markgrafenstraße 19.

Zu verkaufen

Schlafzimmer Speisezimmer erh. Sie in schöner, erstkl. Ausführ., anerk. reell u. preiswert bei: P. Feederle, Möbelfbk., Durl.-Allee 58a.

Zu verkaufen groß. ant. reichgeschn. Bücherschrank, 1 wß. eis. Bett, kompl. m. Nachttisch, Grammophon u. sonst. (FB8041) Adlerstraße 43, 3. St.

Klubgarnit., Sofa u. 2 Sess., sehr gut erh., 130 M. Dipl.-Schreibt. m. Aufs. 70 M. vol. Büfett 80 M. dkl. eich. Bücherschrk. m. Truhe 120 M. dkl. eich. Kredenz 100 M. Vertiko 50 M. Trumeau 35 M. groß. 2tür. Schrank m. Wäschefach 50 M. Waschkom. m. weiß. Marmor u. Spiegelaufs. 60 M. Nachttische 8 u. 10 M. 1tür. Schrk. 23 M. 2tür. Schrk. 35 M. bei (FS 6006)
Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5

Eis. Kinderbett mit Matratze billig z. verkaufen. (B909 Bischoff, Hardtstraße 10, V.

Wegen Umzug prsw. zu verk.:
1 kleines Wohnzimmer, kompl. 100 M
1 Bett, vollständig, mit Federbetten 50 M
2 Betten, eiserne, mit Federbetten 50 M
1 eintüriger Schrank 15 M
1 kleiner Schreibtisch 15 M
1 Prof. Junkers-Wandgasbadeofen m. Wanne 100 M. Anzus. Kreuzstr. 35, 1 Tr.

Laden-Einrichtung für Bäckerei-Konditorei auch einzeln, preiswert zu verkaufen. Interessenten werden unter Nr. H. W. 8722/O17813 um Adressenangabe an die Badische Presse Filiale Hauptpost gebeten.

Wo? kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?
In Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1 b, Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost), Werderplatz 34 a
Achern: Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersberg 97 Tel. 1838; Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk, Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz.
Bretten: Wilh. Gützner, Papier- und Schreibwarengeschäft Weißhoferstraße 27.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43, Tel. Nr. 2126.
Durlach: Sporthaus J. Meier Hauptstraße 30.
Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft Badenerterstraße 15.
Freiburg: Heinrich Kramer, Glümerstraße 23.
Furtwangen: Joh. Weschenmoser Wilhelmstraße 22.
Gaggenau: Hermann Becker, Papierwarengesch., Hauptstr. 117 und Bahnhofskiosk. Telefon Nr. 227.
Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate Hauptstraße; Kurt Kissel, Johann-Gerberstraße 15.
Lahr: Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12. Telephon 1526.
Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10. Telefon 17.
Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7.
Triberg: Hotel Simon, Hauptstr. 48.

M.G.K. Wir verkaufen
Maschinen aller Art / Werkzeuge neu und gebraucht nur aus hochwert. Material
alle Arten Bohrer, Fräser, Messer, Hämmer, Meißel, Schlüssel, Meßwerkzeuge, Dornen, Schraubstöcke, Amboße, Schnellstahl und Werkzeugstahl usw. Etwa 1000 Stück Maschinen sowie Krananlagen. Einrichtungen usw.
zu sehr niedrigen Preisen!
Versäumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit, fragen Sie an, oder besuchen Sie uns auf der
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Telef. 4411 und 4412
STAHL- UND EISENHANDELSGESELLSCHAFT M. B. H., BREMEN

Speise-Zimmer Werbetage: echt eichene Zimmer, 140 cm, 160 cm, 180 cm **560.- 650.- 725.** Sie staunen, wie billig Sie jetzt kaufen. Spezialvertrieb **Schweitzer** Karlsruhe-Mühlburg, **Rheinstr. 12** Haltestelle Philippstr.

Neuer, eich. Rähtisch, Preis 28 M. zu verk. Rheinstr. 33, Werkst. (B905)

Gut erhaltener (B908 **Kinderwagen** u. Laufstall billig zu verkf. Daxlanden, Krämerstr. 29, II.

Gelegenheitskauf. Turnierbillard noch wie neu, Größe 3,15×1,70 m, mit 5 Sätzen Elfenbeinkugeln, Anschaffungsw. 4500 M, spottbillig abzugeben. Zu erfragen bei K. Ihle, Baden-Oos, Bahnhofstr. 34. (8808a)

Für Metzger oder Wirte! Kompl. Maschinen- u. Ladeneinrichtung bill. Näh. Hirschstr. 7, 1 Tr. (FS6015)

Bereits neuer (FS6004 **weißer Herd** sof. preisw. zu verkf. Anzus. zwisch. ½5—½6 Uhr. Douglasstr. 5, IV.

Gasherd 3flam., mit Gestell zu verkaufen. Jollystr. 59, II. Stock. (FS6014)

Rekord-Angebot Mahagoni **Schlafzimmer** neueste, modernste Form gute Qualität, komplett nur **Mk. 650.-** Möbelhaus **M. Kahn** Waldstraße 22 ueb. d. Colosseum

Briefumschläge liefert Druck, F. Thiergarten

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Aufschwung der Mailänder Mustermesse.

Wachsende Beteiligung des Auslandes.

1 635 000 Besucher und 4119 Aussteller.

Von unserem Vertreter.

Kr. **Rom**, 19. Juli.

Soeben werden hier die statistischen Daten über die letzte Mailänder Mustermesse bekannt, die heute im Rahmen der internationalen Großmessen den dritten Platz hinter Leipzig und Paris einnimmt. Das ist umso bemerkenswerter, als die Mailänder Mustermesse erst auf eine verhältnismäßig kurze Entwicklung zurückblicken kann, da sie erst im Jahre 1920 aus der Taufe gehoben wurde. Nach den veröffentlichten amtlichen Angaben hat die Zahl der Aussteller auf der Mailänder Messe in diesem Jahre von 3807 auf 4119 zugenommen; die Ausstellungsfläche wuchs von 79 500 auf 87 589 qm. An der diesjährigen Mailänder Mustermesse nahmen offiziell 14 ausländische Nationen mit einem eigenen Pavillon teil und zwar außer Deutschland Belgien, Frankreich, England, Spanien, Holland, Polen, Rumänien, Ungarn, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Finnland, Rußland und Südafrika; inoffiziell durch private Firmen waren auch die Vereinigten Staaten, Australien, Japan und Indien vertreten. Insgesamt nahmen diesmal 923 ausländische Firmen teil gegen 687 im Jahre 1929 und 611 im Jahre 1928. Die ausländischen Firmen repräsentieren auf der Mailänder Messe heute 22,41 Prozent der Gesamtaussteller; sie besetzen 17,26 Prozent der Ausstellungsfläche. Unter den ausländischen Ausstellern stand auch diesmal an Zahl und Bedeutung Deutschland weitaus an erster Stelle, gefolgt von Frankreich und den Vereinigten Staaten. Interessant ist ferner das Anwachsen der Besuchsziffer. Es wurden in diesem Jahre insgesamt 1 635 000 Besucher registriert gegen 1 200 000 im Jahre 1929. Auf den italienischen Eisenbahnen hat sich die Zahl der zur Messe Reisenden um ca. ein Drittel, die der Warensendungen um ca. 30 Prozent erhöht.

Die Boykottbewegung in Indien und der deutsche Export.

Die scharf gehandhabte englische Zensur in Indien hat es mit sich gebracht, daß nicht nur über die politischen, sondern auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse Unklarheit besteht. Man hört ungeheuer viel über den Boykott gegen Auslandsware, soviel, daß in deutschen Außenhandelskreisen, soweit diese am Indiengeschäft interessiert sind, die Meinung durchaus nicht vereinzelt ist; es habe überhaupt keinen Zweck, gegenwärtig irgendwelche Tätigkeit für den Warenabsatz nach Indien zu entfalten. Ganz das Gegenteil beweist ein Vorgang im Kalkuttaer Stadtparlament. Dort hatte der Ausschuß für öffentliche Arbeiten Beschluß zu fassen über eine Bestellung von 700 Gros Glühstrümpfen. Vierhundert sollten englische Lieferanten, dreihundert deutsche in Auftrag erhalten. Seitens eines mohammedanischen Mitgliedes erging hierzu die Anfrage, ob Mitglieder des Ausschusse, soweit diese dem allindischen Kongreß angehören, es mit ihrem Gewissen vereinbaren könnten, in England hergestellte Ware zu bestellen. Der Erfolg des Einspruches war, daß die gesamten siebenhundert Gros in Deutschland bestellt werden sollen. Man darf daraus folgern, daß in Kalkutta, wo beispielsweise eine strenge Kontrolle der allindischen Leute gegen englische Ware gehandhabt wird, andere ausländische von dem Boykott zumeist nicht betroffen werden. Und wenn sogar die Stadtverwaltung bei Bestellungen den Beweis liefert, daß sie keinerlei Bedenken hat, Waren aus Deutschland zu kaufen, so dürfte das auch nirgendswo anders der Fall sein, wo man sonst Auslandswaren importiert und kauft. Ausnahmen bilden jene Nationalisten schärfster Richtung, die Swarajisten, die gegen jegliche Auslandsware wirken, ohne Unterschied der Herkunft. Auch sie sind natürlich an der Boykottbewegung beteiligt, aber sie predigen sie schon seit Jahrzehnten. Anders die allindischen Kreise, die erst durch den Beschluß des All-indischen Kongresses den Boykott verkündigten, als Maßnahme gegen England und als eines ihrer Druckmittel, um uneingeschränkte Selbstverwaltung für Indien zu erhalten.

Eine weitere Ausnahme dürften die rein englischen Importhäuser sein. Sie werden nur in den allerdringlichsten Fällen nichtenglische Waren kaufen. Sie bekommen zum Verkauf an europäische Kreise von England her Ware genug. Sie werden außerdem aus menschlich begreiflichen Gründen kein Interesse daran haben, Aufklärung darüber zu verbreiten, daß sich der Boykott der Allinder nicht gegen Auslandsware im allgemeinen richtet. Und da auch die englische Presse und die englisch orientierte in Indien das nach Möglichkeit vermeidet, bestehen im Ausland und nicht zuletzt in Deutschland vielfach unrichtige Vorstellungen über derzeitige geschäftliche Möglichkeiten in Indien. Gerade jetzt, solange die Boykottbewegung gegenEngland im Gange ist, könnte der deutsche Kaufmann manche Chance ausnützen, um neu ins indische Geschäft zu kommen. Er braucht darum noch lange nicht gegen englische Interessen zu arbeiten. Klugheit, Takt und verständnisvolle Anpassung werden ihm sehr viel bessere Helfer sein, um sein eigenes Geschäft zu fördern. Hinzukommen muß, daß er anbietet, was gebraucht wird, was qualitativ hochsteht und auf die Käuferschaft anziehend wirkt. In Indien gehen nämlich neben billigen Standardwaren und Gebrauchsgegenständen des Alltags durchaus Modewaren und Neuheiten.

1,9 Prozent Rückgang des Metallpreisindex.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft" stellte sich am 16. Juli auf 87.8 gegen 89.5 am 9. Juli (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 1.9 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 16. Juli folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 82.4 (gegen 9. Juli 1930: 86.0), Blei 112.5 (112.5), Zink 67.8 (66.2), Zinn 74.3 (78.5), Aluminium 132.0 (132.0), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 73.2 (73.2).

Grosshandelsindex.

WTB. Berlin, 19. Juli.

Die auf den Stichtag des 16. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 125.5 gegenüber der Vorwoche (124.8) um 0.6 Prozent erhöht. Diese Steigerung ist durch hauptsächlich saisonmäßige Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse bewirkt; die Indexziffer für Agrarstoffe hat auf 116.2 (113.1) oder um 2.7 Prozent angezogen. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ist um 0.7 Prozent auf 119.1 (120.0) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat auf 150.7 (150.9) nachgegeben.

Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G. in Chemnitz. — Eine Neugründung. Die sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.-G. gibt folgendes bekannt: In einer in Dresden abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der in Liquidation befindlichen Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann wurde beschlossen, zwecks Fortführung des Textilmaschinenbaues eine neue Gesellschaft zu gründen, der ein Teil der Fabrikanlagen nebst dem Maschinenpark der Textilmaschinenabteilung, dann die vorhandenen Bestände des Rohmaterials, Halb- und Fertigfabrikate überwiesen werden sollen. Den Gegenwert dieser Anlagen und Vorräte erhält die alte Hartmannfirma in dem Aktienkapital der neuen Gesellschaft, das sie vorläufig in ihr Portefeuille nehmen wird, und in Forderungen an dieselbe, die in Höhe von 2½ Mill. RM. auf lange Zeit gestundet werden. Das Kapital der neuen Gesellschaft ist auf den Betrag von 2 750 000 RM. festgesetzt worden.

Die **deutsche Rohzinkproduktion** einschließlich Zinkstaub stellte sich, wie der Gesamtausschuß zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt (Main) mitteilt, im Monat Juni 1930 auf 8 771 Tonnen gegen 9 179 Tonnen im Mai 1930.

Geldflüssigkeit und Rentenhausse.

Abkehr von den 8prozentigen Werten. — Hausse der Altbesitz-Anleihen.

Aufwertungsnovelle und Liquidationspfandbriefe.

Im Gegensatz zu den Aktienmärkten stehen die einheimischen Rentenwerte weiter im Zeichen lebhafter Umsätze bei steigenden Kursen. Mehr noch als zuvor hat sich das Interesse etwas von den 8prozentigen Pfandbriefen, die früher im Vordergrund standen, anderen Emissionen zugewandt. Am Pfandbriefmarkt selbst sind 7prozentige und zuletzt auch in stärkerem Maße 6prozentige Werte in den Vordergrund getreten. Vielfach wurden Tauschoperationen durchgeführt. Offenbar macht sich langsam eine psychologische Wirkung des Ueberparistandes der 8 prozentigen Pfandbriefemission geltend. Zinserwägungen sind dies aber wohl in geringerem Maße: selbst unter Berücksichtigung der ersten Kündbarkeit von 8 prozentigen Emissionen ist die Verzinsung in der Regel nicht schlechter oder in den meisten Fällen sogar besser, als die niedrigerer Typen. Dagegen werden natürlich die Steigerungschancen geringer beurteilt als bei den 7prozentigen und besonders bei den 6prozentigen Pfandbriefen, die im Durchschnitt etwa bei 97 bezw. 90 Prozent halten. In dieser ganzen Erscheinung kommt allerdings zum Ausdruck, daß die Kursentwicklung am Rentenmarkt zu einem großen Teil von spekulativen Käufen abhängig geworden ist. Bisher bildet aber der effektive Anlagebedarf, dessen Umfang bei der leichten Verfassung der Geldmärkte und der unzureichenden Höhe der Zinsen für Bankeinlagen weiter groß bleibt, für alle derartigen Transaktionen eine außerordentlich starke Stütze. Abgesehen von niedriger verzinslichen Pfandbriefen waren besonders wieder Staats- und Stadtanleihen und in ihrem Gefolge auch Kommunalobligationen gefragt. Es ist bezeichnend, daß auch einige 8prozentige Werte dieser Kategorien jetzt langsam an pari herangekommen sind.

Immer noch niedriger ist das Niveau der 8 proz. Stadtanleihen, die aber doch zumeist auf ein Niveau von ungefähr 95 Prozent gestiegen sind. Die Versuche, durch Einwirkung offizieller Stellen auch für kommunale Anleihen den 8 proz. Typ auszuschalten, scheinen unter diesen Umständen recht aussichtsreich zu sein. In den letzten Tagen ist allerdings wieder von der Mitteldeutschen Landesbank eine 8 proz. Anleihe mit 98 Prozent Emissionskurs angekündigt worden. Anscheinend handelt es sich aber hier nur um einen Ausnahmefall, der zur schärferen Prüfung von Anleiheplänen Veranlassung geben dürfte. Eine auffallende Erhöhung der Nachfrage zeigte sich für Ablösungsanleihen unter Führung der Altbesitzanleihe des Reiches. Hier sollen wieder ausländische Käufe stattgefunden haben, die immer wieder mit Rücksicht auf die hohe, rechnerische Verzinsung erfolgen. Mehr noch scheint aber zu der Belebung der Umsätze beigetragen zu haben, daß in einigen Monaten die übliche Auslosung für das laufende Jahr stattfindet. Wie schon in den früheren Jahren scheinen infolgedessen spekulative Käufe vorgenommen zu werden, die diesmal vielleicht mit Rücksicht auf den leichten Geldstand früher als gewöhnlich einsetzten. Während auch die Altbesitzanleihen der Länder, Städte usw., der Bewegung folgten, blieb bezeichnenderweise die Neubesitzanleihe, für die ja die obenerwähnten Loserwägungen nicht zutreffen, völlig unberührt. Stärkere Kurssteigerungen haben wieder am Markt der Liquidationspfandbriefe stattgefunden. Die Anregung kam hier von der unveränderten Annahme der Aufwertungs-Novelle durch den Reichstag, der es insbesondere auch bei der Erhöhung des Zinsfußes ab 1932 für alle Hypotheken mit Einschließung der Amortisationshypotheken belassen hat. Stark reagierten vor allem die landschaftlichen Pfandbriefe auf diese Entscheidung. Auch von 1932 ab werden diese Pfandbriefe eine um ½ Prozent höhere Verzinsung als die Liquidationspfandbriefe der privaten Hypothekenbanken aufweisen, weil hier ja ein Verwaltungskostenbeitrag nicht erhoben wird. Damit wird die längere Laufzeit und die Möglichkeit, daß von 1938 wieder eine Ermäßigung des Zinsfußes eintritt, zum großen Teil ausgeglichen, sodaß die Börse den im Vergleich zum Niveau der Hypothekenbankliquidationspfandbriefe noch immer um einige Prozent niedrigeren Kursstand vielfach als nicht ganz berechtigt ansieht.

Amerika als Geldnehmer.

Europa finanziert die amerikanische Börsenspekulation.

Fällt irgendwo der Name Amerika, so zeigt sich die suggestive Kraft der Vorstellung: Amerika ist der Weltbankier. Während vor dem Kriege die Vereinigten Staaten den Ausbau ihrer Industrie und ihrer gewaltigen Rohstoffvorkommen in großem Umfang mit Hilfe der europäischen Kapitalmächte durchführten, wurde während des Krieges und nach dem Kriege Amerika tatsächlich der Hauptgeldgeber der Welt. In dem Zeitraum von 1914 bis 1928 haben die amerikanischen Darlehen an das Ausland die gewaltige Summe von 13 Milliarden Dollar erreicht, darunter waren etwa 2 Milliarden Dollar Refundierungsanleihen. Auch in den letzten Jahren hat Amerika weiter große Beträge ausgeliehen, freilich hat sich das Tempo dieser Ausleihungen wesentlich verringert: Im Jahre 1929 ist der Umfang amerikanischer Auslandsanleihen gegenüber dem Vorjahre von 1½ Milliarden Dollar auf 700 Millionen Dollar gesunken. Amerika ist aber nicht nur Geldgeber, vielmehr nimmt dasselbe Amerika, das in großem Umfange als Geldgeber Europas auftritt, auch in hohem Maße kurzfristige europäische Gelder auf, die vornehmlich von den europäischen Staaten als Währungsreserven kurzfristig bei den amerikanischen Banken gehalten werden. Nach dem Bericht des „Departement of Commerce" werden diese europäischen Gelder hauptsächlich zur Diskontierung des amerikanischen Bankakzeptumlaufes verwandt. Nach einer offiziellen amerikanischen Statistik ist für Ende 1929 eine gesamte kurzfristige Brutto-Verschuldung der Vereinigten Staaten an das Ausland, ausgenommen Handelskredite, von 3 Milliarden Dollar festzustellen (netto 1,5 Milliarden), davon 1,2 Milliarden Dollar Depositen und 1,2 Milliarden an amerikanischen Geldmärkten ausgeglichene Mittel. Von diesen wiederum waren 0,3 unmittelbar in Maklerdarlehen angelegt, der größere Teil (0,9 Milliarden Dollar) in amerikanischen Bankakzepten. Das Halten von europäischen Währungsreserven in Amerika führt dazu, daß die Hälfte des amerikanischen Bankakzeptumlaufes (Ende 1929 1,7 Milliarden) mit europäischen Mitteln diskontiert wird. Mit anderen Worten, man steht vor der merkwürdigen Tatsache, daß die immensen Umsätze an der Newyorker Börse zu einem großen Teil durch europäisches Geld finanziert werden. Wenn auch die europäischen Banken durchaus recht haben, sich Währungsreserven durch Guthaben in Amerika zu schaffen, so bleibt doch die Frage bestehen, ob es nicht Mittel und Wege gibt, um eine Unterstützung der Newyorker Börse durch europäisches Kapital zu vermeiden. Denn schließlich hat Europa kein Interesse daran, indirekt mit seinem Gelde das Riesenausmaß der amerikanischen Spekulation noch weiter aufzublähen und dadurch alle jene Unsicherheitsmomente, die die Schwankungen der Newyorker Börse in der Weltwirtschaft verursachen, von sich aus zu verstärken.

Bemberg gewinnt Kunstseidenprozeß in der Schweiz. Zwischen den beiden Kunstseidefabriken Novaseta A.-G. in Arbon und J. P. Bemberg war ein Prozeß darüber entstanden, ob die von der ersteren Firma neu eingetragenen Warenmarke „Novaseta Cuprofil" neben den von der letzteren Firma geführten Marken „Cuprofino" und „Cupro" bestehen dürfe. Im Gegensatz zum thurgauischen Obergericht, das diese Frage bejaht hatte, hat die erste Zivilabteilung des Bundesgerichts diese verneint und die Novaseta A.-G. in Arbon, die ihre Marke zeitlich nach der der deutschen Firma hat eintragen lassen, verhalten, diese im Markenregister wieder löschen zu lassen.

Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G. — Teilungspläne der Aufwertungsversicherungen genehmigt. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat am 2. Juli d. Js. den Teilungsplan für die Aufwertung der Versicherungen der **Arminia, Deutschen Lebensversicherungsbank, der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank, der Freia, Bremen-Hannoversche Lebensversicherungsbank, der Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft und der Wilhelma in Magdeburg, Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft** genehmigt. Unter Berücksichtigung der inzwischen angefallenen Zinsen stellt sich die Aufwertungsquote per 14. Februar 1930 bei der Allianz Lebensversicherungsbank auf 23.41 Prozent, bei der Arminia auf 13.28 Prozent, bei der Bayerischen auf 17.90 Prozent, bei der Freia auf 16.13 Prozent, bei der Providentia auf 23.41 Prozent und bei der Wilhelma auf 18.22 Prozent.

Frankfurter Maschinen-Bau-AG. vorm. Pokorny und Wittekind. — Voraussichtlich dividendenlos. Die Bilanzsitzung findet nunmehr Anfang nächster Woche statt. Es ist kaum mit einer Dividende zu rechnen, da erhöhte Abschreibungen vorgenommen werden. Die Dividende wurde 1927 mit 6 Prozent, 1928 mit 4 Prozent festgesetzt und wird für 1929 ganz ausfallen.

Gründung eines belgischen Glas-Trustes. Die Vorbereitungen zur Gründung eines belgischen Glas-Trustes, die bereits bis ins letzte Jahr zurückreichen, stehen nunmehr vor ihrem Abschluß. 18 Glasgesellschaften, die sämtlich nach dem Courtaulds-Verfahren arbeiten, schließen sich in einem einzigen Unternehmen zusammen, dessen Kapital wahrscheinlich auf 200 Mill. Franken festgesetzt wird. Die bestehenden Gesellschaften übertragen nach der Gründung des Trustes ihre gesamten Aktiven und Passiven gegen Uebernahme von Aktien des neuen Unternehmens in dieses. Mit dem Zusammenschluß wird gleichzeitig ein großzügiges Rationalisierungsprogramm durchgeführt. Das bisherige Courtaulds-Verkaufs-Kontor in Charleroi dürfte als selbständiges Unternehmen weiter bestehen bleiben und das gesamte Verkaufsbüro des Glas-Trustes betreiben.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 19. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Juli 9.35 (9.22½), September 9.20 (8.70), November 9.12½ (8.70), Januar 9.10 (8.77½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Juli 137 (132¾), September 129 (125¾), November 127¾ (124¾), Januar 130 (125½).

Chicago, 19. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest); Juli 90⅝ bis 90¼ (88½), September 93¼—93⅜ (91¾—92), Dezember 99—99⅛ (97½ bis 97⅝), März 103⅞—104 (102⅜). — Mais: Tendenz stramm (fest); Juli 83 (82¼), September 81¾ (78⅞), Dezember 75⅝ (72½), März 79⅝ (75¾). — Hafer: Tendenz fest (fest); Juli 35⅝ (34⅝), September 38⅛ (37), Dezember 41½ (40½), März 43¾ (42¼). — Roggen: Tendenz fest (fest); Juli 56 (54⅝), September 59⅛ (57¾), Dezember 65 (63⅝), März 69¾ (68¾). (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 19. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: August 9.63 (9.43), September 9.78 (9.50). — Mais: Juli 6.05 (5.92), August 6.03 (5.90). — Hafer: August 4.50 (4.15). — Leinsaat: Tendenz stramm (fest); Juli 15.75 (16.90), August 15.75 (16.90), September 17.85 (17.00).

Rosario, 19. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: August 9.60 (9.10). — Mais: August 5.95 (5.80). — Leinsaat: August 17.65 (16.75). In Papierpeso, per 100 Kilo.

Winnipeg, 19. Juli. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest); Juli 98⅝ (96⅝), Oktober 101½ (100⅜), Dezember 102¾ (101½). — Hafer: Juli 48 (48), Oktober 47¼ (46), Dezember 46¼ (44⅝). — Roggen: Juli 57⅞ (55½), Oktober 61⅛ (59½), Dezember 63¾ (62½). — Gerste: Juli 42⅛ (40⅝), Oktober 45¼ (43⅝), Dezember 47¾ (45¾). — Leinsaat: Juli 179 (174), Oktober 175 (168½), Dezember 174¾ (168½). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 98¾ (96⅞), II 96¾ (94⅝), III 94¼ (92⅛).

Chicago, 19. Juli. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (fest), Juli 9.70 (9.70), September 977½ (975), Oktober 980 (977½), Dezember 985 (980), Speck loco 1350 (1350), Schmalz loco 970 (970), leichte Schweine niedrigster Preis 980 (980), leichte Schweine höchster Preis 1000 (—.—), schwere Schweine niedrigster Preis 860 (860), schwere Schweine höchster Preis 910 (910), Schweinezufuhr in Chicago 6000 (12 000), Schweinezufuhr im Westen 36 000 (69 000).

Newyork, 19. Juli. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1045 (1045), Schmalz middle western 1030—40 (1030—40), Talg, spezial extra 5⅛ (5⅛), Talg, extra lose 5⅝ (5⅝), Talg, in Tierces 5¾ (5¾).

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen. Die Gesellschaft, die im Oktober 1928 ihr Kapital von 2 auf 5 Mill. RM. erhöht hat, erzielte nach 283 953 (209 179) RM. Abschreibungen einen Reingewinn einschließlich 154 655 RM. Vortrag von 365 001 (182 655) RM. Dem Bruttogewinn von 831 730 (689 648) RM. stehen Handlungsunkosten von 337 431 (348 734) RM. gegenüber. Die Bilanz zeigt Gläubiger mit 573 459 (485 476) RM., andererseits Außenstände mit 1 427 535 (1 678 248) RM., Waren mit 3 939 189 (3 233 792) RM., Wertpapiere, Wechsel und Barbestand mit 78 759 (182 461) RM.

Spinnerei Schweizerthal AG. früher C. A. Tetzner und Söhne, Schweizerthal. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, den Verlust des Geschäftsjahres 1929 von 240 000 Rm. zusammen mit dem vorjährigen Verlust von 32 146 Rm. vorzutragen und der Hauptversammlung, wie schon angekündigt, die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 800 000 Rm. im Verhältnis 2:1 und die Wiedererhöhung um bis zu 400 000 Rm. vorzuschlagen. Die Unterbringung der Aktien ist in den bisherigen Interessenkreisen in der Hauptsache gesichert. Eine freie Ausgabe kommt nicht in Frage.

Konzentration in der Tachometerbranche. Zur Verbreiterung ihrer konstruktiven und fabrikatorischen Grundlage, haben die Deuta-Werke G. m. b. H. (vorm. Deutsche Tachometer-Werke), Berlin, die Tachometerfabrik Wilhelm Morell, Leipzig, ihrem Betrieb angegliedert. Außer Birbelstromtachometern stellen die Deuta-Werke jetzt die auf der Fliehkraft beruhenden Morell-Apparate her, die unter ihrem bisherigen Namen auf den Markt gebracht werden sollen.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe * Karlstraße 11

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen * Koks * Briketts * Holz Sämtliche künstl. Düngemittel u. Torf Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

TODES-ANZEIGE

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere herzensgute, treuliebende Mutter

Pauline Keck

geb. von Au,

im Alter von nahezu 63 Jahren am Freitag nacht um 11 Uhr nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 19. Juli 1930. Yorkstraße 16.

Ihre tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Friedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Berta Käßer

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte. (B933)

Die trauernden Hinterbliebenen: Joseph Käßer und Kinder.

Grünwinkel, den 19. Juli 1930.

Zurück! Dr. med. Simon

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden. Lichtbehandlung.

Karlsruhe, Karlstr. 16, gegenüb. Restaurant Moninger

ERÖFFNUNG!

Privatklinik für Frauenkrankheiten und Entbindungsheim

Südliche Hildapromenade 1 (beim Mühlburger Tor) Telefon: 5742

Dr. Ph. Schmidt Frauenarzt.

Nur für kurze Zeit!

Wissenschaftliche Handlesekunst.

(Charakter, Lebensweg, Ereignisse, Eheberatung usw.)

Frau Nana Fiesenig

(Schülerin und ehem. Assistentin v. Issberner-Haldane)

Sprechzeit: **Täglich 11—1 und 3—7 Uhr ausser sonntag. Mathystrasse 22, parterre.** Direkte Haltestelle.

Verloren

Verloren!

Freitag morg. **goldene Armbanduhr** v. Park- bis Waldstraße u. zu Tietz. Abzugeb. geg. Bel. Schnepf, Karl-Wilhelmstr. 25. (B937

Wohnungstausch

Tausch.

Gesucht 2 Z.-Wohng. m. Bad u. Mans. oder 3 Z.-Wohng. gleichwo auf 1. Okt. gegen sonnige 3 Z.-Wohng. (Oststadt). Angebote mit Preis unter Z225 an die Badische Presse.

Kleine **3 Zimmer-Wohnung** i. Zentr. (Miete 45 ℳ) 4. St., geg. eine **große 3 Z.-Wohn.** mit Bad **zu tauschen** ges. Angebote u. H. G. 8732 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zu gekochtem Obst! schmecken **Fastnachtsküchle Dampfnudeln Schneckennudeln** besonders gut! **Täglich frisch** Großbäckerei **Dennig** Ludwigspl., Gartenstr 18

Zu vermieten

Laden

neu eingeb., 2 Schaufenster, unw. d. Hauptpost, i. d. Karlstr., ca. 55 qm, evtl. mit Lager u. großem Keller, ferner im 2. Stock

3 Büroräume

auch als Etagengesch. geeignet, per sofort od. später zu vermieten. Angeb. u. Nr. R7967 an die Bad. Presse.

Garage

gut gebaut, für einen od. zwei Wagen, zu vermieten. (17926) Eisenlohrstraße 33, I.

Zu vermieten per 1. November oder früher:

große Garage

mit Zentralheizung, Werkstätte und entsprechender feuersicherer Tankanlage evtl. auch mit Wohnung. Offerten unter D17823 an die Badische Presse.

Ferienaufenthalt

Umg. Karlsruhe, schönes Zim. m. 2 Bett., Bad, kl. Wasser, Loggia, nach d. Garten, 3 Min. v. groß. Wald u. Sonnenbad, billig **zu vermieten.** Kochgelegenheit. Off. u. Nr. U17817 a. d. Bad. Pr.

Ferienaufenthalt!

In Freiburg, für die Zeit vom 1. Aug. bis 10. Sept. möbliert zu vermieten 3 Zimmer (4 Betten) mit Bad, Küche, in Waldesnähe. Angeb. u. Nr. 8740a an die Bad. Presse.

Westendstraße 29

Wohnung, 1. St., neu, hergerichtet, zu verm. Das. auch 2 **Büroräume** ev. Keller, Lagerschuppen. **Leop. Grombacher,** Kriegsstr. 246, Tl. 558. (B56013)

Beamte kaufen ihre Qualitätsmöbel bei Brüder Bär Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 111 **Beamtenbank angeschlossen**

Wir haben zu vermieten: **zwei Vierzimmerwohnungen** m. einger. Bad, Mansarde und Zentralheizung, **eine Sechszimmerwohnung** m. einger. Bad, Mädchenkam. u. Zentralheizung in d. Beiertheim. Allee (Ettlinger Tor) eine **Vierzimm.-Wohnung** m. einger. Bad in der Ritterstr., eine **Vierzimm.-Wohnung** mit Bad und zwei Mansarden in d. Brahmsstraße, **zwei Dreizimmerwohnung.** mit Bad u. Mansarde in der Philippstraße. Näheres zu erfragen: **Stefanienstraße 40,** 3—5 Uhr nachmittags. (17923)

Herrschafts-Wohnung

Ecke Hirsch- und Vorholzstraße. Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

7 Zim.-Wohnung 1 Tr. hoch, mit Balkon u. Veranda, sowie allem Zubehör, auf 1. Okt., evtl. auch früher **zu vermieten. Westendstraße Nr. 16,** Eing. Hof. (FH5975)

6 Zimmer-Wohnung neu hergerichtet, mit Veranda, Bad u. all. Zubehör, Kriegsstraße 126, III., auf 1. Okt. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. L8772a an die Badische Presse.

DURLACH. In zentraler Lage am Schloßplatz (Löwenapotheke Hauptstr.) geräumige, ruhige **5 Zimmerwohng.** mit Bad u. allem Zubehör, sofort zu vermieten. Preis 100 Mk. Angebote unt. W17470 an die Badische Presse.

Schöne **5 Zim.-Wohnung** mit Zubehör i. m. Zentr. der Stadt, auf 1. Aug. od. später zu vermiet. Näheres Kaiserstr. 188, II. Stock. (17612)

Herrsch., sehr geräum. **5 Zim.-Wohnung** reichl. Zubehör, vorz. Eint., Garten, Hochpart., auch als Büro auf 1. Okt. zu verm. **Frank,** Karlstr. 89, IV. (FH5986)

Herrschaftlich einger. **4 Zim.-Wohnung** in neuem Hause, Klosestraße, auf 1. August od. später zu vermiet. Näher. **Architekturbüro Guntherstraße 14, Telefon 2585.**

Herrschaftliche 4 Zim.-Wohnung Wohnmans. eingerickt. Bad, Veranda, Park. Böd., schönste Weststadtlage, a. sof. od. spät. **zu verm.** Off. u. Nr. O14 a. d. Bad. Pr.

Schöne (16779) **4 Zim.-Wohnung** mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Herrschaftliche 4 Zim.-Wohnung Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

In Baden-Baden, beschlagnahmefr., schöne sonnige **4 Zim.-Wohn.** m. Balkon u. Zubeh., in Bahnhofnähe, für Pensionär geeignet, p. sof. preiswert zu vm. Angebote an (8749a) **Friedrich Peter, Baden-Baden,** Waldseestraße 6.

Schöne, große **3 Z.-Wohnung** in ruhig. Haus mit Bad, Mans. u. Zubehör, in der Draisstraße, **zu vermieten.** Preis 90 ℳ. Näh.: **Virchowstraße Nr. 22, Telephon 2985.** (17820

Geräumige **4 Zim.-Wohnung** (beschlagnahmefrei) im Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonst. Zubehör in herrschaftl. Wohnhaus in guter Weststadtlage auf 1. Okt. zu vermieten. (evtl. m. Autogarage). Näheres Erbprinzenstraße 9, (Büro). (17346)

3 Zimm.-Wohng. Im Neubau Hoffmannstr. 3 (hinter dem Schloßhotel) ist noch eine 3 **Zimmerwohng.** mit eingerichtetem Bad, Mansarde, Loggia, Küchenbalkon, Etagenheizung usw. z. Preis von 110 RM. sofort oder später zu vermieten. Näheres im **Büro Belfortstraße 14,** Tel. 532. (17781)

Herrenalb. Schöne 4 Zim.-Wohnung in Gartenvilla an ruhiges Ehepaar sofort zu verm. Näh. **„Villa Marianne" Herrenalb.** (17937)

3 Zimmer 2. Stck. Gebhardstr. sofort od. später, evtl. mit Autogarage **zu vermieten.** Näheres: **L. Körner,** Klauprechtstraße 15, Telefon 3151. (17929)

Neuere, moderne **3 Zim.-Wohnung** mit Wohndiele und allem Zubehör per 1. Okt. 30 zu vermieten. Näh Südendstr. 24, Baubüro. (17959)

Drei Zimmer Küche m. Speisek., Bad, im III. St., Neubau, an kinderl. Ehepaar per sofort zu vermiet. **Karlsr.-Rüppurr,** Tulpenstr. 39, Laden. (FH5968)

Geräumige (B370) **3 Zim.-Wohnung** schöne Lage, 3. Stock, Bad, Balkon, Etagenheizg., Speicher, Kell., 1 Zim. sep. Eingang, Gartenanteil, 100 ℳ monatl., auf 3. Aug. zu verm. Striederstr. 17, 1. St., Mössinger.

Adlerstr. 33, ist im IV. Obergeschoß eine **Wohnung** von 3 Zimmer und Küche, mit Zentralheizung, auf 1. Aug. an nur gute Mieter **zu vermieten.** Näher. daselbst, **part.** od. **Weinbrennerstr. 16, part. Tel. 1796.** (17920)

Kriegsstr. 93, ist im II. Stock eine schöne **5 Z.-Wohnung** mit Bad, 2 Balkone, 2 Mansarden, 2 Keller, auf sofort oder 1. Oktober **zu vermieten.** Näh.: **Weinbrennerstraße 16, part., Telephon Nr. 1796.** (17921

Herrschaftliche, große 3 Zim.-Wohnung eing. Bad u. Zubehör, Etagenheiz., per sofort od. später zu vermiet. Näh. **Kriegsstr. 290,** II, Tel. 208. (B915)

3 Zim.-Wohnung mit Bad, Mans. und sonstigem Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. Oktober zu vermiet. Näh. Erbprinzenstr. 9 (Büro). (17083)

Wohnung, 1 Zimmer u. 1 Küche auf 1. Aug. zu vermieten. Wo, sagt unter Nr. H. F. 8731 die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 schön möblierte **Wohn- u. Schlafz.** auch für Ehep., mit Küchenben. billig zu vermiet. (17593) Kaiserallee 31, 4. St.

1 Zim. u. Küche Neub., z. vm. **Knielingen,** Jahnstr. b. **Kuhn.** (FH6017)

Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B906) Akademiestr. 42, III.

In Villa 2 gut möbl. Zimmer mit eigenem Glasabschluß auf Wunsch mit Pension an gebild. Herrn oder Dame zu vermieten. Erforderl. Falles können auch eigene Möbel mitgebr. werden. Angebote unter Nr. B17821 an die Badische Presse.

Gut möbl., saubere **Zimmer** mit 2 u. 1 Bett, auf 1. Aug. z. verm. Näh. **Leopoldstr. 20,** 1 Tr. (FH5914)

Wohn- u. Schlafzim. mit 2 Betten, a. einz. sof. zu verm. (FH5983 Hirschstraße 66, III.

Mühlburger Tor, Westendstr. 57, II., f. g. möbl. **W.- u. Schlafzim.,** a. einz., el. L., Tel., in g., ruh. H. z. 1. 8. od. sp. z. vm.

2 große Part.-Zimm. mit Kochgelegenheit, an ruhige Leute sofort zu vermieten. Anfrag. an Steigert, (B740) Kriegsstraße 230.

Gut möbl. Zimmer sogleich oder später zu vermieten. (B783) Kaiserstr. 180, 3. St.

Einfach möbl. Zimm., el. L., m. 1 od. 2 Bett. u. Pens. sof. zu verm. Ettlingerstr. 21, part. (FW8028)

Schloßplatz 10, 2 Trepp., sind 3 schön gut möbl. Einzelzimm. mit 1 u. 2 Betten per sof. preiswert zu vm. E. L., Bad und Telef. vorh. Anzuf. 10—1 u. 2½—7 Uhr. (B842

Frdl. möbl. Zimmer ohne vis-à-vis, per sofort zu vermiet. (B873 **Boeckhstr. 44, part., r.**

Größere Räume für Fabrikation oder Lager, mit Gleisanschluß, Nähe des Westbahnhofs, sind ganz oder geteilt (S17815) **günstig zu vermieten.** Angebote an **Postfach Nr. 14.**

Conditorei - Café Gut geeignete Räume, ca. 60 qm, unweit der Hauptpost i. d. Karlstr., mit Einfahrt, 2 Schaufenstern, gr. Keller, neu umgebaut, sof. oder später an kautionsf. Interess. **z. verm.** Angeb. m. Bekanntgabe der flüssigen Mittel u. HS 8643 a. d. Bd. Pr., Fil. Hauptpost.

Büro zu vermieten 4—5 schöne, gut ausgestattete **Parterre-Zimmer** am Ettlingertorplatz, eventl. mit Garage, an Dauermieter, ruhigen Geschäftsbetrieb oder Anwaltsbüro, per 1. Oktober, evtl. früher. Mietpreis 160 ℳ monatlich. Näheres: **Fliederstraße Nr. 1.** (17415)

Geräumiger Laden ca. 55 qm, mit Hinterzimmer u. Zubehör, in der Waldstr., Nähe Beamtenbank, sofort **zu vermieten.** Auskunft bei: (17426) **J. Lang's Buchdruckerei, Waldstraße 13.**

7 Zimmer-Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs, mit Bad und sämtlichem Zubehör, auf 1. Oktober zu **vermieten.** (16667)

Theodor Ruf, Kronenstraße 44, I.

Zu vermieten: schöne, geräumige, modern ausgestattete Neubauwohnungen mit Mansarden u. s. reichl Zubehör auf 1. Oktober:

4 Zimmer, Gartenstr. 1, 3 Treppen,
3 Zimmer, Welfenstr. 16, 2 Treppen,
3 Zimmer, Welfenstraße 16, parterre,

auf Wunsch mit Autogarage. (16660) Näh. **L. Körner, Klauprechtstr. 15, Tel. 3151.**

In Oberbad., kl. Familie (Eigenheim) findet **Pensionär** gutes Heim. Vollst. Pension, pro Mt. 70 ℳ. Vorauszahlung auf 3 Jahre erwünscht. Zuschriften erbet. u. Z 8780a an d. Bad. Presse.

Wenn Sie in absehbarer Zeit eine Aussteuer anschaffen oder Ihre Betten umarbeiten lassen wollen, dann können Sie jetzt **viel Geld sparen.** Auf unsere schon bekannt billigen Preise gewähren wir während unseres

Saison-Ausverkaufs 10% RABATT

Metallbetten m. Rost	26.-	23.50	18.-	**15.50**
Kinderbetten	24.-	22.-	19.50	**16.50**
Federn Pfund	6.50	4.50	2.50	1.20 **-.80**
Patentröste in jed. Größe	24.20	18.-	16.-	**12.-**
Matratzen 3 teilig, mit Keil				
Seegrasfüllung	45.-	34.-	26.-	**19.50**
Wollfüllung	48.-	42.-	35.-	**26.—**
Kapokfüllung	90.-	84.-	72.-	**64.—**

Wir arbeiten Ihre Matratzen in **eigenen** Werkstätten oder bei Ihnen zu Hause sorgfältig um. Arbeitslohn für eine 3teilige Roßhaar-Matratze mit Keil . . Mark **9.50**

BETTENHAUS **SCHNEYER** Werderplatz — Kaiserstr. Nr. 95 Mühlburg — Heidelberg Plöck 3

Gut möbl. Mans.-Z., m. el. Licht, p. sof. zu vermiet. (B907) Baumeisterstr. 38, IV.

Gr. gut möbl. Zim. m. 2 Bett. f. 2 Herren m. Pens. auf 1. Aug. zu verm. Bismarckstr. 37a, part. (FH6010

Zimmer Terrasse und Garten, leer od. möbl., mit best. Verpfl., zu verm. Ang. u. Nr. HX 8723 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Ein Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. **Markgrafenstr. Nr. 3.** (B814)

Möbl. Zimmer Zentrald., Telefonb., sofort zu vm. Kaiserallee 3, 2 Tr. (17932)

Schön, leeres Zimmer auf sof. od. später zu **vermiet.** Näh. **Augartenstr. 39, I.** FW8043

Schön möbl. Zimmer sep. Eing., sof. od. 1. Aug. zu verm (B920 **Bürgerstraße 8, part.**

2 g. möbl. Zimmer (2 Bett.), i. g. Hause, p. sof. zu vm. **Waldhornstr. 5, II, b. Zirkel.** (B923)

Ein Mansardenzim. an Frl. od. Herrn zu verm. **Gottesauerstr. Nr. 33, II.** (B917)

Schön, möbl. Zimmer mit sep. Eing., auf 1. August zu vermieten. **Erbprinzenstr. 33, IV.** (FH6016)

Zwei elegant möbl. Zimmer Nähe Kaiserallee, mit Bad- und Telefonbenützung, an gebildet. Herrn **zu vermieten.** evtl. mit voller Pension. Angebote unter Nr. C17822 an die Badische Presse.

2 leere Zimmer mit Keller sofort zu vermieten. Rüppurrerstr. 22, II. St. FW8047

2 gr., leere, helle Zimmer zu vermiet. (FH6021) **Kaiserallee 61, II., l.**

Leeres Zimmer separ. Eingang, part., Stadtmitte, sof z. vermieten. **Kriegsstr. 122,** bei Hotel Germania. (18007)

Mietgesuche

Kleiner Laden mit 3 Z.-Wohng. oder ohne Wohng. zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. F.W.8037 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Laden mit Wohn. für Zigarrengeschäft (kein Anfänger) in zentral. Lage zu miet. gesucht. Angebote unter Nr. C230 an die Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung gesucht. Mietpreis bis 50 ℳ. (Wohnberecht.). Angebote unter Z7925 an die Badische Presse.

3-4 Z.-Wohnung Südwestst. **zu mieten gesucht.** Angebote m. Preis unt. Nr. X 273 an d. Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **1—2 Zim.-Wohnung** m. Küche a. 15. Aug. od. 1. Sept. zu miet. ges. Sof. Zuschr. unt. Nr. H 248 an d. Badische Presse.

Beamtin sucht auf 1. Okt. in ruh. Hause eine **2 Zim.-Wohnung** Ang. u. Nr. HC 8728 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kinderl. Ehep. sucht auf 1. Oktober **2 Zim.-Wohnung** m. Bad. Ang. u. D254 an d. Badische Presse.

Gesucht **2-3 Z.-Wohnung** für ja. Ehep., wohnberecht., Instandsetzg. w. übern., sof. o. 1. Okt. Ang. u. F. W. 8045 a. Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Schöne sonnige 3—4 Zimmer-Altw., gesucht auf 1. Okt. od. früher. Ruhige Famil., 3 Erw. Angebote unter Nr. H. D. 8729 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4 Z.-Wohnung mit Bad u. Zubehör, in ruhig. Lage (Südweststadt), von soliden pünktl. zahlend. Mietern auf 1. Okt. od. später **gesucht.** Angebote unt. Nr. B17738 a. d. Bad. Presse erb.

Straßenbahner, wohnb., sucht zum 1. Sept. od. 1. Oktober große **2 od. 3 Zimm.-Wohnung.** Mietpreisangeb. unt. HR 8717 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Berufstätige, alleinstehende Dame sucht zum 1. Oktober beschlagnahmefreie **2-3 Z.-Wohng.** Zentrum, Bahnhofsnähe od. Südweststadt bevorzugt. Gefl. Angebote unt. Nr. O266 an die Bad. Presse.

Zwei ruhige Person. such. b. 15. Aug. eine **2 Z.-Wohnung** Ang. m. Preisang. erb. u. H. K. 8735 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer

Junger Mann sucht auf 1. August ein schönes und ungeniertes **ZIMMER.** Angebote unter W297 an die Badische Presse.

Box Krüppel-Fürsorge Geld-Lotterie Ziehung garantiert 23.-26. Juli **25000 10000 8000 2000** Los 1.- M. Porto u. Liste 35 ₰ Organisation Hochgewinne **Stürmer,** Mannheim O 7, 11 Postsch.-Konto 17043 Karlsruhe. Alle Lotterieeinnehmer und Verkaufsst. Hier: Lott.-Einn. Zwerg, Sonner, Dr. Meyer, sowie Fetzer.

Wer (in der Nähe Kunstschule) gibt einem Studenten Schlafraum (Bett, Schrank und Waschtisch) für nicht über ℳ 15.—? Offerten unter H. E. 8730 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 gr. leeres Zim. od. 2 kl. Zim. in best. Lage u. herrschaftlich. Haus von Dame ges. Angebote unter Nr. M287 an die Badische Presse.

Ja. Chauffeur sucht **Zimmer** geg. Arbeit al. m. A. Zuschr. u. Nr. E280 an die Bad. Presse.

Lager-Räume ztrka 300 qm, mit Gleisanschluß, **per sofort oder später gesucht.** Offerten unter Nr. O15033 an die Badische Presse.

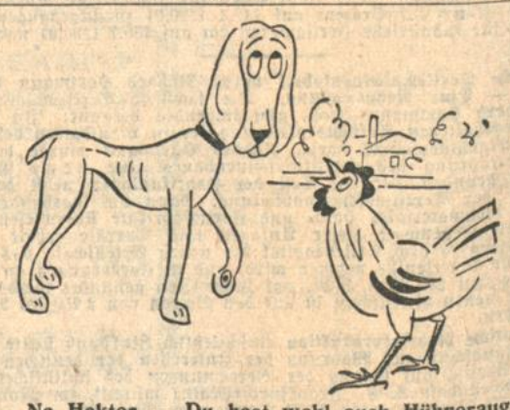
Geräumige **4 bis 6 Zim.-Wohnung** mit Zubehör in Durlach von einem Oberbeamten auf 1. September oder 1. Oktober **zu mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe u. Nr. H. M. 8737 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Saison-Ausverkauf

Mussline	-.75	-.50	**-.42**	Weisstuche	-.60	-.50	**-.35**
Waschkunstseide	-.95	-.85	**-.65**	Haustuche 150 cm breit		1.95	**1.65**
Dirndelstoff	-.95	-.70	**-.55**	Halbleinen 150 cm breit		2.40	**1.75**
Trachten- u. Bettdarwand	-.95 / -.85		**-.62**	Damast 130 cm breit	1.75	1.35	**-.95**
Zefir	-.85	-.60	**-.45**	Handtuchstoffe	-.55	-.32	**-.18**
Damen-Taghemden	1.75	1.15	**-.85**	Strümpfe, Socken, Kragen, Binder			
Herren-Sp.-Hemd.	7.95	5.85	**4.60**	Kindersöckchen Größe 1			**-.25** plus -.03 pro Größe

Auf nicht reduzierte Waren **10% Rabatt!**

bei **Kutterer** Markgrafenstrasse 32 am Lidellplatz



Na Hektor — Du hast wohl auch Hühneraugen? — Für Deine hilft nur „Lebewohl".*

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder 50 Pf. erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 20. Juli 1930. 46. Jahrgang. Nr. 331.

Ländliche Ruhe" — moderner Verkehr:

Auf den Straßen des Pfinzgaus.

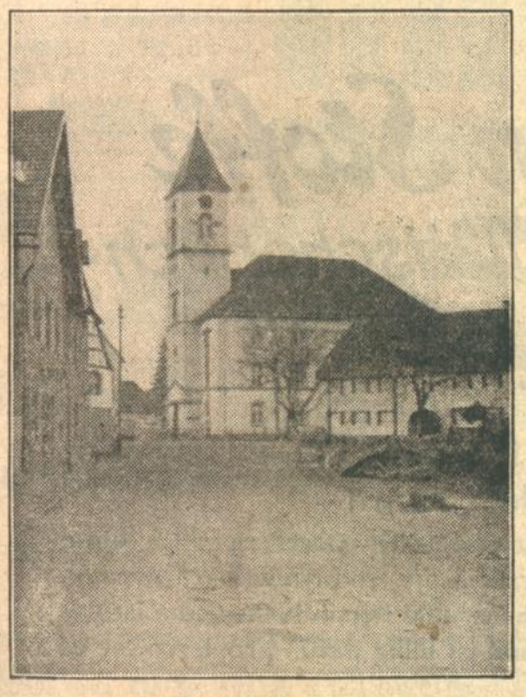
Verkehrswege heute und ehedem. — Aus der guten alten Zeit. — Historische Gaststätten.

Von Georg Hupp-Untermutschelbach.

Wer heute durch das Pfinztal von Durlach nach Kleinsteinbach pilgert, der würde sehr bald die Vor- und Nachteile einer Autostraße ersten Ranges ausgiebig kennen lernen. Fahrzeug folgt auf Fahrzeug; und die vielgepriesene „ländliche Ruhe" kennen die Anwohner dieser Straße längst nicht mehr. Auch die entlegensten Dörfer des Pfinzgaus sind heute in das umspannende Netz des Kraftverkehrs einbezogen. Wenn uns der Großvater noch zu erzählen weiß, wie das erste Fahrrad durch das Bocksbachtal fuhr und als ein Wunder bestaunt wurde, während unsere Jugend das Surren der Propeller des Verkehrsfliegers Karlsruhe — Stuttgart als eine selbstverständliche Alltäglichkeit hinnimmt — dann wird uns offenbar, welche ungheure Entwicklung der Verkehr im Zeitraum eines Menschenalters genommen hat.

Auch ehedem war der Pfinzgau eine Gegend, durch die bedeutende Verkehrsstraßen zogen. Der Hauptverkehr bewegte sich damals wie heute von Durlach durch das Pfinztal bis Wilferdingen und von da über die Höhe nach Pforzheim. Diese Straße war ein Teil der meist benutzten Reisestraße Paris — Wien. In Berghausen zweigte die Straße nach Bretten ab. Die Straße vom badisch-markgräflichen Amtsstädtchen Stein nach dem größten Dorfe des Alb-Pfinzplateaus, nach Langensteinbach, führte über Königsbach, Wilferdingen und Darmsbach. Pforzheim und Ettlingen waren durch eine wichtige Landstraße verbunden, die heute noch den Verkehr zwischen beiden Städten vermittelt. Nichts mehr von ihrer früheren Bedeutung verspürt die Ochsenstraße, auf der die Gräser wuchern, und deren Name nur noch Einheimischen bekannt ist, auf der an Sonntagen die Ausflügler von Durlach und Karlsruhe pilgern. Sie war der kürzeste Weg von der markgräflichen Residenz Durlach nach dem Dorfe und Badeort Langensteinbach.

Auf diesen Straßen rollten die beladenen Lastwagen, an denen schwere Gäule im gemächlichen Schritte zogen. Reise- und Postkutschen besorgten den Personenverkehr. Man ließ sich Zeit damals. Zur Nachtzeit kehrte man in einem Gasthaus am Wege ein und ließ sich am Tisch des Wirtes wohl sein, ruhte in hohen Bauernbetten von den Mühsalen der Reise, bis der Kutscher am frühen Morgen mit seinem Peitschengeknall zum Aufstehen mahnte. So kommt es, daß heute noch die Wirtshäuser an den großen Straßen ein Ueberbleibsel jener guten alten Zeit darstellen, daß sie uns so manche Erinnerung bewahrten an die Tage, da der Großvater die Großmutter nahm. Wohl das älteste Gasthaus im oberen Pfinztal ist die „Traube" zu Nöttingen. Mit Stolz berichtet der heutige Wirt, daß schon im Jahre 1749 seinen Vorfahren das Realrecht verliehen wurde. Unter Glas und Rahmen bewahrt er die Urkunde auf, die den Namenszug des Markgrafen Karl Friedrich und das wohlerhaltene markgräfliche Siegel aufweist. „Karl Friedrich von Gottes Gnaden, Markgraf usw. tun kund und bekennen hiermit öffentlich, daß wir dem Matthäus Leonhard, bürgerlichen Inwohner

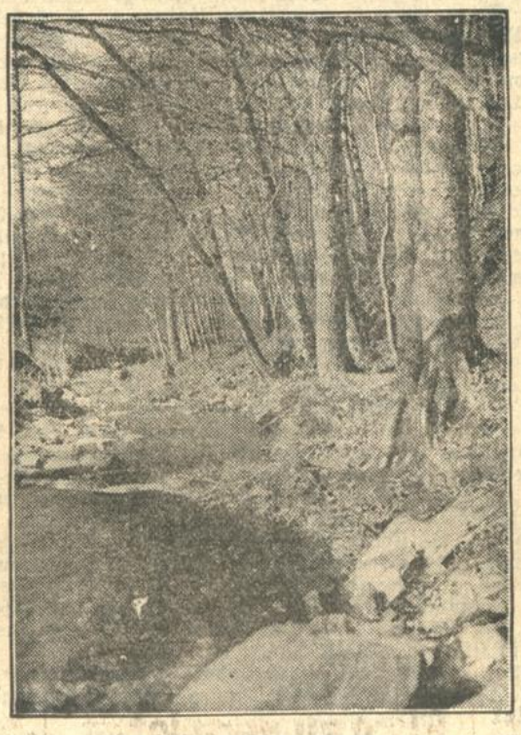


Kirche zu Langensteinbach,

an der die Straßen Pforzheim—Ettlingen und Kleinsteinbach—Ittersbach sich kreuzen, gegenüber dem „Gasthaus zum Lamm".

zu Nöttingen, Amt Stein, das Realrecht zur Trauben verleihen. Ohmgeld und Maaskreuzer sind jedesmahlen alle Quartal richtig abzuführen, dafür steht es gedachtem Flecken Nöttingen frei, in Ermangelung einer Gemeindestuben die gemeinen Zöhrungen in diesem Wirtshaus oder wo sonst gefällig, ausrichten zu dürfen."

Interessant sind die Gesuche um das Realrecht der „Trauben" zu Darmsbach, wie wir sie in den Akten noch verzeichnet finden. Vor mehr als hundert Jahren wurde das Gasthaus erbaut. Liebhaber fand es gleich mehrere. Der eine, der Bruder des Darmsbacher Stabhalters, kam um die Verleihung des Wirtschaftsrechtes ein und wies darauf hin, „daß er als Bruder des Stabhalters die beste Gewähr für Einhaltung der Feierabendstunde biete und daß er am besten dem Borg- und Bettelwesen zu steuern vermöge." Der



Im Bocksbachtal.

Auch durch das früher so abgelegene Bocksbachtal sucht der Kraftverkehr sich seinen Weg.

andere Bewerber aber hegte die Absicht, die Wirtschaft stets gut zu führen, „daß der Wanderer, der die Landstraße von Stein nach Langensteinbach zieht, und der an den mächtigen Buckel kommt, (gemeint ist der Darmsbacher Buckel, an dessen Fuß die „Traube" steht) sich mit Imbiß und Trunk laben kann für die Anstrengung, die seiner harrt." Ihm wurde von Amtswegen das Wirtschaftsrecht zugesprochen.

Eine Gaststätte, die weit über die Markgrafschaft hinaus besten Ruf genoß, war die „Kanne" zu Grötzingen. Sie muß ehedem von hoch und nieder gern aufgesucht worden sein, namentlich zu jener Zeit, als der biedere Metzger und Wirt Johann Nikolaus von Nidda, der reichste Mann des Pfinztals, mit seiner Ehefrau, einer geborenen Kieferin, in ihr waltete. Heute ist die Kanne kein Gasthaus mehr, seit 1918 hat die Methodistengemeinde die historische Gaststätte zu einem Versammlungslokal umgebaut. Der Schild des Wirtshauses, in dem auch der badische Markgraf Friedrich Magnus häufig zu Gast war, wird im Pfinzgaumuseum zu Durlach aufbewahrt. Der Platz vor dem Gasthaus heißt heute Niddaplatz, der Grabstein des Edlen von Nidda ist in der Grötzinger Kirche erhalten.

An der großen Verkehrsstraße, die von Durlach durch das Pfinztal nach Pforzheim führt, steht heute noch wohl erhalten und eindrucksvoll das Gasthaus „zum Laub" in Berghausen. Das Wappen über der Toreinfahrt besagt uns, daß schon seit 1558 das „Laub" im Besitze der Familie Becker ist. Ein dreiblättriger Eichenzweig ist das Wappenzeichen. Aus dem Hafertrog in der Toreinfahrt — er stammt aus dem Jahre 1605 — entnahmen die Fuhrleute das Futter für ihre Pferde, die sie in den geräumigen Stallungen einstellten, und wer Vorspann brauchte über den „Pforzheimer Buckel", der konnte ihn hier erhalten. Der Wirt weiß von mancher Episode zu berichten. Im Jahre 1805 kehrte Napoleon im „Laub" ein, und 1849 war hier das Hauptquartier des Generalstabs der Freischärler. Schmunzelnd erzählt der Gastgeber, wie er mit Scheffels Sohn im Garten „Sucherles" gespielt, und wie sich der „alte Scheffel" auch daran beteiligt habe. 1874 saß hier Scheffel mit Auerbach und Spielhagen zusammen. Zahlreiche Bilder schmücken die Wände, Geschenke der Gäste an den Wirt. Hans Thoma, Kallmorgen, Daur und manche andere waren hier häufig zu Gast. Gern läßt uns der Wirt einen Blick tun in die Nidda-Bibel, auf deren Deckel „Nikolaus von Nidda Anno 1703" eingepreßt ist, während ein handschriftlicher Bericht auf der Innenseite vom Sterben und Begräbnis Niddas erzählt.

In Langensteinbach steht an der Hauptstraße das mächtige „Gasthaus zum Baum". Auch sein Besitzer weiß stolz zu sagen, daß seit vielen Generationen das Wirtschaftsrecht seinen Vorfahren zu eigen war. Aus der Glanzzeit Langensteinbachs, aus der Zeit, da der Ort ein „Fürstenbad" war, stammen die Bilder, die die Wände der gemütlichen Gaststube zieren. Ein Gästehaus und ein Badhaus gehörten zu der Anlage, in wohlgepflegten Gärten konnten sich die Gäste ergehen.

Kein sichtbar Zeichen kündet mehr von jener Zeit, die uns so beschaulich anmutet — in die wir uns im Innersten so manchesmal

An der Hauptstraße in Untermutschelbach

an verkehrsreicher Stelle steht als Zeuge einer stilleren Zeit ein Bildstock aus dem Jahre 1450.

zurücksehnen, wenn die Hast und das Jagen unserer Tage zu beängstigend zu werden droht. Wo einst gemächlich der Wanderer seine Straße zog, wo der Postillion sein frohes Lied in den frischen Morgen blies — da jagen heute die Motorräder in Staubwolken dahin, da tönt das Hupen der Autos. Wie besinnliche Zeugen einer „guten alten Zeit" stehen seit Hunderten von Jahren jene Gasthäuser am Weg, einladend zu Bleibe und Zehrung, heute wie ehedem.

Familientragödie.

Tochter erschießt die kranke Mutter und sich selbst.

θ **Freiburg i. Brsg.**, 19. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich hier eine in ihren Motiven völlig ungeklärte entsetzliche Tragödie. Die Seniorin der weltberühmten Orgelbaufirma M. Wälte u. Söhne, Freiburg i. Brsg., Frau Kommerzienrats-Witwe Emilie Wälte, die seit längerer Zeit bettlägerig ist, wurde von einer verheirateten Tochter, die unangemeldet zu Besuch gekommen war, durch einen Schläfenschuß getötet. Daraufhin richtete die Mörderin die Waffe gegen sich selbst.

Wieder ein Sägewerk niedergebrannt.

× **Beuren** bei Ueberlingen, 19. Juli. Freitag abend ist aus bisher noch unbekannter Ursache im Sägewerk August Wielatt ein Brand ausgebrochen, der rasch den ganzen Betrieb erfaßte. Ueber die Höhe des Schadens ist noch nichts genaues bekannt geworden. Er ist aber sehr beträchtlich.

*

⊻ **Freiburg i. Br.**, 19. Juli. **(Zum Unfall bei Sarassani.)** Zu dem Unfall im Zirkus Sarassani wird noch weiter gemeldet, daß die Verletzten bis auf vier Personen, die Knochenbrüche erlitten haben, wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten. Den Zirkus selbst trifft keine Schuld. Der Bruch des Balkens ist vielmehr auf einen äußerlich nicht erkennbaren Fehler am Material zurückzuführen. Für sämtliche Verletzte haftet die Unfallversicherung.

k. **Neunkirchen**, Amt Mosbach, 19. Juli. **(Schwere Jungens.)** Der Gendarmerie Neunkirchen ist es durch geschicktes Zusammenarbeiten mit der Gendarmerie Aglasterhausen gelungen, heute mehrere Schwindler, die per Auto ihr Unwesen trieben, festzunehmen, die umfangreiche Betrügereien im Lande begangen haben und von mehreren Staatsanwaltschaften hierwegen gesucht wurden. Die Verhafteten wurden unter sicherer Bewachung in das Amtsgefängnis Mosbach eingeliefert.

:•: **Wössingen** bei Durlach, 19. Juli. **(Ein gebefreudiger Deutschamerikaner.)** Anläßlich des badischen Heimattages kam auch der Badische Volksfestverein Newyork unter Führung seines Präsidenten Andreas Wagner, ein geborener Wössinger, nach Karlsruhe. Seine Heimatliebe zog ihn natürlich auch an seinen Geburtsort. Seiner schon oft bewiesenen Wohltätigkeit gab er einen erneuten Beweis und streckte das nötige Kapital in Höhe von 13 000 Mark für eine neue Orgel unter den denkbar günstigsten Bedingungen vor.

Bad Wildungen für Niere u. Blase

Zur Haus-Trinkkur:

bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker

1929: 25 400 Badegäste

Helenenquelle

Badeschriften durch die Niederlage in Karlsruhe i. B.:

Bahm & Bassler, Zirkel 30, Tel. 255

und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Fürstenhof 220 Betten Pension von 14.- Mk. an | Fürstl. Badehotel 180 Betten Pension v. 13.-M. an | Quellenhof 95 Betten Pension v. 11.50 Mk. an | Kaiserhof 90 Betten Pension v. 11.– Mk. an | Westend-Hotel 70 Betten Pens. v. 11.- Mk. an | Europäischer Hof 50 Betten, Pens. von 11.- Mk. an

Günstiger Stand der Reben

besonders in der Bodenseegegend und im Taubergrund.

Der Stand der Reben in Baden ist bis jetzt im großen und ganzen gut. Besonders gute Erträge verspricht in diesem Jahre die Bodenseegegend. Auch der Taubergrund wird wieder einmal einen Herbst liefern, wenn nicht ganz unvorhergesehene Witterungszwischenfälle die günstigen Aussichten beeinträchtigen. Die Hauptweinbaugebiete im Rheintal weisen alle guten Behang auf. Allerdings haben Gewitterregen da und dort großen Schaden an den Reben angerichtet, wie z. B. das Hagelwetter am 6. Juli den Reben des Weinbauinstituts am Loretioberg sehr geschadet und drei Viertel des reichen Behanges vernichtet hat. Aehnlichen Schaden haben die Reben in Merdingen am Tuniberg erlitten. In manchen Weinbergen hat die Peronospora Schaden angerichtet, weil der Aufforderung zum Spritzen nicht nachgekommen wurde. Das kühle Wetter hat das Umsichgreifen des vereinzelt gemeldeten Mehltaues verhindert. — Von 1929er Weinen lagern nur noch geringe Mengen in einzelnen Kellern, dagegen vom Jahrgang 1928 noch größere Mengen. (In Württemberg befinden sich die Reben in ausgezeichnetem Wachstum.)

— **Müllheim**, 18. Juli. **(Guter Stand der Reben.)** Ueber den Stand der Reben auf hiesiger Gemarkung läßt sich nur Erfreuliches berichten. Der Austrieb im Frühjahr war kräftig und regelmäßig; die zahlreichen Gescheine berechtigten von Anfang an zu den besten Erwartungen für das heurige Weinjahr. Die wechselvolle Witterung im Mai und Juni erforderte äußerste Regsamkeit zur Verhütung des Auftretens der Blattfallkrankheit; unsere Winzer haben schon früh in der zweiten Hälfte Mai mit dem Spritzen begonnen, heute ist diese Arbeit durchweg schon zum vierten Male durchgeführt, mit dem Erfolg, daß durch Pilzkrankheit der zu erwartende Ertrag nur ganz vereinzelt beeinträchtigt werden konnte. Die Blüte ist dank günstigen Wetters rasch verlaufen; die jungen Trauben unserer Gutedelreben fallen, wie im letzten Jahre durch ihre Größe auf und wachsen rasch. Wenn alles gut weiterverläuft und wenn wir besonders von Wetterkatastrophen weiterhin verschont bleiben, wird der diesjährige Herbstertrag der Menge nach hinter dem 1929er im großen und ganzen nicht zurückbleiben.

---

ek. **Schöllbronn**, 18. Juli. **(50jähriges Arbeitsjubiläum.)** Michael Kunz, der seit 50 Jahren in der Spinn- und Weberei Ettlingen (Abteilung Färberei) tätig ist, wurde aus diesem Grunde von der Firma und den Arbeitskollegen geehrt.

ek. **Malsch**, 18. Juli. **(50 Jahre Mesner.)** Seit einem halben Jahrhundert versieht unser Mesner Franz Lorenz treu und gewissenhaft den Dienst in der hiesigen Kirche. Aus diesem Grunde findet am Patroziniumsfest eine kleine Feier statt.

r. **Rastatt**, 19. Juli. **(Todesfall.)** Im 54. Lebensjahre starb hier der weithin bekannte Diplom-Gartenbauinspektor Wilhelm Rettberg. Um die Schaffung und Pflege der städtischen Anlagen hat sich der Verstorbene bleibende Verdienste erworben.

= **Lahr**, 19. Juli. **(70. Geburtstag.)** Der aus einem alten Lahrer Geschlecht stammende Kaufmann Alfred Kramer begeht am Sonntag seinen 70. Geburtstag. Durch Einsetzen für das Wohlergehen seiner Mitbürger wurden ihm städtische und staatliche Ehrenzeichen, sowie die Ehrenkreuze des Badischen Landesfeuerwehrverbandes und des Deutschen Feuerwehrverbandes verliehen. 1918 ernannte ihn die Lahrer Wehr zu ihrem Ehrenkommandanten. Dem Bürgerausschuß gehörte der Jubilar seit 1913 fast ständig an, seit mehreren Jahren wirkte er im Stadtverordnetenvorstand. Immer war es sein Bestreben, den Interessen seiner Vaterstadt aufs beste zu dienen. Aber auch der Männergesangverein Concordia, dessen Ehrenmitglied er ist, der Turnverein und Militärverein zählen ihn zu ihrem treuen Mitgliede.

:=: **Waldkirch**, 16. Juli. **(Die älteste Einwohnerin gestorben.)** Im Alter von 91 Jahren ist am Dienstag Fräulein Anna Saudeur gestorben. Sie war in Paris geboren, lebte aber seit 60 Jahren in Waldkirch, wo sie viel Gutes tat, bis die Inflation ihr Vermögen zerstörte.

Verregnete Ernte im Angelbachtal.

= **Wiesloch**, 19. Juli. Durch den erfolgten Wettersturz hat die allenthalben begonnene Getreideernte eine starke Verzögerung erfahren. Ein großer Teil des Getreides liegt geschnitten auf den Fluren und wird auf die häufigen Regengüsse ständig durchnäßt. Die Landwirte befürchten, daß zu dem schlechten Ausfall der diesjährigen Ernte infolge der ungünstigen Witterung nun noch eine Verschlechterung der Qualität hinzukommt. Von dem schlechten Körnerausfall geben in Rauenberg dürftige Ernteergebnisse ein Bild. Dort erhielt ein Landwirt von 72 Garben Gerste beim Maschinendrusch nur 5 Pfund Körner. Für die Ernte ist es daher notwendig, daß recht bald die Sonne wieder hervorkommt.

=o= **Bretten**, 19. Juli. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Stadtgemeinde wurde ein außerordentlicher Holzhieb von 3500 Festmeter bewilligt. Davon wurden an Nutz- und Brennholz 1426 Fm. gehauen, mit einem Reinerlös von rund 30 000 RM. Der Rest des Holzhiebes soll im kommenden Jahr nicht gehauen werden, da allen Anzeichen nach der Holzerlös im nächsten Frühjahr nicht befriedigend sein dürfte. — Der Kreisrat Karlsruhe hat sich bereit erklärt, die hiesige Wanderherberge zu erweitern und die notwendigen Ausstattungsstücke anzuschaffen. Um künftig die zu starke Inanspruchnahme unserer Herberge einzuschränken, wird bestimmt, daß Wanderer, die tags zuvor in Bruchsal oder Pforzheim beherbergt waren, in Bretten keine Aufnahme finden können. — Erneute Verhandlungen mit der Oberpostdirektion haben ergeben, daß diese bestrebt ist, den besonderen Verhältnissen der Amtsstadt Bretten Rechnung zu tragen. Sie hat daher zugesagt, den Selbstanschlußbetrieb im Rahmen des allgemeinen Ausbauplanes zu einem geeigneten Zeitpunkt einzustellen und die nötigen Haushaltsmittel zu erlangen. — Bei Inbetriebnahme der Hochzone haben sich Störungen, auch den Hausleitungen, nicht ergeben. — Für das Krankenhaus soll eine Dampfwäscherei mit einem Kostenaufwand von 12 000 RM. eingerichtet werden. Da nämlich der Dachstock ausgebaut ist, ist die Zahl der Nebenräume derart beschränkt, daß der geordnete Krankenhausbetrieb darunter notleiden muß. Der zum Krankenhaus gehörige Gartenanteil soll im nächsten Jahr nicht mehr angepflanzt, sondern mit Gras besät und den Krankenhausinsassen zum Aufenthaltsort überlassen werden.

Buchen, 19. Juli. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die von der Oberpostdirektion Karlsruhe vorgeschlagene Aenderung des Vertrags über den Betrieb und die Unterhaltung der Kraftpostlinie Buchen—Rosenberg wird genehmigt. Es ist damit eine finanzielle Entlastung der beteiligten Gemeinden erreicht worden. — Die Rechnung des Realgymnasiumsfonds — Rechner Gerichtsoberverwalter a. D. Fertig — wurde vorgeprüft; für unbeanstandet befunden und dem Bezirksamt zur Abhör vorgelegt. — Für die von der Landesabteilung Baden der Reichszentrale für Heimatdienst auch in Buchen veranstalteten staatsbürgerlichen Vorträge wird in Höhe des letztjährigen Betrages ein Zuschuß bewilligt. — Bezüglich Beibehaltung der 6. Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule durch Errichtung einer außerplanmäßigen Lehrerstelle und Uebernahme der hierdurch entstehenden Kosten auf die Stadtkasse wird die Beschlußfassung bis zur Voranschlagsberatung zurückgestellt. — Die Sperrung der Wasserzufuhr soll 10 Tage nach erfolgtem Einzug des Wassergeldes erfolgen.

:=: **Tiengen**, 14. Juli. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Abgabe von Tauschgelände an die Reichsbahn für die Schaltstation wurde vom Gemeinderat zugestimmt; die Genehmigung des Bürgerausschusses ist erst einzuholen. — Zwecks Ueberleitung des Storchenturms in das Eigentum der Stadt ist Vermessung zu beantragen. Eine Aufstellung über die Kosten der Instandsetzung des Turmes soll eingeholt werden. — Ein früheres Anlehen wird nach Herabsetzung des Zinsfußes auf ein weiteres Jahr behalten. — Zur Bezirksversammlung des Strombezugsverbandes wird ein Vertreter der Stadt bestimmt. — Die Arbeiterkolonie Ankenbuck erhält für 1930 einen Beitrag wie in früheren Jahren.

— **Zell i. W.**, 18. Juli. **(120 Jahre Stadtgemeinde.)** Heute sind 120 Jahre vergangen seit dem Tage, an dem der Gemeinde Zell das Stadtrecht verliehen wurde.

Ein großer Betrugsprozeß.

— **Pforzheim**, 19. Juli. Das Schöffengericht verhandelte in zweitägiger Sitzung gegen den 47 Jahre alten Kaufmann und Fabrikanten Artur Wiedmann von hier wegen fortgesetztem Betrugs, Untreue, Konkursverbrechens und Konkursvergehens. Wegen Beihilfe zum Konkursverbrechen hatte sich gleichzeitig der 24-jährige Sohn des Angeklagten, Artur Erich Wiedmann, zu verantworten. Es handelt sich um einen großangelegten Bijouteriewarenschwindel. Durch Umfaktorieren der Lieferungen an das Ausland wurden hiesige Fabrikanten um rund 40 000 sfr. geschädigt. Dank der Bemühungen der Fabrikanten und mit Hilfe des deutschen Konsulats in Havanna gelang es nach langer Zeit, einen Teil der Waren den Lieferanten zurückzugeben. In ähnlicher Weise ist der Angeklagte auch bei Warenlieferungen nach Spanien verfahren. Schließlich wurde ihm vorgeworfen, daß er mehrere tausend Mark der Konkursmasse und dadurch dem Zugriff der Gläubiger entzogen hat. Das Urteil lautete auf eine Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten. Wiedmann jg. erhielt einen Monat Gefängnis.

*

ep. **Pforzheim**, 19. Juli. **(Politischer Prozeß.)** Der Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner in dem benachbarten Dietlingen am 2. Februar ds. Js. kam zur gerichtlichen Verhandlung. Bei der dort entstandenen Prügelei wurde mit Wagenscheitern, Stahlruten, Holzstücken gearbeitet und mit Biergläsern, Flaschen und Steinen geworfen, sodaß es heiß herging und manche schwere Verletzungen davontrugen. Es hatten sich im ganzen 7 Personen zu verantworten. Doch konnte kein klares Bild bei den Verhandlungen gewonnen werden, sodaß das Gericht zu einem Freispruch kam.

„:" **Ettlingen**, 19. Juli. **(Der Protest gegen die Bleag.)** Die Protestentschließung gegen die beabsichtigte Stillegung der Bahnstrecke Busenbach—Jitersbach—Brötzingen durch die Bleag ging nicht von der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner, sondern den christlichen Textilarbeitern im Albtal aus.

ek. **Ettlingen**, 17. Juli. **(Ersatzwahlen der freiw. Feuerwehr.)** Die Ersatzwahlen der Feuerwehr hatten folgendes Ergebnis: Der bisherige Obmann Jakob Gietz wurde zum Zugführer der Wachtmannschaft und der Spielleute gewählt, der seitherige Ersatzobmann Wilhelm Müller zum Obmann und das bisherige Mitglied des Verwaltungsrats, Pfaadt, zum Ersatzobmann. In den Verwaltungsrat wurde von der Wachtmannschaft Emil Wölfle gewählt. Von der zweiten Kompagnie wurde der bisherige Ersatzobmann Ehner zum Obmann und das Verwaltungsratsmitglied Ehner zum Ersatzobmann ernannt. Otto Rissel wurde in den Verwaltungsrat gewählt.

Dr. Waibstadt, 19. Juli. **(Inbetriebnahme des Selbstanschlußamtes.)** Um die Mittagsstunde wurde im hiesigen Fernsprechnetz der Selbstanschlußbetrieb aufgenommen. Die Ueberleitung vollzog sich ohne Betriebsschwierigkeiten. Das örtliche Fernsprechnetz wurde mit dem von Neckarbischofsheim vereinigt und führt jetzt die amtliche Bezeichnung: „Waibstadt-Neckarbischofsheim". An das neuerstellte Selbstanschlußamt sind neben Waibstadt und Neckarbischofsheim folgende Ortschaften der weiteren Umgebung angeschlossen: Helmstadt, Flinsbach, Hasselbach, Adersbach, Epfenbach und Neidenstein. Das neue S.A.-Amt ist an das Ueberweisungsfernamt Sinsheim a. d. Elsenz angeschlossen, das die Vermittlung der Ferngespräche übernimmt. Die automatische Telephonzentrale befindet sich im 2. Stock des im Herbst vorigen Jahres begonnenen und dieses Frühjahr fertiggestellten Postamtneubaues. Das zweieinhalbstöckige Gebäude wurde von der Postverwaltung im Auftrag der Gemeinde erbaut, die das Gebäude mietweise der Reichspost überläßt. Die Einführung der selbsttätigen Betriebsweise, die einen nahezu ununterbrochenen Fernsprechdienst bringt, wird hier und in den angeschlossenen Ortschaften aufs lebhafteste begrüßt.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Das Pforzheimer Tennis-Turnier.

Ein großes tennissportliches Ereignis. — Australiens Davispokalmannschaft in Pforzheim.

Es ist schon Tradition geworden, daß der opferfreudige 1. T.-C. Pforzheim mit seinem alljährlich Ende Juli stattfindenden internationalen Turnier der Tennisgemeinde Südwestdeutschlands den Höhepunkt der Spielzeit beschert. Man erinnert sich der früheren großen Siege des Mannheimers Dr. Buß, der in Pforzheim Spieler vom Format eines Demasius, Petersen, Matejka besiegte, man entsinnt sich des jungen Cambridge-Studenten Avory, der vor zwei Jahren der Reihe nach sämtliche süddeutschen Spitzenspieler besiegte und so den Hindenburgpokal gewann, und man vergegenwärtigt sich vollends das grandiose, über zwei Stunden dauernde Finale des Vorjahrs: Ohta (Japan) gegen Froitzheim. Durch die Art der Ausschreibung, die das Schwergewicht auf die Herreneinzelspiele um Schwarzwald- und Hindenburgpokal legt, haben die Damenspiele des Pforzheimer Turniers nie ganz das Format der Herrenspiele erreicht.

In diesem Jahr — daran kann nach den fest vorliegenden Meldungen kein Zweifel sein — wird das Pforzheimer Turnier qualitativ alles übertreffen, was bisher in Pforzheim, ja, was in der Nachkriegszeit überhaupt in Süddeutschland gezeigt wurde: Bei den Herren wird Süddeutschlands erste Klasse beinahe vollzählig erscheinen, aber sie wird es angesichts der Unsicherheit von Froitzheims Start und des Formrückgangs von Dr. Buß schwer haben, gegen die ausländische Konkurrenz aufzukommen, die mit stärkstem Aufgebot erscheint.

Australiens gesamte Daviscupmannschaft, die bekanntlich im Davispokalmatch England 4:1 und jetzt im Länderkampf eine andere, ebenso starke, britische Vertretung 5:3 besiegte, wird mit Moon, Crawford, Hopman und Willard zur Stelle sein, die im Einzel eine große Rolle spielen und im Doppel wohl gar nicht zu schlagen sein werden, Oesterreich entsendet Matejka, der bestrebt sein wird, auch einmal in Süddeutschland seine Zugehörigkeit zur allerersten Klasse zu beweisen, Italien wird vertreten durch eine starke, vierköpfige Mannschaft, mit de Stefani an der Spitze, dem Spieler, der ebenso durch seine großen Erfolge im Daviscup (Siege über Hopman und Ohta), wie durch die Eigenart seines Spiels (er schlägt unter Vermeidung des Rückhands bald mit der linken Hand, bald mit der rechten Hand). Auch Cambridge schickt seine vier stärksten Spieler, darunter Malfroy, den zweitstärksten Spieler Neuseelands, sowie den jungen Ritchie, Belgien wird vertreten durch de Borman, gleichfalls Sohn eines großen Tennisvaters, der heute als Belgiens stärkster Spieler zu betrachten ist, die Franzosen Joha und Combemale, die nur wenig unter der französischen ersten Klasse stehen, sowie der dänische Doppelspezialist Worm, vervollständigen die Liste internationaler Prominenz.

Bei den Damen werden es die deutschen führenden Spielerinnen, Frau Friedleben, Frl. Hammer, Frl. Peitz, nicht leicht haben gegen Mlle. Barbier, die drittbeste Einzel- und vielleicht beste Doppelspielerin Frankreichs.

Das große Turnier, an dem nicht weniger als 15 Nationen beteiligt sind, wird schon Freitag, den 25. und Samstag, den 26. Juli, alle großen Spieler in Aktion sehen; die Schlußrunden sind auf Sonntag, den 27. Juli, angesetzt. Bei der Menge guter Spieler, die sich bewerben, werden jedoch die Spiele am Freitag und Samstag, an welchen Tagen der Eintritt ermäßigt ist, den Schlußkämpfen qualitativ nicht nachstehen.

Amicitia Mannheim hat gelernt.

Die Lehren von Hamburg. — Startbeschränkung der Vierer.

Der deutsche Rudermeister Amicitia Mannheim hat sich die Lehren der Hamburger Regatta zunutze gemacht und aus ihnen gelernt. Die überraschenden drei Niederlagen gegen Berliner RC. im Vierer haben der Leitung zu denken gegeben und sie zu dem Entschluß geführt, die Vierer-Mannschaften in Zukunft zu schonen.

So wird Amicitia zwar am kommenden Wochenende noch in Zürich mit zwei Vierern und einem Achter an den Start gehen, beteiligt sich jedoch an der am 26. und 27. Juli in Mainz stattfindenden Regatta nur am Achterkampf. Diese vernünftige Maßregel wurde getroffen, um die Mannschaften vor den deutschen Meisterschaften nicht zu überanstrengen.

★

Italiens Fliegermeisterschaft fiel in Florenz bei den Berufsfahrern an Bergamini und bei den Amateuren an Malatesta.

Schüller ist wieder da.

Ein ernster Gegner für Körnig.

In westdeutschen Fachkreisen hält man in diesem Jahre sehr viel von dem wiedererstandenen Sprinter Schüller-Düsseldorf 99, der in glänzendem Stil in Elberfeld die westdeutsche 100 Meter-Meisterschaft in 10.6 Sek. gewann. Insbesondere für die deutschen Meisterschaften tippt man ihn als ernsten Rivalen für Altmeister Körnig und sieht mit Spannung dem Duell dieser beiden Klassesprinter entgegen. Während man Schüller für 100 Meter gute Chancen zuspricht, sieht man in Körnig den besseren 200 Meter-Mann. Schüllers besondere Stärke in diesem Jahre ist sein fabelhafter Spurt auf den letzten 20 Meter; Körnig besitzt das größere Anfangstempo.

Im Gesamt-Klassement der „Tour de France" liegt Deutschland an 4. Stelle hinter Frankreich, Belgien und Spanien und vor Italien.

★

Weltmeister im Leichtgewicht wurde in Newyork der Neger Al Singer, der den seitherigen Titelhalter Sammy Mandell bereits in der 1. Runde k. o. schlug.

★

Das Bundesfest der Radfahrer findet vom 1. bis 5. August in Halle statt, wo auch der Verband Deutscher Radrennbahnen am 2. August seine Sommertagung abhält.

Die Südd. Schwimmeisterschaften in Gaggenau.

Göppingen gewinnt vier Rennen.

Die Ergebnisse des ersten Tages.

= **Gaggenau**, 19. Juli (**Eigener Drahtbericht.**) Der Schwimmverein Gaggenau als jüngstes Mitglied des Kreises 5 des Deutschen Schwimmverbandes wurde in diesem Jahre mit der Durchführung der süddeutschen Schwimmeisterschaften betraut, eine Aufgabe, deren sich die Gaggenauer Schwimmer in tadelloser Weise entledigten. Das prächtig gelegene Schwimmbad, umgeben von Tannenwäldern, war am Samstag der Schauplatz der Kämpfe um die süddeutsche Schwimmeisterschaft. Flaggen aller süddeutschen Länder umrahmten das Schwimmbecken, dessen kühle Temperatur von 13 Grad den Kampfesmut der vollzählig erschienenen besten süddeutschen Schwimmklasse allerdings nicht gerade steigerte.

Trotzdem wurden am heutigen ersten Tage recht gute Zeiten geschwommen. Der Schwimmverein Göppingen konnte nicht weniger wie vier Rennen gewinnen, darunter die beiden Staffelkämpfe, die Herren-Lagenstaffel und die Herren-Bruststaffel. In der Herren-Lagenstaffel lieferte Neptun-Karlsruhe den Göppingern einen hartnäckigen Kampf, den erst Neitzel für Göppingen entscheiden konnte. Der Sonntag bringt die Entscheidung in den Hauptkämpfen.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren:

Herren-Lagenstaffel (100 Mtr. Rücken, 200 Mtr. Brust, 100 Mtr. Kraul): 1. Schwimmverein Göppingen (Klein, Schwarz, Neitzel) 5 Min. 23,7 Sek. 2. Neptun Karlsruhe (Diehl, Wunsch, Rausch) 5 Min. 25,2 Sek.

Brust-Schwimmen, 200 Mtr. Klasse II: 1. W. Grohmann, S.V Wiesbaden, 3 Min. 08,9 Sek. 2. N. Haas, Innsbruck, 3 Min, 12,8 Sek.

Klasse Ib: 1. Gustav Englert, S.V. Ludwigshafen, 3 Min. 04 Sek. 2. L. Schwarz, I. F.S.C. Frankfurt, 3 Min. 10,4 Sek.

Kreismeisterschaft im Damen-Kunstspringen: 1. Olga Jordan, Bayern Nürnberg, 100,66 Punkte, Platzz. 6; 2. Berta Schlutter, V.f.v.S. München, 97,26 Punkte, Platzz. 9.

Herren-Rückenschwimmen (100 Meter): 1. Dr. Frank, Nikar-Heidelberg, 1 Min. 18,3 Sek.; 2. Josef Diehl, Neptun-Karlsruhe, 1 Min. 19,8 Sek.; 3. Hans Schulz, Bayern-Nürnberg, 1 Min. 20 Sek.

Herren-Kraulstaffel (3×100 Meter, Klasse II): 1. Moenus, Offenbach, 3. Min. 32 Sek.; 2. Erster F.S.C. Frankfurt, 3 Min. 35 Sekunden.

Herren-Kraul (200 Meter): 1. W. Neitzel, S.V. Göppingen, 2 Min. 31 Sek.; 2. Otto Wolf, Jungdeutschland-Darmstadt, 2 Min. 34,6 Sek.; 3. Gustav Kümmerle, Schwaben-Stuttgart, 2 Min. 36,4 Sekunden.

Herren-Bruststaffel (3×100 Meter): 1. Schwimmverein Göppingen, 9 Min. 24 Sek.; 2. Neptun Karlsruhe, 9 Min. 49 Sekunden.

Damen-Brustschwimmen (200 Meter): 1. Else Pfau, S.V. Göppingen, 3 Min. 22,5 Sek.; 2. Loni Gutmann, Damenschwimmverein München, 3 Min. 35,6 Sek.; 3. Lotte Baer, Nikar-Heidelberg, 3 Min. 39 Sekunden.

)(**Kappel a. Rh.**, 15. Juli. (**Eröffnungsschießen.**) Am letzten Sonntag hielt der hiesige Schützenverein auf seinem neuen Schießstande ein Eröffnungsschießen mit Preisverteilung ab. Im ganzen beteiligten sich 50 Schützen. Trotz der schlechten Witterung knatterten schon in den frühen Morgenstunden die ersten Schüsse, und als sich am Nachmittage der Himmel etwas aufheiterte, entspann sich ein harter Kampf. Durchweg wurden gute Schußleistungen erzielt, wobei insbesondere die Jungschützen angenehm auffielen. Abends 8 Uhr fand auf dem Schießstande die Preisverteilung statt. Der Vorstand, Karl Andlauer, dankte in warmen Worten für die zahlreiche Beteiligung und reichen Spenden. Eine stattliche Zahl von Preisen, die in anerkennenswerter Weise von Mitgliedern und Gönnern des Vereins gestiftet wurden, lohnten die Sieger für ihren edlen Wettstreit. Die Schützenkapelle und der hiesige Mandolinenklub unter der Führung ihres unermüdlichen Dirigenten Sodemann übernahmen den unterhaltenden Teil.

Die neue Imperia
Der Luxus einer großen Maschine für den Preis einer kleinen u. doch eine Imperia
steuer- u. führerscheinfrei ist da!
Preis: einschließl. elektr. Licht, Horn, Tachometer (vom Getriebe angetrieben), Rückenlicht, Benzinuhr, Steuerungs- und Stossdämpfer, Bereifung 25+3, Vorderrad- und Hinterrad-Innenbeckenbremse, 3 Gänge, Kette . . . . RM. 895.-
E. & W. Göhler Motorradspezialgeschäft - Karlsruhe - Waldstr. 40c. Tel. 1519. Vertreter gesucht, wo noch nicht vertreten!

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5148 u. 5149
Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL
Linkssteuer Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

Durch Kraftfahrzeugunfälle
geschädigte, verletzte od. strafverfolgte Personen wend. sich weg. Schadenersatz od. Sachverständigen-Gutachten zur Klärung d. Schuldfrage persönlich od. schriftlich an Gg. Vogler, Beratungsstelle f. Kraftfahrzeugwes., Karlsruhe, Durlacherstr. 9, Tel. 7359, Berat. kostenfr. Rückp. beff.

Ein Extra-Angebot!
bis einschließlich 1. August.
Kohlenherde
Gasherde
Bade-Einrichtungen
in nur allerfeinsten Fabrikaten
mit 10% Rabatt.
Ph. Nagel
Kaiserstr. 55/59.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße Nr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, 1 Junker & Ruh-Gasherd, 1 Zimmerbild, 1 Holzhütte mit 2 Türen, 1 Schrank, 1 Küchenkredenz, 1 Wanduhr, 1 Blumenständer, 1 versenkbare Nähmaschine, 1 Nachttisch, 1 Kordsessel, 1 Schaukelpferd, 1 Zimmerbild, 9 Tischdecken, 12 Handtücher, 1 Kaffeedecke mit 6 Servietten, ein Stück weißen Stoff, 3 Vorhänge, 1 Wollschal, ein Damenpelz, 2gebrauchte Steppdecken, 1 Damenstrickjacke, 1 Seidenjumper, 1 Partie gebrauchte Aluminiumbestecke, 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Diwan, 1 Waschkommode, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Tisch, 5 Bilder

Karlsruhe, den 19. Juli 1930. (17928

Endres,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 22. Juli 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Personenauto, ein Oelgemälde, 1 Standuhr 1 Büfett, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Grammophon mit 15 Platten, 1 Vollreifpresse, 1 Bücherschrank, 1 Klavier 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, ein Flügel. (17935)

Karlsruhe, den 19. Juli 1930.

Riehl,
Gerichtsvollzieher.

Druckarbeiten
liefert rasch und billig
Druck. F. Thiergarten
(Badische Presse).

Malerfachschule
Höhere Gewerbeschule
Karlsruhe (Baden) Adlerstr. 29
Semester-Beginn: 1. Oktober 1930.
2 aufsteigende Semester von je 5 Monaten Dauer.
Schluß der Anmeldungen: 1. Septbr. 1930.
Auskunft durch die Direktion.

Patentbüro Kleyer
(z. Zt. wieder unter Selbstleitung stehend)
Rat! Orientierung! Beistand!
gewissenhaft und gründlichst!
40 Jahre Patentanwaltspraxis!
Rasche Bedienung!
Ne'konstraße 1. Telefon 1303.

Versteigerungen
Freiwillige Nachlaß- Versteigerungen
Konkurs, erledigt auch auswärts (17626)
Rechtskonsul. u. Auktionator K. Ackermann, Karlsruhe, Kriegsstraße 86, Telephon 5516.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
Goliath
Lieferwagen
steuer- u. führerscheinfrei, von Mk. 1050.- an, mit Boschlicht
Jung & Co.
Inh. Th. Dilzer
Hebelstr. 1, Tel. 5614

Gelegenheitskauf!
Auto (Whippet) 10/50 PS., in tadellos. Zustand, preisw. zu vkf. Offert. u. Nr. S17735 an die Bad. Presse.

4/16 PS OPEL
Lieferwagen in gutem Zustand, fahrbereit, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unt. U17737 an die Badische Presse.

Fabrikneuer
NASH-FÜNFSITZ.-LIMOUSINE
mit Koffer, erst 300 Klm. gefahren, Neupreis ℳ 12 000.— ist wegen Abreise nach Amerika sehr preiswert abzugeben.
Eilangebote unter Nr. T17736 an die Badische Presse.

Autoreifen neuprojektiert, 60 Prog. billig, als Neuanschaffg. nur in der Neuvulka, Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr., Tel. 7989. Ausw. franko. (B579)

WOLLEN SIE IHR AUTO VERKAUFEN?
Dann wenden Sie sich zweckmäßig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse an die Kreise, die als Käufer in Betracht kommen. In zahlreichen Zuschriften wird uns immer wieder bestätigt, daß Auto-Kauf- und Verkaufs-Angebote in der mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze all badischen Zeitungen stehenden Badischen Presse mit fast regelmäßiger Sicherheit zum Ziele führen.

Neuwertiges 15/74 PS
Buick-Phaeton
5-sitzig, günstig zu verkaufen. 8809a
Gebr. Mappes, Heidelberg
Telefon 2874.

DKW-Cabriolet
2-Sitzer, m. 2 Notsitzen (Vorführungswagen) in bestem Zustand, sofort billig zu verkaufen.
Franz Mappes, Kaiserstraße 172, Tel. 6207. (F17725)

Benz 5 To.
mit gr. Ladefläche, in tadellos. Zustand, umständehalber preiswert abzugeb. Angeb. unter Q17733 an Bad. Pr.

Ein 4 PS Opel
Cabriolet, neuwertig, 1 Henderson, 4 Zylinder mit Seitenwagen 1200 Mk., 1 Opel Landaulet 4 PS., 900 ℳ, einige neue D-Räder zu Ausnahmepreisen i. A. zu verkf. (18002)
Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Rüppurrerstr. 8, Telefon 1995.

11/40 PS. Benz-6-Zylinder, offener 6-Sitzer, mit Aufsatz, f. 3000 RM. zu verkauf.
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle B.-Baden
Telefon 1178
Lichtentalerstraße 13. (7786a)

Motorräder
Wegen Aufgabe des Geschäftes bill. zu vkf.
1 Rudge-Witworth 500 ccm,
1 Zündapp 250 ccm,
1 N.S.U.-Pony 250ccm
1 N.S.U 500 ccm, 2 Zylinder,
1 Stock, (8804a)
1 D.K.W.
Tausche auch geg. Klavier, Möbel, Prismengläser usw.
Michael Hirth, Rotenfels, Augustastr. 191.

Indian Scout
sof. zu verk. (B882)
Bauhof, Kriegsstr. 28

Motorrad
Marke Zündapp, Luxusmasch., steuerfrei, wenig gebraucht, sofort zu verkaufen.
Oberle, Rastatterstr. Nr. 89. (18005)

Gr. Motorrad
ev. mit Beiwagen zu verkaufen, Waldstr. 41, b. Plapp. (B921)

Kleiderpflege
Kreuzstraße 22
Telefon 6607.
Valetieren und Bügeln im Spezialgeschäft, Reparaturen, Umändern, Kunststopfen u. Reinigen, sowie Anfertigung von neuen Kleidungs-Stücken werden billig u. gut ausgeführt. Abholen u. Zustellung kostenlos.
17902 Gottl. Wyrich.

Mass-Anzüge
das vollendeste in Sitz und Eleganz
Josef Goldfarb
Kaiserstrasse 181

Heiratsgesuche

Heirats-Auskünfte
bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim. Tel 116. (5914a

Selbstinserat.
Wünsche zwecks bald. Ehe geb., hübsche Dame in gl. Verh. kennen zu lernen. Bes. 15 000 M Verm. u. bin Gymnasiallehrer. Zuschr. unt. D8783a an Bad. Pr.

Gute Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückp. erw.

Heirat.
Intellig. jung. Herr, mit sich. Einkom., sehr vermög., wünscht die Bekanntsch. eines nett. Mädels oder Witwe, zw. spät. Heirat. Vermittlg. d. Verw. erw. Zuschrift. womögl. mit Bild unt. Nr. W247 an die Bad. Presse.

Glückliche Ehen und Einheiraten
besorgt diskret Vermittelungsdienst Bonafide, Offenbg. 411.

Ehevermittlung
streng reell durch Elsbeth Wegner, Stettin 27 Mönchenst. 6 Bei Nichterfolg gebührenfrei. (N2962)

Selbstinserat!
Gebild. Frl., deutsch-amerik., evgl., wünscht bess. Herrn, am liebst. Beamt., Lehrer kennen zu lernen, Alter 40 bis 50 J. Witwer m. Kind erwünscht. Offert. unt. J17808 an Bad. Pr.

Geschäftsmann, 38 J., mit Vermögen, sucht zwecks
Heirat
tüchtige Schneiderin. Offert. u. Nr. G8768a an die Bad. Presse.

Selbstinserat.
Blonde, solide Dame, a. gt. Hause, 28 J., alleinstehend, mit etw. Verm., sucht baldige Heirat mit geb. Herrn. Zuschr. unt. H. L. 9479 N3057 an Bad. Presse.

Für Fräul. aus gut. Fam., kath., suche ich
pass. Heirat.
Witw. mit 1—2 Kind. nicht ausgeschl., jedoch nur Herren in gesich. Posit., bis zu 50 Jahr. bel. Zuschr. u. W195 a. d. Bad. Pr. z. richt.

Junger
KAUFMANN
früher Geschäftsführer, Ia Ref., mit allen k. Arbeiten vertraut, sucht sofort Stellung. Angebote unter Nr. K183 an die Badische Presse.

Dirigent
Musikmeist., sucht noch **ein od. zwei gute Kapellen** (a. gute Landkapelle), Nähe Karlsruhe **zu übernehmen.** Honorar mäßig. Auch Orchester-, Mandolinen- od. Zitherverein. Angeb. u. Nr. C278 an die Bad. Presse.

Jung. Mann sucht Dauerstellung
gleich welch. Art. Kaution 500—600 Mk. in bar kann gestellt werden. Angebote unter Nr. K 260 an die Badische Presse.

Elektro-Ingenieur
sucht Beschäftigung jedwelcher Art. Führersch. Klasse 3b vorhanden. Angeb. unt. H.B 8725 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Automechaniker-Chauffeur,
gel., 21 Jahre, sicherer Fahrer, in ungekündigter Stellung, als Omnibusführer tätig, wünscht kleineren Kraftwagen zu fahren oder in Reparaturwerkstatt tätig zu sein. Führerschein II und III b. Dauerstellung bevorzugt. Nebenarbeiten können mit übernommen werden. Angebote unter Nr. K8789a an die Badische Presse.

Zuverl. Mann
Mitte 30, gelernter Elektro- u. Masch.-Bau, guter Kundenumgang, flott. Handschrift, kautionsfähig, sucht (Vertrauens)-Stellung. Angebote unter H.O.8666 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiger
Herrenfriseur
welcher das Bubikopfschneiden sowie Damenfrisieren noch erlernen möchte, sucht auf sofort Stellung. Karlsruhe bevorzugt. Offerten unter H.J.8734 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Staatl. gepr. Säugl.- und Kl.-
Kinderpflegerin
Ia Zeugnisse, sucht Stellung, auch Urlaubsvertretung. Evtl. wird auch Kind in Pft. genommen. Angeb. u. K285 an Bad. Presse.

Saubere Frau
sucht pass. Wirkungskreis an Büfett oder ähnliches. Offert. unt. Z250 an Bad. Presse.

Stütze
sucht Stelle im Haushalt, wo Putzfrau u. Mädchen vorh. Geht auch zu Kindern, auf 1. Aug. 1930. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. D279 a. d. Bad. Pr.

Junge saub. Frau
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unt. F.W.8035 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Unabh. Frau t. mittl. Jahren sucht Stelle a.
Haushälterin.
Ang. unt. Nr. C 253 an d. Badische Presse.

Tücht. **Verkäuferin**
sucht alsbald sich zu verändern. Gute Behandlg. Gehalt Nebensache. Angeb. unt. Nr. F.W.8038 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Junges Mädchen aus guter Familie, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht auf 15. Sept. Stellung als
Haustochter
oder zu Kindern. Familienanschluß Bedingung Beste Referenz. Näheres Westendstr. 49, III. Stock. (FO6011

UNABHÄNGIGE EXISTENZ!
Bedeutendes Unternehmen Mitteldeutschlands beabsichtigt den
Alleinvertrieb seiner ges. gesch. sensationellen autotechnischen Neuheit
für den Bezirk Karlsruhe zu vergeben. Der Artikel stellt eine Umwälzung alles bisherigen auf diesem Gebiete dar und wird von der Fachpresse glänzend begutachtet. Da der Artikel von jedem Autobesitzer dringend benötigt, gekauft und nachbestellt wird, bietet sich rührigem Herrn
hohe, sofort beginnende Einnahme.
Branchekenntnisse nicht erforderlich. Zur Durchführung des Betriebes und für Warenlager sind einige tausend Mark Barkapital erforderlich.
Angebote unter D. A. 501 an den Invalidendank Leipzig erbeten. (N3075)

Unabhängige
Frau
sucht Beschäftigung gl. welcher Art. in nur gutem Hause. Angebote unter Nr. H. P. 8740 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Suche für meine
Tochter
17 J. alt, brav u. fleißig. Stelle in nur gut. Hause. Ang. u. Nr. R267 a. d. Bad. Pr.

Saubere jg. Frau
sucht Stundenstelle. Zuschriften unter T219 an die Badische Presse.

Mädchen, in den 30. Jahren, vom Lande, erfahren in Küche und Haushalt, welches auch nähen kann, sucht Stellung zu älterem Ehepaar od. kleiner Fam. per 1. od. 15. August. Angebote unter J8788a an die Badische Presse.

Frl., gut bewandert im Nähen, sucht als
Mithilfe in Laden
pass. Stelle in gutem Hause. Würde leichte Hausarbeit mit übernehmen. Angebote unter Nr. T294 an die Badische Presse.

General-Vertretung
für bedeutendes Unternehmen an organisationsbefähigten Herrn oder Firma sofort zu vergeben. Erforderlich RM. 4000.—. Sofortige Verdienste von RM. 2000.— und mehr per Monat.
Angebote unter D. F. 4050 an Annonc.-Exped. Das, Köln, Stollwerckhaus. (N3074)

2 tüchtige, selbständige
Elektromonteure
i. Alter von 22—26 J. für sofort oder später gesucht. Zuschriften m. lückenlosen Zeugnisabschriften unter Z17740 an die Badische Presse.

2 bis 3
ehrliche Leute
ges., Wochenverdienst 40—50 M. (8807a)
M. H. Seyfarth, Chemische Industrie, Leipzig C 1, Eberhardstr. 1.

Junger
Kaufmann
als Geschäftsführer ges. 2000 M Inter.-Einl. Beding. Ang. u. Nr. O291 a. Bad. Pr.

Bankvertretung
an seriöse tüchtige Persönlichkeit mit wirklich guten Beziehungen von solventer Berliner Aktienbank zu vergeben. Off. von nur ersten Kräften unt. B. N. S. 1052 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Junger Mann
(bis 16 Jahre alt), mit guter Schulbildung und flottem Benehmen von
Mineralöl-Firma gesucht.
Angebote u. Nr. W17739 an die Bad. Presse.

Wir suchen per 1. Oktober 1930 eine
tüchtige Stenotypistin
mit französischen und spanischen, sowie möglichst auch italienischen Sprachkenntnissen. Bewerbungsschreiben m. Angabe des Lebenslaufes und Zeugnisabschriften an (N8689a)
Maschinenfabrik Fahr A.-G.
Gottmadingen (Baden).

Gesucht für Straßburg im Elsaß f. besseren Haushalt fleißiges, sauberes
Mädchen
nicht unter 25 Jahre alt. Dasselbe muß mit sämtlichen Hausarbeiten und mit Servieren vertraut sein. Köchin ist vorhanden. Eintritt für 1. Oktob. Offerten nebst Gehaltsansprüchen senden an: (8596a)
August Zimpfer,
Kehl a. Rh., Karlstraße 10.

Für herrschaftl., kinderreiches Haus in Freiburg i. Br., per sofort fröhliche, gebildete
Haustochter
gesucht, Taschengeld. Mädchen vorhanden. Angebote erb. unter F.F. 4122 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. (N 3071)

Gesucht per sof. in d. Schweiz, Nähe Zürich, ein tüchtiges (8741a
Mädchen
f. Haus u. Garten, b. gut. Lohn u. Famil.-Anschluß. Paul Lüdin-Gasser, Gärtnerei, Glattbrugg, Zürich.

Mädchen
v. Lande, das willig alle Hausarb. verrichtet u. einige Stunden mithilft im Milchaustragen (solche d. schon im Milchgeschäft tätig waren sind bevorzugt) gesucht. (8742a)
S. Vorreiter, Ettlingen Badnertorstr. 13.

Per sofort
Mädchen
welch. zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit gesucht. Vorstellen bei (FO6005
Geschwister Gutmann Kaiserstraße 122.

Köchin
zum 15. August in Privathaush. gesucht. Monatsgehalt 100 M. Erstklassige Leistungen Bedingung. Offerten unter F.B.N.141 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (N3054)

Fleißiges, kinderliebes
Mädchen
auf 1. August in größeren Haushalt gesucht. Vorzustellen Karlsruhe, Gartenstadt, Heckenweg Nr. 3. (FO5963)

Jüng. Mädchen
im Haushalt erfahren, mit Koch- und mögl. etwas Nähkenntnissen, in kinderlos. Haushalt per 1. August gesucht. (Wasch- u. Bügelfrau vorhand.) Vorzustell. 11—1 Uhr od. 6—8 U. Schlegel, Weinbrennerstraße 58. (FO6001

Werbedamen Austrägerinnen Auslaufmädchen
gesucht.
Feldner, Rüppurr, Pfauenstr. 28. (17933

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit nur guten Zeugnissen, auf 1. August gesucht. Zu erfragen Durlach, Turmbergstraße 27. (17930)

Ehrlich., fleißig., ev.
Mädchen
in kl. Haushalt per sofort gesucht. Zu erfr. u. H. H. 8733 i. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Auf Ende August fleißiges, frdl.
Alleinmädchen
ges. (Hatte m. Mädchen fünf Jahre.) (B936)
Frau Emilia Schier, Vinzentiusstr. 7.

Kinderfräulein
d. gut nähen kann u. etw. Hausarbeit übernimmt, zu 2 Kindern gesucht. Ang. u. Nr. G282 a. d. Bad. Pr.

Bettfedern-Reinigung!
Bestes Verfahren! Neueste Maschinen-Anlage! Sehr niedrige Preise! Hin und zurück am gleichen Tage! Alle Arbeit ohne Staub und Schmutz im Beisein des Kunden! Bei Einkauf von Inlett gratis!
Betten-Buchdahl
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 164, bei der Hauptpost

Lieferungsfähige, konzernfreie
Zigarettenfabrik
mit hervorragenden Marken
sucht
für die Stadt Karlsruhe einen
Generalvertreter
Nur wirklich verkaufstüchtige, organisatorisch befähigte Herren aus der Branche, die in der Lage sind, gute Umsätze zu erzielen und ein Auslieferungslager zu unterhalten, belieben ausführliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen zu richten an: Postschließfach 8, Leipzig N. 21.

Hoher Verdienst
Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall dringl. benötigt wird, für versch. Bezirke noch z. vergeb. Tägl. Kassaeingänge. Gesicherte Einnahme auf Jahre hinaus. Fachkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Haupt- od. Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verlang. Sie Prosp. B unter F.B.W.1476 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (N 3055)

Norddeutsche Besteckfabrik
echt Silber und versilbert, sucht bei Haushalt und Luxuswarengeschäften Badens und Württembergs gut eingeführten (N3051)
Vertreter
Ang. u. J.J.5932 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW 100. (N 3051)

MÖBEL-VERTRETER
von leistungsfähigem Hause gegen hohe Bezüge allerorts gesucht. Off. unt. Nr. 17889 an d. Bad. Presse.

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badetach** schafft Stellung und Existenz
Anfragen: Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3. Rückporto. N 1125

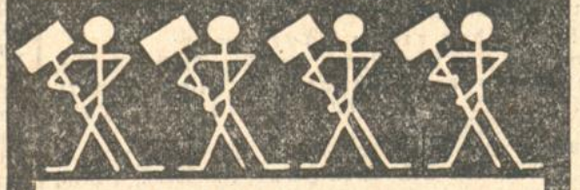
Lustnickfabrik
bietet Dauerstellung — eventl. Nebenberuf — mit Monatseinkom. bis nachw. 800.— durch Verkauf schwervers. Markenbestecke — Preise u. Beding. konkurrenzlos — an Privat. Teilzahlungssystem. Angebote auch von Damen unter D. U. 4041 an Ann.-Exp. „Dag", Köln, Stollwerckhaus. (N3063)

Vertreter
die regelmäßig Bäckereien, Konditoreien, Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäfte besuchen, ist Gelegenheit gegeben, sich durch leichte Werbetätigkeit Provision zu verdienen. Bewerbungen von Herren, die Baden und die Pfalz bearbeiten, erbeten unter Nr. GT 8719 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Größere Firma sucht
Vertreter
zum Besuch von Verlobten, Gasthäusern, Hotels usw., der bestempf. über Beziehungen auch zu Beamtenkreisen verfügt. Hohe Provision. Textilbranche bevorz. Ang. unt. Nr. B 17801 an die Badische Presse.

KAUFM. LEHRLING
von großem Möbelhaus geg. übertariflichen Gehalt gesucht.
Offerten unter Nr. 17891 an die Badische Presse.

Während des
Saison-Ausverkaufs



Strickwaren
Westen, Pullover, Kleider
Einzelstücke weit unter Preis

Serie I	II	III	IV
4.50	6.50	7.50	9.50

Kinderwesten und Pullover . . von 2.50 an
Herrenwesten und Pullover . . von 7.50 an

Gebr. **Ettlinger**

Weiblich

Staatlich geprüfte
Säugl.- u. Kleinkinderpflegerin
27 Jahre, evangl., mit gut. Zeugn., sucht sich auf 1. Sept. zu veränd. Angeb. unt. Nr. C8764a an Bad. Pr.

Kinderliebendes, ehrliches, 18jähr. Mädchen m. mittlerer Reifeprüfung sucht Stelle als
Kinderfräulein.
Suchende würde auch gerne Hausarbeit verrichten. Angebote sind zu machen an H. Brick b. Frau Josef Schatz, Triberg, Schonachstr. 15, bad. Schwarzwald. (8812a)

Wer braucht Hilfe im Geschäft?
für ständig od. an gewissen Tagen? Alleinsteh. geb. Dame sucht Tätigkeit. Gewandt i. Verk. m. Kundschaft. Beste Ref. u. Zeugn. vorhand. Gehalt nach Uebereink. Offert u. L286 a. d. Bad. Pr.

Pelznäherin
auf Maschine u. Anfertigen gut eingearbeitet, mit 3jähriger Lehrzeit, 17½ Jahre alt, perfekt französisch sprechend, sucht passende Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Alma Hellriegel, Büchenau bei Bruchsal. (8813a)

Unabhängige, junge
Frau sucht Stellg.
in bess. frauenl. Haushalt. Angeb. u. T8778a an die Bad. Presse.

Ehrliches Mädchen
21 J., sucht Ausläuferstelle od. sonst. Arbeit. Angebote unter O289 an die Badische Presse.

Junges Mädchen
21 J., sucht Beschäftigung gleich welcher Art, dieselbe kann gut Knopflochnähen, auch Bügeln. Ang. u. N288 an die Badische Presse.

Alleinstehende, junge
Frau
sucht Stellung z. Führung des Haushalts ein. alleinsteh. Herrn. Angeb. unt. Nr. L286 an die Bad. Presse.

Jg. pünktl. Frau
sucht Putz- u. Waschstelle. Angebote unter Nr. T269 an die Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Versandgeschäft richtet allerorts ein „Extra", Halle/S. 7.

Lehrling
gesucht, der Lust hat, das Kürschnerhandwerk gründlich zu erlernen.
Kürschnerei Neumann, Erbprinzenstraße 3. (17909)

Vornehmes Nebeneinkommen
erzielen Sie durch gelegentl. stille Mitarbeit an groß. Organisation. Kein Hervortreten nach außen. Damen u. Herren guter Kreise erhalten kostenlos u. unverbindlich Auskunft.
Schließfach 372. Dresden A. 1. (N3048)

Strebsamem KAUFMANN
ist Gelegenheit geboten, mit einigen Mille Einlage bei guter Karlsruher Firma Stellung zu bekommen. Angeb. unter Nr. X298 an die Badische Presse.

Suche sofort einen jüngeren, selbständig, ledigen u. zuverlässig.
Brauer.
Lohn nach Uebereinkunft. Zuschrift. an: A. Nunn, Brauerei z. Schwanen in Assamstadt, Baden. (8810a)

Weiblich

Wäsche- u. Bettfedern-Fabrik sucht noch 2 Damen und Herren zum Besuch v. Privatk. bei vorauszahlb. Prod. u. festen Bezügen.
Hamburg 3 Schließfach 2003. N3042

Masseuse
sof. ges. evtl. Wohng. u. Verköstig. i. Hause. Gefl. Angebote unter H.B.8736 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Zur Führung eines 2-Pers.-Haushalts auf 1. Sept. besseres evang. Mädchen
(unter 40 Jahren) gesucht. Ehrlichkeit, frohes Wesen, Erfahrung in allen Zweigen des Haushalts, langjährige Zeugnisse Bedingung. Vorzustellen Werktags ab 7 Uhr abends, Samstag ab 3 Uhr, Webel, Klauprechtstr. 37. (B801)

Suchen Sie

einen Lebenskameraden einen wertvollen Menschen, der allzeit mit Ihnen eins ist, der zu Ihrer Art, und zu Ihren Lebensgewohnheiten paßt, so heißt es **vorbereiten**, denn davon hängt

Ihr Lebensglück

ab. Der Bekanntenkreis ist zumeist klein, der Zufall trügerisch, das Warten entmutigend Warum dies alles? Schon sehr bald können Sie Heim und Herd Ihr eigen nennen, — wenn Sie

durch den Lebensbund

guten Gelegenheiten nachgehen würden. Wir haben beste Verbindungen in allen Kreisen und geben Ihnen kostenlos und unverbindlich Rat, Auskunft und Vorschläge. Unsere vornehme und gewissenhafte Arbeit verdient Ihr Vertrauen. Verlangen Sie diskret und verschlossen unsere Probenummer gegen 30 Pfg. Porto.

Verlag Bereiter, München 165, Karlstr. 10.
Sonderabt. für **Einheiraten.**
Zweigstellen im In- und Auslande.

Stellengesuche

Wer hat Arbeit
f. Fam.-Vater g. bescheid. Ansprüche, auch 3t-Fahrer. Angeb. u. S293 a. d. Bad. Pr.

Akademiker
sucht Stellung gleich welcher Art, gibt auch Nachhilfeunterricht in Franz., Engl., Latein, Deutsch. Angebote unt. Nr. K210 an die Badische Presse.

Tüchtiger, in Baden gut eingeführter
VERTRETER
der Nahrungsmittelbranche, erfolgreicher Verkäufer, mit nachweisbaren Höchstumsätzen, erstkl. Ref. u. prima Zeugn., sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote erb. u. F. F. 4116 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br. (N 3089)

Die reine Wahrheit
in allen Angaben und das feste Vertrauen unserer 10 000 Mitglieder sind entscheidend für unsere Arbeit in guten christlichen Kreisen. Tausendfacher Erfolg krönte in langen Jahren unsere Mühe, zum Segen der Mitglieder unserer Organisation. Persönliche Bearbeitung jedes Einzelfalles führt stets zum Ziel. - Wenn Sie ernstlich eine gute Ehe wollen mit einem wertvollen Menschen, dann lernen Sie unsere Arbeit kennen. Unsere Abt. 53 gibt Ihnen kostenlos und unverbindlich Auskunft und Vorschläge, jedoch sind dazu Angaben über Beruf, Alter, Familie, Einkommen, Konfession und Zukunftsabsichten erforderlich. Diskret, selbstverständlich. - Unsere Methode ist so bewährt, daß wir schriftlich Garantie leisten. Keine Vermittlung - Niedriger Beitrag - vorschußfrei - Ein- und Austritt jederzeit. - Viele Einheiraten gemeldet. - Unsere eigenen Geschäftsstellen im Reich, die immer noch vermehrt werden, geben Ihnen auch die Möglichkeit zur persönlichen Beratung, dieselbe ist für Sie kostenlos. Ueberzeugen Sie sich von den unerreichten Vorteilen, die Ihnen von keiner anderen Seite geboten werden. Bei Anfragen 30 Pfg. Rückporto erbeten. (N141)
„Der Bund" *Zentrale Kiel*
Zweigstelle: Mannheim
Heinrich-Lanzstraße 15
Empfangszeit:
Wochent. 10-7 Uhr, Sonntags 2-6 Uhr

Kaufmann, Mitte 30, evang., in sich. Posit., wünscht sich aus gut bürgerl. Familie ein frohgesinntes, treusorgendes,
gebildetes Frauchen.
Vermittlg. durch Bekannte angenehm. Bildzuschr. unter Nr. E 8766a an d. Bad. Presse.

Die Wahrheit über Fatalisten

Fatalisten sind Menschen, die bei jeder Gelegenheit sagen: Es hat ja keinen Zweck, es kommt doch, wie es kommen muß. Solcher Fatalismus hat noch nie einen Kaufmann groß gemacht. Ist das Geld knapp, so muß man mit wenigem zu arbeiten verstehen. Drosseln Sie die Ausgaben für unproduktive Werbung, aber drosseln Sie nicht die Ausgaben für die produktive Werbung, wie sie die Anzeige in der Badischen Presse darstellt. Die gut abgefaßte Anzeige in der Badischen Presse, die mit über 52 000 Beziehern an der Spitze aller badischen Zeitungen steht, macht sich immer bezahlt.

Europäer, der ihnen als Vorgesetzter gestellt wird, auf die eine oder andere Weise beseitigen würden.

Am nächsten Morgen beim Frühstück erschien wiederum ein Abgesandter, und zwar von einem Vetter Azis-Paschas von einem noch weiter im Inneren liegenden Gute mit der Bitte, der große deutsche Ober-Ingenieur möchte doch zu einer Begutachtung einer Brunnenanlage kommen. Um seiner Sache sicher zu sein, hatte er gleich eine große Postkutsche, mit sechs wundervollen Pferden bespannt, mitgeschickt. Ich machte zum bösen Spiel gute Miene und dachte, es sei vielleicht ganz interessant, auch dort Neues kennen zu lernen. So fuhr ich denn nach herzlichem Abschied von Azis-Pascha mit Herrn Boutagy weiter nach dem anderen Gute. Wir hätten gegen 5 Uhr nachmittags dort ankommen sollen nach Angabe des Kutschers, aber um 7 Uhr waren wir noch mitten in den Feldern, ohne weit und breit ein Licht oder ein Haus zu sehen. Es wurde dunkel und eine mondlose finstere Nacht. Gegen 9 Uhr kamen wir endlich an, denn der Kutscher hatte sich, wie er später zugab, verirrt. Ein verschlafener Boab (Türhüter) empfing uns und trommelte die schlafenden Diener heraus. Ich wollte nicht, daß man den Pascha wecken sollte, falls er schon zur Ruhe gegangen wäre, und ließ mir unsere Zimmer anweisen. Wir waren sehr müde und hatten hauptsächlich Bedürfnis nach Schlaf. Im Nu aber waren fünf, sechs Diener um uns herum und führten uns in einen hell erleuchteten Saal, wo wir einen nach europäischer Art gedeckten Tisch fanden. Bald darauf erschien der Koch und brachte persönlich zu meiner größten Verwunderung eine riesige Platte Sauerkraut mit einem veritablen Schinken! Man denke: Inmitten einer mohammedanischen Bevölkerung einen Schinken! Für den Mohammedaner ist bekanntlich Schweinefleisch der Inbegriff aller Unreinlichkeit, das Ganze war also eine rührende Aufmerksamkeit, denn, o Wunder, es fehlte auch nicht an Kübeln mit Eis und Bierflaschen. Ich war geradezu sprachlos über eine derartige gastfreundliche Zuvorkommenheit. Welche Mühe muß es dem Pascha gekostet haben, aus dem mindestens sechs Reitstunden entfernten Haifa diese für uns Deutsche sprichwörtlich gewordene Nationalspeise und das Eis herbeischaffen zu lassen. Mittlerweile war der Pascha durch den nicht zu vermeidenden Lärm unserer Ankunft erwacht und erschien, um uns zu begrüßen. Er stellte sich hinter meinen Stuhl, nahm trotz meiner Bitte nicht am Tische Platz und leitete unsere Bewirtung, denn nach dem deutschen kamen auch noch türkische Gerichte. Es war mir peinlich, diesen alten würdigen Herrn mit weißem Bart hinter meinem Stuhle stehen zu wissen, und ich beeilte mich, unsere Mahlzeit zu beenden. Später kam mir dann der Gedanke, ob wohl der Mohammedaner aus Abscheu vor dem verbotenen Schweinefleisch, das seinen Tisch entweihte, verweigert hatte, sich zu uns zu setzen, oder ob es wirklich reine orientalische Höflichkeit war. Nach der Mahlzeit wurde es noch gemütlich, wir wurden in einen mit wundervollen Teppichen und Polstern ausgestatteten Saal geführt und bekamen dort Kaffee und Zigaretten. Bald darauf empfahl sich der Pascha und alles ging zur Ruhe.

Das Anwesen des Paschas lag auf einem Kalkhügel, und ich fragte mich am andern Morgen erstaunt, wo hier eine Quelle oder ein Brunnen sein solle. Nachdem der Pascha erschienen war, führte er uns an eine Stelle, wo er in der Nähe seines Hauses einen sechzig Meter tiefen und drei Meter im Durchmesser messenden senkrechten Schacht durch den Kalkfelsen hatte aushauen lassen. In Anbetracht der geologischen Beschaffenheit der Umgebung entfuhr mir unwillkürlich das Wort: „Wahnsinn". Glücklicherweise hatte ich es deutsch gesagt und wurde nicht verstanden. Man denke sich einen Schacht von ungefähr zweimal Kirchturmhöhe durch den Felsen gebohrt an einer Stelle, wo doch der ganzen Natur nach kein Wasser sein konnte! Ehe ich den Brunnen näher untersuchte, machte ich einen Gang, um die Besitzung nach etwaigen Wasserstellen in der nächsten Nähe abzusuchen, die dem Brunnen vielleicht Wasser zuführen könnten. Nur auf einer Seite des Kalkfelsens fand ich einen wasserreichen Brunnen, der zur Bewässerung der Felder diente. Ich markierte die Richtung dieser Wasserstelle gegen den Brunen des Paschas zu, kehrte dann an den Felsenschacht zurück, um ihn eingehend zu untersuchen. Ich ließ zunächst ein Licht in den Schacht hinunter, bei dessen Flamme er sich vollständig leer zeigte, nur auf dem Grunde war eine kleine Wasserlache zu sehen, die, wie ich vermutete, mit dem Brunnen auf der anderen Seite des Felsens in Zusammenhang stand. Um dies festzustellen, mußte ich in den Schacht hinabsteigen, aber es zeigte sich, daß weder Leitern noch eine Winde vorhanden waren, weil wegen Aufgabe der Arbeiten alles längst fortgebracht worden war. Nun war guter Rat teuer. Da ich aber selbst Interesse an der Sache gewonnen hatte, wollte ich nicht unverrichteter Dinge abziehen, sondern ließ, was der Pascha an großen Seilen zur Hand hatte, herbeibringen. Es fanden sich zwei gut europäische Seile von zusammen etwa siebzig Meter. Ich band sie selbst aneinander, machte mir ein Sitzbrett zurecht, das ich mit vier dünnen Seilen an das Hauptseil anschloß und verlangte ein Dutzend kräftiger Arbeiter. Diese instruierte ich, daß sie, nachdem ich mich auf das Sitzbrett niedergelassen hatte, mich langsam in den Schacht hinunterlassen sollten. Zur Sicherheit befestigte ich am oberen Rande des Steinschachtes noch ein dünneres Längsseil und ließ es in den Brunnen hinab als Lebensversicherung für mich und um gleichzeitig die Drehwirkung des Hauptseiles ausgleichen zu können. Es war amüsant, mit welcher Angst der Pascha meinen Vorbreitungen zusah, und auch Herr Boutagy bat mich, doch dieses lebensgefährliche Stück nicht auszuführen. Ich wußte aber, daß keine Lebensgefahr bestand, nachdem ich meine Vorbereitungen getroffen hatte, falls nicht die Arbeiter das Hauptseil fahren ließen, und dies war denn doch nicht zu erwarten. Der Pascha bat mich aber, ehe ich einstieg, einen Augenblick zu warten, ließ sich seinen Gebetsteppich holen, und betete, daß Allah ein Unglück verhüten möge. Dann konnte endlich der Scherz losgehen. Ich nahm eine Laterne mit und ließ mich langsam in den Schacht hinunterseilen, indem ich die Wände aufmerksam beobachtete. Richtig fand ich auch, nachdem ich ungefähr etwas über die Hälfte der Tiefe erreicht hatte, was ich vermutet hatte: aus dem ziemlich porösen Kalkstein tropften an einer Stelle dicke Wassertropfen in den Schacht hinab, womit die Wasserlache am Grunde des Schachtes erklärt war. Weiter unten war kein Wasser an den Wänden zu sehen, und ich ließ mich wieder hinaufseilen und kam auch glücklich wieder ans Tageslicht, was man mit einem allgemeinen „el Hamdilillah" (Gott sei Dank) begrüßte, und auch ich war froh, der eigentümlichen Grabesluft entronnen zu sein. Ich konnte dem Pascha nun erklären, wie er in den Brunnen Wasser bekommen könne. Er hatte gemeint, ob er den Schacht noch tiefer solle graben lassen, aber ich sagte ihm, daß er ungefähr fünfundzwanzig Meter zuviel schon gegraben habe, und dafür einfach hätte an der Stelle, wo die Wassertropfen sichtbar waren, einen Querstollen legen müssen in der Richtung zu der anderen Wasserstelle. Dazu machte ich ihm eine kleine Zeichnung und erklärte ihm, wie die Sache bei dem ziemlich weichen Kalkstein leicht auszuführen sei. Nun wollte der Pascha unbedingt, ich sollte diese Arbeit übernehmen, er stelle mir jede Summe zur Verfügung, denn es sei schon seit langen Jahren sein Wunsch, bei seinem Hause einen richtigen Brunnen zu haben, um die auf dem Hügel angelegten Gärten, die bisher durch herbeigetragenes Wasser nur mühsam erhalten werden konnten, ordentlich bewässern zu können. Auch dieses Angebot mußte ich natürlich ablehnen, obwohl ich nicht zweifle, daß, wenn ich sonst nichts anderes zu tun gehabt hätte, ich in Syrien ein berühmter Ingenieur und Wassertechniker hätte werden können. Der Pascha erhöhte sein Angebot noch mehrmals und ging soweit, mir bis zu 1000 Napoleons zu bieten, worauf ich ihm vergebens zu erklären suchte, daß er den schönsten Brunnen nebst Motor und allen Anlagen für ein Viertel dieser Summe bekommen könne, falls er sich einen tüchtigen Ingenieur aus Kiro, Alexandrien oder irgend einer der größten Städte kommen ließe. Meine Weigerung, die Arbeit auszuführen, verstimmte ihn sehr, aber ich konnte ihm den Gefallen nicht tun und mußte meine Reise fortsetzen.

So verabschiedeten wir uns bald und kehrten nach Haifa zurück. Von dort aus fuhr ich allein weiter und dachte oft daran, was doch ein kenntnisreicher Deutscher in einem solchen Lande erreichen könnte. Merkwürdig ist in allen den Ländern des Südens das geradezu kindliche Vertrauen zu uns Deutschen, eine Feststellung, die ich auf meinen Reisen in verschiedenen Ländern immer neue machen konnte.

Richard Zoozmann : Abendstille.

Schau, wie das Wolkenheer auf müder Sohle
Der Mutter Nacht, weich in die Arme huscht.
Fern träumt ein Dörflein, wie mit schwarzer Kohle
Auf's Blaupapier des Himmels hingetuscht.

Die Sonne schreitet durch die goldene Türen
Der Ewigkeit hinab in hohem Glanz,
Und zag und zitternd durch die Stille führen
Die Sterne streng gemessen ihren Tanz.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 29 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 20. Juli 1930

Gottfried Kölwel : Sturm und Stille.

Nahendes Unwetter.

Lichtstrahlen werden abgestumpft,
voll Unruh alle Felder sind,
der Rabe keucht zur Erde, schrumpft
zu schwarzer Angst und schilt den Wind.

Doch unaufhaltsam rollt das Grau
ins furchtsam hingestreckte Land
und schwingt, statt Segen für die Au,
tödlichen Hagel in der Hand.

Verzweifelnd neigt sich Mohn und Korn
vor dem, der sich im Grau vermummt,
bis plötzlich auch vor Gottes Zorn
der Rabe schauerlich verstummt.

Gewitterende.

Es hat das schwarze Wetter
sich an der eig'nen Faust zerschellt,
daß nun aus offnen Händen
der Regen segnend fällt.
Wie neu und frisch steht da der Baum,
der vor dem Sturm in Aengsten schwang,
auf seinen tausend Zungen tönt
ein grüner Dankgesang.

Robert Walter : Eine Freundschaft sondergleichen.

Baron Franz von Spaun, ein österreichischer Staatsdiener, aus Tirol gebürtig, hatte das Unglück, mit einer freimütigen politischen Schrift die Gerechtigkeit seiner Regierung auf ärgste zu demolieren. Er war, zweiunddreißigjährig, eben Regierungsrat und Landvogt im Breisgau geworden, als man ihn verhaften und unter scharfer Bedeckung, in Ketten geschlossen, nach der Staatsfeste Geroldseck, hoch überm Inn, zwischen Kaisergebirge und Sonnwendjoch, transportieren ließ. Vergeblich mochte er hier, erstickend im Pferch grabdicker Mauern, nur ein zergittertes Stückchen Welthelle über sich, seinen Prozeß und ein Urteil, gemischt aus Recht und Menschlichkeit, erwarten. Grade flatterten die ersten wilden Kunden vom Ausbruch der französischen Revolution durch Europa — und die erschreckten Regierungen begegneten den Freiheitsschwärmern aller Sorten mit rettungsloser und erbärmlicher Grausamkeit.

Weder Verhör noch überhaupt Gehör verstattete oder gewährte man dem Gefangenen, weder Anklage noch Gericht, noch die kümmerlichste Möglichkeit zur Verteidigung. Der Wärter, der einzigste Mensch, den der Verkerkerte zu Gesicht kriegte, war auf Geheiß stumm — hörte verschlossen die Fragen, das Gebettel, die Schreie und Verdammungen des Verzweifelten — unbarmherziger als der Fels, der noch widerhallt oder ein Echo wirft. Nur die einsame winzige Stunde an jedem dritten Tag im grauvermauerten Hof erschien gleichsam als menschliche oder himmlische Gnade. Die Hölle kennt nach Ansicht ihrer Sachverständigen wenigstens die Gesellschaft der Gemarterten und eine Geselligkeit unter Qualen. So wankte denn und zögerte und wich die Zeit über den vergrabenen Baron von Spaun hin.

Nach vier Jahren — an einem Hochsommertag nach vier Jahren wurde ihm endlich das unfaßliche, das erschauerliche Glück beschert, vom Schicksal einen Kameraden hinter dem Gemäuer, im Käfig nebenan zugelost zu bekommen — den Leidbruder, mit dem ein Verständigen durch Klopfzeichen, ein dürftigstes Unterhalten, ein Wissen und Trösten umeinander und somit eine Gemeinschaft möglich werden müßte. Spaun pochte wiederholt sechsundzwanzigmal — die sechsundzwanzig Buchstaben des deutschen Alphabets — und lauschte ohne Atem, als der Elendsgenosse zu antworten begann, aus anderer Welt herüberpochte — wissend und scheinbar erfahren — französische Worte: Du wirst mich wohl nicht verstehen, armer Freund!

Ja so verstanden sie sich — wenn der hart hallende Schritt des Wärters in der Stille verging — gegen die Mauer hingebückt beide, horchend und leise klopfend — herüber — hinüber. Maret hieß der Kamerad, Hugo Bernhard Maret, ein Dreißigjähriger — Journalist — Legationssekretär der jungen französischen Republik zu Brüssel und Hamburg — Sektionschef im Ministerium des Aeußeren — Gesandter zu Neapel — auf der Reise dorthin in Graubünden unversehens verhaftet. Aber die Freiheit wird nicht lange verzögern — sie wartet schon, mit dem Blick der Bergweite, vor den Kerkermauern.

Spaun erfuhr die Geschichte und Geschichten der Welt während der unendlichen und verlorenen vier Jahre, von der Erstürmung der Bastille, über Assignatenwirtschaft, Septembermorde, Wüten der heiligen Guillotine, Abschaffung des veralteten Herrgotts, Einführung eines Vernunftkultus mit einem Frauenzimmer als thronende Göttin — er hörte erstaunt vom jahrelangen Kampf Oesterreichs und Preußens gegen das revolutionäre, siegreiche Frankreich, das Freiheit und Menschenbruderschaft auf den Spitzen der Bajonette segensvoll und mordend über Europa bringen würde, Throne stürzen, Kerker aufbrechen, den Traum von wahrer Gerechtigkeit auf Erden zur Wirklichkeit umzaubern würde.

Ja — so zerpochten sie die Zeit, Frage um Frage, Mitteilung um Mitteilung tauschend — zerpochten die Wochen zu Monden, die Monde zu Jahren, bröckelnd, verstaubend und verdammt. Keine Freiheit draußen in den Bergen zertrümmerte die Felsen ihres Kerkers. Sie wußten längst voneinander, wie der Bruder vom Bruder weiß. Und wenn sie auch ihre Stimmen nicht hörten, ihre Gesichter nicht sahen, sie kannten sich doch — in diesem Dasein für einander erschaffen — bis zum leisesten Wesenshauch.

Aber in einer Winterfrühe — dritthalb Jahre währte die Freundschaft sondergleichen — antwortete Maret nicht mehr. Ob er umquartiert, ob er krank oder tot oder in Freiheit war — aus der Steinstille rings gab kein Pochlaut Antwort. Nach unsäglichen Tagen des verendenden Hoffens wälzte sich erst jetzt die tiefste Hölle der Vereinsamung über den Zerkerkerten. Spauns Leben lockerte sich rettungslos und verging im allmählichen Hinsiechen. Er wurde alt, verfinstert und gedankenlos, weißhaarig und leidensvoll. Er war abgeschieden vom Leben, dämmerte unmeßbare Zeit durch den Tod hin und begriff nicht, daß sich eines Tages Riegel, Schlösser, Pforten öffneten, daß sich Verließe, Finsternisse, Grabhöhlen ins Licht hellten und weiteten — daß noch Menschen da waren, Menschengesichter doch voll Güte, Stimmen und Hände wieder voll Barmherzigkeit.

Baron Spaun erschauerte. Nahezu elf Jahre waren entwichen — mehr als dreifache Zeit hatte ihn gealtert. Das Vaterland ist heilig wie die Mutter, aber verflucht sei das Vaterland, das seine eigenen Kinder frißt! Er verließ Oesterreich, den eingehändigten Papieren folgend, die gleich einem Wegweiser, ohne Erläuterung, nach München weisen. Hier überwältigte ihn Marets Freundschaft mit Briefen und dem Geschenk einer jährlichen Pension von der Republik Frankreich, die der glückhaft-mächtige Bonaparte führte, dessen rechte Hand der Staatssekretär Maret war.

Aus der Münchner Geborgenheit sah der Schriftsteller Baron von Spaun das Gestirn seines Freundes Maret, des Grafen Maret, des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, des Herzogs von Bassano, gewaltig über Europa emporsteigen — und vernahm, nachdem abermals zehn Jahre über diese jetzt in Briefen lebendige Freundschaft verstrichen waren, daß der Herzog von Bassano auf einer Reise München zu diplomatischem Geschäft für einen Tag oder zwei Tage besuchen würde.

In der Frühe lehnte Baron Spaun an der Tür des Besuchszimmers, blaß und erschöpft von der Qual herzwilder Erwartung — und klopfte — nein! — und pochte heimlich, leise und schnell wie damals im unterirdischen Kerker zu Geroldseck über Kufstein — pochte die Buchstaben und Wörter: Ich — bin — da! Und drinnen — Maret — der Herzog von Bassano — horchte erstarrend — — das Haar sträubte sich ihm. Dann schrie er heraus: „Es ist Spaun oder der Teufel!" Die Tür stieß auf — — die beiden erblickten sich zum erstenmal und stürzten einander in die Arme.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Franz Hirtler: Hymnus an die Sonnenblume.

Sonnenblume, wundersamste, märchenhafteste, prächtigste, größte und gesegnetste aller Blumen im deutschen Sommergarten!

Herrlicher bist du als die Rose, die duftende, die man die Königin unter den Blumen nennt, die aber in ihrer weichlichen süßen Schönheit fast krank erscheint neben deiner gesunden und herben Natürlichkeit.

Blume des Sommers und der Sonne, nicht in den Salons ist dein Ort, nicht in jenen kostbaren Gebinden, die man der Braut, der Sängerin, dem Geburtstagskinde in die Hände gibt und die verurteilt sind, in wenigen Tagen ein, ach, so trauriges Ende im faulenden Müll zu finden. Stolz stehst du und lachend im Garten, blickst über den Zaun und lobst die gute reiche Sommerzeit!

Veilchen, Nelken, Chrysanthemen, euer Reiz, eure Farbe, euer Duft soll nicht gering geschätzt werden, ihr seid die edelste Zierde sonniger Jahreszeiten. Aber du, Helianthus, bist mehr als eine bunte, duftende Zier unseres Lebens, du bist ein Wunder!

Aus Körnchen, davon ein halbes Hundert auf ein Gramm gehen, wachsest du in wenigen Wochen über uns Menschen hinaus. Schlank und im schönsten Ebenmaß deiner Blattglieder stehst du da und reckt das Geheimnis deines Blütenkopfes gegen den Himmel.

Peru, das ferne Land, ist deine Heimat, wo einst die Inkas wohnten, Sonnenkinder waren sie, wie du eines bist.

Der Sonne wendest du das Rund deines blühenden Angesichts zu. Gelb wie müde Flammen leuchten die unfruchtbaren Randblüten, honigbraun ist die dichtgedrängte Fülle der der Befruchtung harrenden zierlichen Scheibenblüten, eine herrliche Weide für die geschäftigen, aus hundert Kelchen naschenden Insekten.

Edles Gebilde, du Gleichnis einer sehnsüchtigen Menschenseele, dich sah der Dichter, als er schrieb: Der Sonnenblume gleich steht mein Gemüte offen, sehnend, sich dehnend in Lieben und Hoffen...

Ein feierlicheres Blühen gibt es nicht in unseren Gärten, ein größeres Blumenangesicht schaut uns nirgends im Gefilde an.

Du schaust zur Sonne hin, der wandelnden; mit treuem Blick verfolgst du ihren Gang vom Morgen bis zum Abend. So ist die fromme Seele hingegeben ihrem Gott, so schaute einst der Ritter hin zu seinem Lehnsherrn, dein Bild als Zeichen seiner Treue ward Zierde seinem Schild.

Einst schaute dich ein Maler, der sah die Seele aller Dinge, die unbegreifliche gespenstige. Er sah in dir das Wunder eines Wesens, den Zauber des rätselvollen Daseins, er malte dich und sann sich müd an dir, bis sein ruheloser Geist in Nacht versank: van Gogh.

Du beeilst dich, reif zu werden zur Ernte. Die kleinen Blütchen welken, fallen ab, die gelben Flämmchen um dein Antlitz sinken zusammen. In gesegneter Fülle wölbt sich die in Fruchtbarkeit schwellende Scheibe mit tausend und nochmals tausend Körnern und neigt sich niederwärts.

Und jedes Körnlein birgt ein Tröpfchen mildes Oel im mandelsüßen Kern. In fernen Ländern gibst du Brot den Hungrigen.

Die Kinder tragen deine fruchtgefüllte Schale wie ein Geschenk Gottes in den Händen; kaum können die kleinen Arme das weite Rund umfassen.

Sonnenblume, du wachsest auf und welkst, kommst und gehst. Du bist ein Traum des Sommers, geträumt in wenigen gesegneten Wochen!

A. S.: Vertrauen zum Basch-Mochandis.

Erlebnisse eines deutschen Naturforschers in Palästina.

Es war in der Augusthitze auf dem Mittelmeer bei der Fahrt von Port Said nach Haifa mehr als ungemütlich, und die wenigen Passagiere ließen sich am Abend ihre Schlafgelegenheit auf das Verdeck bringen. Der frische Luftzug auf Deck war sehr angenehm, aber wir mußten fast alle den guten Schlaf, den wir fanden, mit einer tüchtigen Erkältung bezahlen, da es gegen Morgen sehr kühl wurde und wir nicht genügend zugedeckt waren. Auch ich erwachte durch ein mächtiges Niesen und hatte mir einen fürchterlichen Schnupfen geholt. Ein Schnupfen aber im Sommer in diesen warmen Ländern ist hartnäckiger als im kalten Norden.

Der Dolmetscher, Herr Boutagy, der mich bei der Landung in Haifa erwartete, führte mich in ein kleines Hotel und lud mich für den Abend ein, zu seinem Vetter zu kommen, der stolz sei, mir zu zeigen, daß Haifa sogar schon ein Kino besitze, das er selbst eingerichtet habe. Um 9 Uhr holte er mich ab, und ich dachte mit gemischten Gefühlen daran, was für ein Kunstgenuß mir wohl in diesem orientalischen Kino bevorstünde. Als wir uns dem Hause näherten, machte Herr Boutagy ein sehr bedenkliches Gesicht und sagte: „Ich bin erstaunt, gar kein elektrisches Licht zu sehen und keine Leute!“ An der Tür berichtete man uns mit traurigster Miene: „Der Motor geht nicht.“ Wir fanden die ganze Familie im großen Empfangsraum versammelt, der Hausherr empfing mich mit unzähligen Entschuldigungen, in deren Mittelpunkt das Unglück des nicht gehenden Motors stand. Da ich selbst auf meiner Wüstenfarm in Suez Pumpmotor, Windmotor und ein Auto hatte und mein eigener Mechaniker und Chauffeur war, so dachte ich, dem Manne helfen zu können und ließ mir den Unglücksmotor zeigen. Ich erwartete, daß der Syrier sich irgend ein altes Modell hatte aufhängen lassen, das nicht in Ordnung war. Wir wanderten also in großer Prozession mit allen möglichen Windlichtern in den Motorraum, und dort fand ich zu meiner Ueberraschung einen prächtigen zwölfpferdigen neuen deutschen Motor, der für mich keine Geheimnisse hatte. Zunächst fragte ich den als Mechaniker fungierenden Syrer, was denn mit seinem Motore los sei. Er wußte aber nichts zu sagen, als daß er nicht gehe. Am vorhergehenden Tage sei er noch gegangen, und der „mochandis prussiano“ (preußischer Mechaniker) habe ihm den Motor in bestem Zustande übergeben. Darauf ließ ich ihn den Motor andrehen und hörte sofort, daß bei der Umdrehung gar keine Kompression entstand, wohl aber ein zischendes Geräusch, das anzeigte, daß im Zylinder irgend eine Undichtigkeit sein müsse. Beim Nachsehen fand ich dann auch sofort, daß an dem Zylinderdeckel, den der syrische Mechaniker wohl aus Neugierde geöffnet und ungeschickt wieder zugeschraubt hatte, der Dichtungsasbest verletzt und an einer Stelle durch den Luftdruck abgerissen war. Sonst war kein Schaden da, und ich versicherte dem Besitzer: „In fünf Minuten wird dein Motor wieder laufen, wenn du irgendein Stück Asbest im Hause hast.“ Dieses fand sich dann auch, und ich reparierte den Schaden in einigen Minuten, so daß der Motor in schönstem Takt lief, als wir ihn anließen.

Die einfache Reparatur wurde von all den neugierig zuschauenden kleinen und großen Kindern mit ehrfürchtigem Staunen verfolgt. Der Hausherr wollte in seiner Dankbarkeit mit aller Gewalt mir die Schuhe küssen, wovon ich ihn nur mit Mühe abhalten konnte. Aber ich mußte mir gefallen lassen, daß er nun für mich allein seinen ganzen Film ablaufen ließ, denn das Publikum war längst nach Hause gegangen, nur wenige waren geblieben. Aber diese und meine Wirte verbreiteten in dem Städtchen die Kunde von der raschen „Heilung“ des Motors.

Am folgenden Tage wurde ich auf der Straße mit besonders neugierigen Blicken betrachtet und überall achtungsvoll gegrüßt. Dabei hörte ich mich mit dem hohen Titel „Basch-Mochandis“, zu deutsch „Ober-Ingenieur“ beehren. Ich war also nolens volens über Nacht zum Oberingenieur aufgerückt und wurde fortgesetzt den ganzen Tag in Haifa als solcher begrüßt.

Als wir auf der Weiterreise vor St. Jean D'Acre anlangten, kam uns eine kleine Kawalkade von sechs prächtigen syrischen Pferden entgegen, aber nur in dem einen Sattel saß ein Tscherkesse in malerischer Tracht. Als die Kawalkade den Wagen erreichte und unser Kutscher die Postkutsche anhielt, sprang der Tscherkesse vom Pferde, nahte sich mir mit dem arabischen Gruß: „Dein Tag sei glücklich, o Oberingenieur, mein Herr, Azis-Pascha, entbietet dir seinen Gruß und bittet dich, ihn unverzüglich mit deiner Gegenwart zu beehren, denn er hat einen kranken Motor.“ Das Besitztum seines Herrn sei, so sagte er mir, nur drei Wegstunden im Innern gelegen, und deshalb schicke mir sein Herr die sechs Pferde, wovon ich mir das beste auswählen möchte. Lachend wandte ich mich an Herrn Boutagy und fragte, ob wohl auf unserem ganzen Wege diese Ingenieurgeschichte weitergehen werde, ich hätte gar keine Lust, diesen Unfug weiter mitzumachen. Der kluge Syrier jedoch wußte die Sache zu drehen und riet mir, die Einladung anzunehmen, einmal, weil Azis-Pascha der größte Grundbesitzer und einflußreichste Mann der Gegend sei, und weil ich zum anderen ja auf diese Weise doch am allerbesten und raschesten den gesuchten Aufschluß über landwirtschaftliche und botanische Fragen erhalten könne. Weil nun aber mein fürchterlicher Schnupfen mich sehr plagte, beschloß ich, erst am nächsten Tage diesen Ritt zu machen und eine Nacht in St. Jean D'Acre bei der Familie des Herrn Boutagy mich auszuruhen. Den Diener des Paschas bestellte ich mit seinen Pferden auf den nächsten Morgen.

Aufs liebenswürdigste wurde ich von den Verwandten des Herrn Boutagy aufgenommen. Ich bekam einen richtigen Einblick in die Art des Familienlebens bei diesen christlichen, verhältmäßig gebildeten syrischen Familien. Der Einfluß der französisch-amerikanischen Schulen ist unverkennbar. Alle Mitglieder der

Familien sprechen meist neben dem Arabischen fließend französisch und englisch und haben eine gewisse Bildung sich angeeignet, die allerdings nicht tief geht, sondern mehr äußerlich ist. Infolgedessen und vielleicht auch durch den orientalischen Einfluß sind ihre Redensarten etwas schwülstig und übertrieben. Während wir bei Kaffee und Zigaretten gemütlich plauderten, veranlaßte mein nicht zu unterdrückendes Niesen die Hausfrau, zu bemerken, sie könne mich in 24 Stunden von der großen Erkältung heilen, wenn ich kein Nordeuropäer wäre. Ich fragte erstaunt, was das heißen sollte, worauf sie lächelnd sagte: „Ihr Nordländer habt ja alle einen furchtbaren Abscheu vor dem Knoblauch.“ Auf meine Versicherung, daß ich den Knoblauch in gewissen Gerichten durchaus nicht verabscheue und also wohl das Experiment versuchen wolle, versprach mir die gute Dame, das Heilmittel an mir zu probieren. Beim Schlafengehen klopfte es an mein Zimmer, und ein arabischer Diener brachte den Heiltrank in einem kleinen Weinglas. Schon beim Oeffnen der Türe drang eine Wolke von Knoblauchduft ein, die von dem mit einer grünen Flüssigkeit gefüllten Glase ausging. Wie ich später erfuhr, war diese Flüssigkeit aus zerstoßenen frischen Knoblauchknollen gewonnen, deren Saft ausgedrückt worden war. Der Diener belehrte mich, ich müsse das Ganze auf einmal hinuntertrinken, wie die Europäer den Schnaps trinken. Da ich nun A. gesagt hatte, wollte ich auch B. sagen und dieses Heilmittel gründlich erproben. Ich schüttete also mit Todesverachtung dieses halbe Weinglas reinen Knoblauchsaftes hinunter und hatte das Gefühl, eine glühende Kohle verschluckt zu haben, so höllisch brannte das Gebräu. Noch schlimmer aber war der fürchterliche Duft, der den ganzen Raum und mich selbst erfüllte. Müde schlief ich ein, träumte von orientalischen Wohlgerüchen und erwachte erst am nächsten Morgen mit einem Gefühl wirklicher Erleichterung, nur war das Behagen sehr beeinträchtigt durch den fürchterlichen Knoblauchduft, der meinen sämtlichen Hautporen entströmte; der Schnupfen war tatsächlich gebrochen.

Ich hatte jetzt nur den einen Wunsch, den Tag möglichst im Freien zu verbringen. Dazu war der versprochene Besuch bei Azis-Pascha und der damit verbundene dreistündige Ritt sehr geeignet. Um 8 Uhr trat auch pünktlich der Tscherkesse des Azis-Pascha an, diesmal mit 12 wundervollen syrischen Hengsten. Ich habe niemals wieder im Leben so schöne Tiere gesehen. Er brachte mir den Gruß seines Herrn und stellte mir alle zwölf Pferde zur Verfügung. Ich wählte das schönste, einen Grauschimmel, und bestimmte ein zweites Pferd für meinen Begleiter. So zogen wir mit neun ledigen Pferden in herrlichem Galopp nach der Besitzung des Azis-Pascha. Es führte kein Weg in unserem Sinne dahin, man ritt querfeldein in gerader Linie auf das Besitztum zu. Einen eigenen Anblick bot die fruchtbare dunkle Erde, soweit der Blick reichte war sie mit den grünen Ranken der Wassermelone überzogen, an denen gerade die bis 40 cm im Durchmesser haltenden großen Früchte reiften. Man ritt durch ein Meer von dunkelgrünen Kugeln. Es war sehr angenehm, sobald man Durst empfand, abzusteigen, eine dieser wunderbaren Früchte aufzuschneiden und das rosige, nach Kirschen schmeckende Fruchtfleisch zu genießen.

Um 11 Uhr kamen wir vor dem auf einem Hügel liegenden Hause Azis-Paschas an und sahen schon von weitem am Fuße des Hauses ein mächtiges Zelt, das, wie ich später bemerkte, den Gästen zu Ehren aufgestellt war. Der Pascha empfing uns selbst am Eingang des Zeltes und lud uns sofort zur Tafel ein, nachdem wir vorher in einem besonderen Raum in orientalischer Weise mit Wasser, Seife, Handtüchern usw. zur Erholung vom Reisestaub versehen worden waren. Dann ging das Essen los. In der Mitte des Zeltes war eine große Sanieh aufgestellt, ein riesiger runder Messingtisch, mit Arabesken und Koransprüchen ziseliert. Um diesen Tisch lagen niedrige Polster, auf die man sich, natürlich mit gekreuzten Beinen, setzte. Anwesend war der Pasche, einer seiner Söhne, einige seiner höchsten Beamten, Herr Boutagy und ich, um uns herum die Diener. Die Art, wie ein türkisches Mahl gereicht wird, ist merkwürdig. Es kommen lauter kleine Platten. Mir hatte man als besondere Aufmerksamkeit einen europäischen Löffel zur Verfügung gestellt, Herr Bougaty, der sonst gern den Europäer markierte, sah sich gezwungen, sich wie alle übrigen nach orientalischer Art eines Stückchens gebogenen Maisbrotes zu bedienen, um geschickt mit Hilfe dreier Finger und dieses Brotstückchens die Bissen herauszufischen und zum Munde zu führen. Sobald ich den Löffel zum Munde geführt hatte, wurde die Platte weggeholt und den hinter uns im Kreise stehenden Dienern zum Verzehren gereicht, für uns, die Herrschaften, erschien sofort wieder eine neue. Der Landessitte gemäß wurde jede Platte zuerst dem Hausherrn gereicht, dann mir, dem Ehrengast, dann den anderen. Es war ein sehr vornehmes Essen, denn sobald jeder einen tüchtigen Bissen genommen hatte, wobei ich mit meinem ziemlich großen Löffel entschieden im Vorteil war, wurde die Platte zum Leeressen den hinter uns stehenden Dienern gereicht und es kam eine neue. Dem Geschmacke nach waren die Gerichte ausgezeichnet, aber trotz aller Kenntnis von Früchten, Gemüsen und Fleisch wäre es mir unmöglich gewesen, anzugeben, was ich eigentlich aß. Die Reihenfolge ging ununterbrochen weiter, es wurde mir unheimlich, und ich dachte mit Entsetzen, wie lange das Mahl wohl noch dauern möchte. Endlich fragte ich den neben mir sitzenden Herrn Boutagy: „Mein Gott, soll denn das nicht endlich aufhören?“, worauf er mir ganz erstaunt sagte: „Sie haben ja das Zeichen zum Aufhören noch nicht gegeben“. Auf meine Frage, was das heißen solle, erzählte er mir, daß der Orientale seinen Gast solange füttert, bis dessen Magen laut vernehmbar ein „Genug“ sagt. Da ging mir nun ein Licht auf, daß ich mich umsonst die ganze Zeit gequält hatte, dieses natürliche Geräusch des gestopften Magens zu unterdrücken, denn Grund genug hatte ich wohl dazu nach dieser gehaltvollen Mahlzeit von etwa 30 Gängen. Ob wohl der Pascha sich im stillen über die Unersättlichkeit eines europäischen Magens gewundert hat? In einer stillen Pause zeigte ich mich denn als ungezogenen Europäer, was aber in diesem Falle einem wohlgezogenen Orientalen gleichkam, und „rülpste“ kräftig.

Damit war nun endlich das Zeichen zur Beendigung der Mahlzeit gegeben — es war mittlerweile nahezu 2 Uhr geworden — und der Kaffee mit den Zigaretten wurde gereicht. Nun verlangte ich vom Pascha, daß er mir schleunigst seinen Motor zeigen solle, worauf er ganz erstaunt sagte: „Nicht doch, heute nicht mehr, morgen, so Gott will!“ Ich willigte ein, eine Stunde zu ruhen, verlangte aber, daß man um drei oder vier Uhr den Motor besichtige, weil ich nicht die Absicht hatte, mehrere Tage zu bleiben. Um diese Zeit ging es dann in großer Prozession zu dem „kranken“ Motor, der in einem Baumwollfeld als Bewässerungsmotor stand. Auf Veranlassung des ägyptischen Khediven hatte Azis-Pascha zum ersten Male versucht, in Palästina Baumwolle zu pflanzen, was nur möglich ist, wenn man das etwa anderthalb Meter tiefe Grundwasser hebt und zur künstlichen Bewässerung benutzt. Wir kamen an eine größere Anpflanzung, in der die Baumwollstauden prächtig gediehen waren. An einer Stelle war ein Brunnen gegraben worden, um das Grundwasser mit Motorkraft zu heben und die Baumwollstauden zu bewässern. Der Motor war noch vollständig neu und in gutem Zustande. Der Mechaniker war ein Araber aus Alexandrien, so daß ich mich mit ihm in ägyptischem Dialekt unterhalten konnte. Ich fragte ihn gleich, ob er wisse, was an dem Motor in Unordnung sei. Aber ich traf auch hier dieselbe Unwissenheit wie in Haifa und machte mich daran, den Motor zu untersuchen. Es war aber alles in Ordnung, gute Kompression vorhanden, nur die Zündung funktionierte nicht. Da entdeckte ich denn, daß die Stromzufuhr zur Zündkerze durch einen Steckanschluß besorgt wurde; der dumme Araber hatte einfach vergessen, diesen Steckanschluß einzuschalten, so daß natürlich keine Zündung erfolgen konnte. In der Absicht, diesem guten Araber eine heilsame Lehre zu geben, die ihm auf immer die Wichtigkeit dieses Steckanschlusses gefühlsmäßig zum Bewußtsein bringen sollte, gab ich ihm den Steckanschluß in die Hand und befahl ihm, die andere Hand auf den Zylinder des Motors zu legen. Darauf drehte ich mit kräftigem Schwung das große Schwungrad an, so daß ihm die elektrische Ladung durch den Körper ging. Der Mann brach in ein schreckliches Geheul aus, sah mich mit entsetzten Augen an und schrie wie besessen „el Afrid, el Afrid“ (der Teufel), während die Umstehenden schreckensbleich zurückwichen und nicht wußten, was sie dazu sagen sollten. Es gelang mir nur mit großer Mühe, den Mechaniker wieder zu beruhigen und ihn wieder in die Nähe des Motors zu bringen. Ich erzählte ihm, daß ich ihm nur hatte eine gute Lehre geben wollen über die Wichtigkeit des Steckanschlusses, und daß er nichts mehr von dem Motor zu befürchten habe. Darauf ließen wir den Motor an, und er lief in normaler Weise zur großen Verwunderung der ganzen Gesellschaft. Natürlich war ich jetzt erst recht „Basch-Mochandis“ und wurde ob meiner Kenntnisse angestaunt. Im Reiche der Blinden ist eben der Einäugige König!

*

Mit großem Interesse besichtigte ich den riesigen Besitz Azis-Paschas und sah überall, daß nach alter Methode, ohne jede Anwendung modernen Wissens gearbeitet wurde. Auf meine Frage, wie groß sein Besitztum sei und was es ihm jährlich einbringe, machte er mir Angaben, die mich durch die niedrigen Zahlen des Ertrags erstaunten. Nach oberflächlicher Berechnung fand ich, daß bei einigermaßen rationeller Wirtschaft sich leicht das Vier- bis Fünffache der gegebenen Zahlen herauswirtschaften ließe. Darauf bot Azis-Pascha mir an, ich möchte doch bei ihm bleiben und die Verwaltung seiner großen Besitzungen übernehmen, er schlug mir vor, daß die Hälfte allen Einkommens mir gehören und ich ihm die andere Hälfte abliefern solle. Es war ein verlockendes Angebot, wenn man nur die Zahlen sah. Da ich aber die orientalischen Verhältnisse kannte und wußte, daß es für einen Christen ganz unmöglich sei, in einer so exponierten Stellung mit Mohammedanern zu arbeiten, lehnte ich selbstverständlich ab, indem ich Azis-Pascha ruhig alle Gründe vorlegte, die ein Annehmen eines solchen Angebots unmöglich machten. Ich wußte aus ähnlichen Fällen, daß die türkischen Verwalter jeden

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Nimm Anteil ...

15 — Roman von Sophie Höchstetter —

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Mr. Basil schnellte vom Boden hoch, hielt den Revolver in der Hand, rief Will Bell zu: „Welche Ungelegenheiten, Monsieur, Ihren Selbstmordversuch in Gesellschaft zu machen."

Will Bell stieß den Mann zurück, entwand ihm die Waffe, sah sie an — und stieß eine Verwünschung aus.

Er hielt seinen eigenen Revolver in der Hand.

Klemens war zur Tür gelaufen, Hotelpersonal zu holen und die Polizei anzurufen.

Ulla klammerte sich an Will Bells Hand. Die beiden Männer hatten finstere Mienen. Sie taten so, als ginge ihnen alles nichts mehr an. Kellner drangen ein, der Raum war voll Menschen.

Als in sehr kurzer Zeit drei Polizisten erschienen, behaupteten Mr. Maxim und Mr. Basil frech und lärmend, dieser Herr habe versucht, sich mit seinem Revolver zu erschießen.

Sie sollten mit zur Wache? Keineswegs. Sie unterstanden ihren militärischen Vorgesetzten drüben im besetzten Gebiet.

Gut, dann hätten sich die beiden unter Polizeigeleite nach dem Bahnhof zu begeben.

Ulla, zitternd vor Empörung, wollte sprechen. Will Bell hielt sie zurück. „Die Dame wird ihre Aussagen später machen," wandte er sich an die deutschen Polizisten. Und dann zog er Ulla aus dem Raum. Von Madame Charpentier war nichts mehr zu sehen. Sie wohnte nicht hier im Hotel, bekundete der Direktor. Das Separatzimmer sei von einem Unbekannten für Mr. Bell bestellt und im voraus bezahlt worden.

9. Kapitel.

Sie hatte ihm das Leben gerettet. Sie fieberte vor Glück und Stolz in diesem Wissen, während sie im Auto nach Heidelberg zurückfuhren. Ich habe ihm das Leben gerettet, nun gehört er mir. Nun gehöre ich ihm. Nun ist die Entscheidung ganz da, wußte sie. Auf die Fragen von Will und Klemens erzählte sie immer erneut den Vorgang, wie sie die Hände des Mediums beobachtet hatte, wie sie den Arm, die Hand mit der Mordwaffe heranschleichen sah, wie sie jählings wußte, jetzt wird der Mensch einen Angriff machen. Und da stürzte sie sich, ohne richtig zu wissen, was sie tat, auf ihn. Alles lag klar im Aeußerlichen; der Beihelfer hatte Will Bell den Revolver aus der Tasche gezogen und ihn dem Medium gegeben. Die beiden nahmen mit Sicherheit an, daß man zu ihrer Séance nicht waffenlos kam. Ein Taschendieb braucht nicht viel Zeit, die Revolvertasche zu finden.

Will Bell hielt Ulla fest im Arm. Sie fühlte den Strom seines Lebens zu sich herüberfluten, sie sah Dank und Bewunderung in seinen Augen.

Klemens hielt den aufgeregten Ton des Gesprächs fest. Er war gleich Will Bell voll Angst vor dem Augenblick, wo Ulla fragen würde, warum diese Fremden einen Mordanschlag gemacht hätten? Im Hotel angekommen, nötigten sie die beiden Herren, etwas zu ruhen, und besprachen die Lage miteinander. Klemens, sehr ernst geworden, fragte Will Bell geradezu, ob er es nicht an Vorsicht habe mangeln lassen, und welche Motive dieser Ueberfall wohl besäße.

Well Bell wurde, ehe er antworten konnte, von seinem Sekretär abgerufen. Klemens blieb im Zimmer rauchte, überdachte die letzten Stunden. Es lag auf der Hand, Maxim, zweifellos ein gedungener Verbrecher, hatte durch seine Reden vorbereiten wollen, daß man den geplanten Schuß als eine Verzweiflungstat Will Bells hinstellte. Dies würde die Aussage vor Gericht sein. Vor dem französischen Militärgericht kam die Aussage eines Deutschen nicht in Betracht.

Will Bell wurde, ehe er antworten konnte, von seinem Sekretär mit fieberhaft glänzenden Augen.

„Ich habe Ulla in eine unvorhergesehene Lage gebracht. Ich sollte es bereuen und kann es nicht. Denn Ulla gab eine so wundervolle Probe ihres Mutes, ihrer Geistesgegenwart."

Nun, ich danke, dachte Klemens, und war plötzlich gar nicht für das Heroische. Die Sache hätte für Ulla bös ausgehen können. „Sie waren hypnotisiert, Will, weil Sie das Manöver des Mediums nicht sahen —"

Will Bell zog die Augenbrauen hoch. „Ich hätte einen Moment später eingegriffen. Ich wußte doch nicht, daß Ulla eine so scharfe Beobachterin und so kühn ist und mir zuvorkommt. Die Sache war gut gespielt. Aber wir müssen das alles später bereden. Ich würde diesen Abend gern noch eine Stunde bei Ulla sein, denn ich muß morgen sehr früh von Straßburg nach Paris fliegen."

Klemens zauderte einen Augenblick. Dann antwortete er mit kühler Stimme: „Sie fahren nach Paris? Mein Urlaub nähert sich seinem Ende. Ich bin beauftragt, meine Schwester mit nach Berlin zurückzubringen."

Will Bell sah ihn wohlwollend an.

„Ich habe Ihre Schwester um ihre Hand gebeten. Ich werde jetzt zu ihr gehen und ihr sagen, daß sofort nach meiner Rückkehr aus Paris alle Schritte zur Legitimierung unserer Beziehungen getan werden können. Ihre Schwester braucht nur ihre Einwilligung zu geben. Vielleicht haben Sie die Güte, das Notwendige mit ihr zu besprechen."

Will Bell wartete keine Antwort ab, verließ den Raum. Stürmisch kam er in Ullas Zimmer. Sie lief in seine offenen Arme hinein. Sie war taumelnd vor Glück.

„Ach was, Heldenmut und Kühnheit, laß doch, Georges. Nun gehörst du mir. Weißt du auch, daß du nun mir gehörst? Ich lasse dich nicht mehr allein zu fremden Menschen, du Unvorsichtiger."

Er gab sich dem Zauber ihrer Frische, ihres Ueberschwangs hin. Ganz flüchtig fragte sie, ob Madame Charpentier im letzten Augenblick selbst dem Medium mißtraut habe, was er bestätigen mußte.

Dann wechselten sie ab in Besorgnis für einander. „Wirst du nicht auch noch von der häßlichen Sache träumen? Du siehst so bleich aus, Georges. Ja, und du versprichst mir, du gehst nie mehr zu einem Medium. Und morgen, morgen, nicht wahr Georges, da fahren wir wieder nach dem alten Schloß", sagte sie, hinter ihm stehend, sein Haar streichelnd.

Morgen? Es war ihm schlimm, ihr sagen zu müssen, daß er mit dem Morgengrauen über Straßburg nach Paris ging. Die Wirkung seiner Worte hatte er nicht geahnt.

„Nach Paris?" rief sie, und ihre Stimme war entstellt vor Entsetzen. „Nein, Georges, du darfst nicht nach Paris. Ich wollte nichts sagen, ich wollte dich nicht quälen — ich wollte morgen mit dir in das alte Schloß und dich bitten, laß uns in der Verborgenheit bleiben —" Ein Schluchzen kam in ihre Stimme: „es ist mir gleich, was die Menschen, die Verwandten von mir denken, wenn ich mich so an dich hänge, aber du mußt es doch begreifen, ich habe Angst um dich, ich weiß es jetzt, daß du Feinde hast —"

Er nahm sie in seine Arme. „Feinde — aber Kind, natürlich habe ich politische Gegner. Eine mutige Frau, wie du es bist, wird doch das nicht erschrecken. Komm, laß uns eine gute Stunde haben. Laß uns von der Zukunft sprechen. Wenn ich zurückkomme, sag mir, wo unsere Hochzeit sein soll."

Sie hörte ihn kaum. Ihr ganzes Sein bebte in Erregung. „Du willst nach Paris? Heute noch, heute, wo man dich in eine Falle gelockt hat, einen Mordanschlag auf dich plante?" Sie klammerte die Arme um seinen Hals, sie bannte alle ihre Kraft in ihre Augen: „Du mußt doch wissen, daß du Feinde in Frankreich hast. Du mußt das doch spüren, wie ich es spüre. Du mußt, wenn du anders denkst, mir glauben. Das war kein Zufall heute, das waren nicht Leute, die einen Schuß abgeben und in der Verwirrung nachher deine Taschen ausplündern wollten. Es sind Mörder gewesen! Du darfst nicht nach Paris."

Er ließ ihren Ausbruch verebben. Er konnte ihr nicht sagen, daß sie recht hatte, denn er mußte fort. Er mußte in Paris etwas ausführen, koste es, was es wolle. Wenn er jetzt schwach würde, wenn er der ungeheuren Lockung nachgab, mit diesem schönen Geschöpf die erste Liebesnacht zu feiern, statt in dieser Nacht den Handstreich bis ins Letzte auszudenken, den er in Paris führen mußte, war seine Mission, die Arbeit eines Jahrzehnts, in Gefahr.

„Ulla", sagte er weich, „ich bin in zwei oder drei Tagen zurück. Du hast manches mit deinem Bruder zu besprechen. Du hast auch nach Berlin eine Nachricht zu geben. Nimm dir jetzt Kraft und Zeit zu diesem Abschluß, zu der Ehrlichkeit, die du deinem Jugendfreund schuldest. Ich werde dich mehrmals am Tage von Paris aus anrufen, sei unbesorgt."

Sie war nicht besiegt. Aber seine Zärtlichkeit nahm ihr langsam die Kraft des Widerspruches. Er fühlte die Umstellung, nützte sie aus.

„Was würdest du von einem Soldaten sagen, der irgendwo auf Wache steht und seinen Posten verläßt, weil er fürchtet, angegriffen zu werden?"

Sie flammte auf. „Laß doch solche Beispiele. Ich hasse Beispiele. Du bist der einzige für mich geworden. Ich aber bin nicht so töricht, zu glauben, ein Mann wie du gibt seine Mission auf, weil eine Frau ihn darum bittet. Auf eine Warnung aber mußt du hören. Das Lebenswerk eines Mannes, wie du es bist, kann nicht von einer wirklich versäumten Gelegenheit abhängen. Du sollst nicht jetzt nach Paris, das ist alles, worum ich dich bitte."

Ging für einen Augenblick ein Schwanken durch seine Entschlüsse? Ulla glaubte es ein paar Herzschläge lang zu fühlen. Und vor ihr rauschte der Traum der vollendeten Stunde auf. — Dann kamen Worte, die sanftesten, die schönsten.

Aber sie waren doch ein Nein.

„Ich muß gehen. Ich muß morgen mittag in Paris sein. Ich weiß, daß in Frankreich eine Gefahr für unsere europäische Umgestaltung wartet. Wir müssen dieser Gefahr zuvorkommen, die Gegner gewinnen, nicht bekämpfen. Meine Mission ist eine große Versöhnung. Und es muß morgen sein. Nicht später. Auch in Weltaffären gibt es den entscheidenden und den verlorenen Augenblick."

Wer ist Herr im Augenblick? Wir erleben es tausendmal, nicht die Weisheit, sondern der Zufall.

Ein Zufall war es wohl auch, daß gerade jetzt Klemens seine Nervosität nicht länger zügeln konnte und sich bei seiner Schwester melden ließ.

Es war ein graues, geisterhaftes Frühlicht, als Will Bell mit seinem Sekretär nach dem Auto ging. Sie hatten nur ein paar schmale Lederkoffer und einige Mappen bei sich: Flugfahrtgepäck. Will Bell bückte sich schon zum Einsteigen, als er sich an etwas Vergessenes erinnerte. Er sandte den Sekretär mit einem kleinen versiegelten Paketchen ins Hotel zurück. Als Mr. Watts die Treppe hinaufeilte, begegnete ihm Fräulein Fürst. Er stand nicht an, ihre Frage: „Sie bleiben etwa eine Woche fort?" mit ja zu beantworten, denn die junge Dame zeigte sich unterrichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Sommer-Ausverkauf!
Wir haben unsere Preise rücksichtslos herabgesetzt und verkaufen zu enorm billigen Preisen unsere bekannt erstklassigen Qualitäten
Waschseide zu 98 Pf., Wollmousseline zu 1.60
Voile, 100 cm breit, zu 1.70, Toile de soie zu 2.75
prachtvolle gestickte Bordüren, 125 cm brt., zu 3.50
Jetzt kaufen heißt sparen noch nie so billig!
10 % auf alle nicht ermäßigten Stoffe.
Mohr & Fehlhaber
jetzt Waldstr., Ecke Amalienstraße, beim Ludwigsplatz.
— Ratenkaufabkommen —

Auf diesen Vorzugsschein erhalten Sie:
1 Ondulation . . -.75
1 Nachschnitt . . -.75
1 Kopfwaschen . -.75
1 Kopfwaschen m. Wasserwellen 2.—
1 Kinderhaarschn. -.50
Damen-Frisier-Salon
Frida Schmidt
Kaiserstr. 100.

Schön sein? Ja!
Olivzitronseife, Stck. RM 0.40
Oliven-Oel und Zitronensaft sind von altersher bekannte Schönheitsmittel. Das sind die wirksamen Bestandteile dieser Seife.
Olivzitron G.m.b.H., Potsdam
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Bestimmt aber bei: Drogerien: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; Karl Dammert, Schützenstr. 82; E. Daniel, Kaiserallee 33; Dehn Nachfl., Zähringerstr. 55; Leopold Fey, Luisenstr. 68; Otto Fischer, Karlstr. 74 und Kaiserstr. 22; Conr. Gebhard, Augartenstr. 24; Fritz Gugger, Rheinstr. 57; Dr. Haacke Nachfl., Karlstr. 152; M. Hofheinz Nachfl., Luisenstr. 8; A. Kirchenbauer, Kaiserallee 65; Ph. Menges, Durlacherallee 35; Engel-Drogerie, Werderstraße 44; Fritz Reis jr., Schillerstr. 53; Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19; Adolf Vetter, Zirkel 15; Th. Walz, Jollystr. 17. Sanitätsgeschäfte: Friedr. Kohm, Kaiserstr. 134; Joh. Unterwagner, Kaiserpassage; Wörner, Kleinert & Co., Waldstr. 49. Parfümerie- und Friseurgeschäfte: M. Albert, am Stadtgarten 18; Herm. Bieler, Kaiserstr. 228; M. Günther, Kriegsstr. 3a und Strandbad Rappenwört; W. Hager, Kaiserstr. 53; G. Henzler, Kaiserallee 52; Fr. Hermann, Herrenstr. 38; A. Hildenbrand, Erbprinzenstr. 31; E. Höfele, Kaiserallee 141; Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstr. 241; E. Katz, Scheffelstr. 32, A. Kuß, Lammstr. 15; R. Mayer, Friedrichsbad; H. Nuber, Bunsenstr. 11; P. Roth, Karlstr. 21; W. Schmitt, Kaiserstr 145 (Lammstr.), A. Schwarz, Akademiestr. 15; Wilh. Stadelmann, Waldhornstr. 31; O. Stegmüller, Gerwigstr. 49; L. Wolfgang, Lessingstr. 78; K. Würzburger, Rondellplatz; in Durlach: Adler-Drogerie Hans Hinkelmann; Blumen-Drogerie Jul. Schäfer, Hauptstr. 10.

Mein **Saison-Ausverkauf** bietet Ihnen **enorme Vorteile** und ist günstigste Einkaufsgelegenheit Benützen Sie diese!
Moderne Gardinen, Stores Dekorationen Tülle, Mulle, Voiles Tischdecken, Diwandecken mit ganz bedeutenden Preisermäßigungen
Einzelne Fenster Gardinen, Stores, Dekorationen bis unter die Hälfte der normalen billigen Preise herabgesetzt
Zirka 1500 Meter Dekorationsstoffe uni Rips und Madras per Meter von 2.00 Mk. an
Reste in Voile, Mull, Tüll, Brokat, Rips
Ein Posten Orient-Teppiche klein und mittelgroß, sehr vorteilhaft
10 % auf reguläre Waren
Bitte beachten Sie meine Schaufenster
Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Paul Schulz
Waldstr 33, gegenüb. d. Coloss.

Reisevertreter!
Biete einem solvent. Reisevertreter Gelegenheit, geg. fest. Wochenbeitrag in mod. Reisewagen mitzufahren. Angeb. unt. Nr. 8261 an die Bad. Presse.

Achtung.
Maßanzüge blau und schwarz werden unter Garantie für gut. Sitz für 100 ℳ geliefert. Angebote u. H.W.8697 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

EISU Stahl- Holz- **Betten**
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst., Stahlmatr., Chaisel., an jeden, Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Staubsauger
gegen D.-Fahrrad zu tauschen. Sauer, Forbach i. M. (F8785a

Unterricht

Unterricht in Violine Mandol. und Guitarre. (B896) Mayer, Augartenstr. 25, fr. Wilhelmstr.

Nachhilfestunden
erteilt Primaner in Latein, Franz., Engl. bei mäßig. Honorar. Offert. unt. Nr. R235 an die Bad Presse.

Student erteilt Nachhilfestunden
in Mathem. u. Natw. Angeb. unt. Nr. G257 an die Bad. Presse.

Rasch ein gutes Bild!
Paß, Porträt, Entw., Kopieren, Platten, Film bis 6/9 10 Pf.
Photo-Umhauer
Kaiserallee 108, Zw.-Stelle Zigarren-Beile, Hauptpost, Douglasstr. Nr. 18. (17073

Roll's beliebte **Pfundwäsche** hat besonders im Sommer wegen der **Rasenbleiche** die größte Reinheit

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Neuanfertigen und Aufarbeiten von **Daunen- und Steppdecken**
billigst. (B856)
E. Bechtold,
Englerstraße 4.

Lieferwagen
1½ To., übern. Lohnfuhren, Möbelumzüge. Bill. Berechng. (B789
Bender, Rheinstr. 45,
Telefon 2252.

Gerichtliche und außergerichtliche **Vergleiche**
Vertretung bei den Finanzämtern!
F. W. Wörner beeid. Buchsachverständiger 24168
Kaiserstraße 239 (gegenüber dem Notariat) Telefon 4767.

Sie denken
darüber nach, wie Sie Ihre
Geschäftsunkosten herabsetzen
können? Sehr einfach! Sie setzen Ihren eigenen Reisewagen außer Betrieb und mieten für Ihren Vertreter einen Platz in meinem Reisewagen, der regelmäßig Baden, Pfalz, Wttbg., befährt. Billigster, fester Wochensatz. Vertrag. Offerten unter Nr. B277 an die Badische Presse.

Welche Brauerei
würde in Baden-Baden eine
Bierniederlage
errichten? Gefl. Offerten unter Nr. B275 an die Badische Presse.

Achtung!
Wer noch billiges Brennholz haben will in bekannter Qualität bestelle sofort. Wir lief. Tann. u. buch. gemischt, ofenfertig, den Ztr. 1.80 ℳ. Bündelh. 30 Bd. 5 ℳ fr. Kell. Karlsruhe u. Umgeb. Vereine, Verbände usw., extra Preise einholen. Kohlen u. Brikett billig. Schorpp & Co., Holzhdlg., Durmersheim, Bad. (B910)

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Küchen u. Schlafzimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

AUTO-GARAGEN
in mod. Bauweise aus:
Wellblech • Stahl • Beton
Stahltore
Magazin-Regale
Eiserne Fahrradständer
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Bühl in Baden.

Sämtliche **Farben Lacke** gebrauchsfertig für Anstrich aller Art vorteilhaft im
Farbenhaus Hansa
Waldstr. 15, beim Colosseum

RohGummi (Crèpe)-Sohlen
für die **Ferien!!**

Ihre angenehme **Elastizität** erhöht den Genuß Ihrer **Wanderungen!!**
Können auch auf altes Schuhzeug aufgemacht werden.

Hauswasserversorgung.
Elektr. automatische selbstsaugende Pumpe garantiert störungsfrei arbeitend, 2 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig: (16611)
Friedrich Amolsch Brunnenbau. Installations-Geschäft.
Karlsruhe — Amalienstraße 37 — Tel. 88.
Fachmännische Beratung.

10% Rabatt während des Saison-Ausverkaufs 10%

Gut u. billig

kaufen Sie in großer Auswahl

Kabinenkoffer
Handkoffer
Lederkoffer
Schrankkoffer
Aktenmappen
Beuteltaschen
Besuchstaschen
Reißverschlußtaschen

Eigene Werkstätte — nur im Spezial-Geschäft

Reiseartikel **G. Dischinger** Lederwaren

Kaiserstr. 105 — zwischen Adler- u. Kronenstr. — Telef. 2618

Verkaufsstelle der weltberühmten Lohmann-Koffer

Werbeessen!

Zur Eröffnung mein. Frischkosthauses „Mittag- und Abendtisch"

gebe ich vom Sonntag, den 20. bis Freitag, den 25. Juli, ein Werbeessen

zum Preis von 0.60 Mk.

Geboten wird nur rein vegetarische Kost, hergestellt aus feinsten pflanzlichen Oelen, Fetten und den feinen Yehi-Gewürzen. Um geneigten Zuspruch bittet (B889)

Frischkosthaus Frau D. Fitterer
Douglasstraße Nr. 1
eine Minute von der Hauptpost.

Künstlerhaus-Restaurant

Karlstraße 44 — Sofienstraße 2

*

Heute Konzert

von 9—12 Uhr.

*

MITTAGESSEN

Mk. 1.60	Mk. 2.50
Kalbsbraten mit frischen Erbsen und Karotten.	Salm-Mayonnaise jg. Gans mit Apfelmus.

KROKODIL

in den Bierhallen B914

Heitere Biermusik

Kind'l-Weißbier

Bockbier d. Löwenbrauerei München

KRONENFELS

Heute Tanz

Es ladet ein Th. Ruf.

Zum Weiherhof

Inhaber: Georg Himmelmann

ff. Schrempp-Printz-Bier
Vorzügliche Speisen

Für Vereine und Gesellschaften

empfehle meinen besonders zu Veranstaltungen sehr gut geeigneten großen SAAL mit Bühne

17964

Saison-Ausverkauf

Ganz enorme Preisermäßigung

auf alle Sommerwaren ohne Rücksicht auf den Einkaufswert.

Einige Beispiele:

Mousselin neue Muster per Mtr. 0.60, 0.50	0.40	Herrenkleiderstoffe per Mtr. 10.00, 7.00	2.80
Zefir für Kleider u. Blusen per Mtr. 0.68, 0.60	0.55	Sommer-Zwirn waschbar per Mtr.	4.00
Waschseide neust. Muster per Mtr. 0.80, 0.70	0.65	Frottierhandtücher per Stück 0.90, 0.60	0.50
Voil-Voile 100 cm breit per Mtr. 1.00	0.90	Haustuch weiß, doppelbr. f. Bettücher p. Mtr. 1.80, 1.50	1.30
Wollmousselin per Mtr. 2.80, 2.50	1.50	Halbleinen weiß, doppelbr. f. Bettücher, p. Mtr. 3.50, 2.50	1.80

Weiße, abgepaßte Gerstenkorn-Handtücher . per Stück 20 ₰

Reste und Restbestände weit unter Preis

Auf alle anderen Artikel **10 Prozent Rabatt**

Lagerbesuch jedermann lohnend

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse

Arthur Baer Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ratenkaufabkommen. 17700

Städt. Konzerthaus

Sommer-Operette.
Sonntag, 20. 7., 3½ Uhr nachmittags
Die goldene Meisterin.
Sonntag, 20. 7., 8 Uhr
Polenblut.

ROLAND

Nachm. 4 Uhr
Abends 8 Uhr

Grosstadt-Programm

Tanz-Tee

im

Rœderer Millot

die fabelhafte Tanzkapelle

Zähringerstraße Ecke Waldhornstr.

Restaurant zum **ELEFANTEN**

Kaiserstraße 42

Sonntag ab 4 Uhr

Familien-Konzert

Vorzüglicher Mittagstisch
Reichhaltige Abendkarte
ff. Moninger Bier

Weinhaus **Just**

Täglich **Konzert** der beliebten Wiener-Damen-Kapelle Walzertraum

---

Pianos in Miete

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Oberammergau

mit oder ohne Autofahrt ins Bayer. Hochland
Preis ab RM. 44.- einschl. 1. Platz. Prospekte gratis durch: H. Anselm & Co., Reisebüro, Stuttgart, Schellingstraße 13 B500a

---

Nehmt Musikunterricht

bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes. Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

---

Offener Brief!

An die Heimstättenfürsorge G. m. b. H.
Berlin-Tegel, Hauptstraße 32

Wir bestätigen Ihnen hiermit den Eingang der beantragten RM. 80 000.— zum Ankauf eines Eigenheimes und möchten nicht versäumen, Ihnen hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Wir sind davon überzeugt, daß wohl keine Bausparkasse in der kurzen Zeit so hohe Beträge unter solch günstigen Bedingungen zur Auszahlung bringt. (N3072)
Wir wünschen, daß noch recht viele der Heimstättenfürsorge beitreten, und werden Sie jederzeit und überall empfehlen.

Hochachtungsvoll
Carl Ellroth, Optiker.
Kaufbeuren (Allgäu) Kaiser Maxstr. 15.

Wer Möbel

braucht, verlange unentgeltlich unseren Katalog mit Preisliste ■ Teilzahlung bis zu 2 Jahren ■ Anfragen unter Nr. 17 886 a. d. Badische Presse

---

Verschiedenes

Motorradfahrer!

Wer fährt mit? Ab 28. 7. nach Köln, Hamburg üb. Berlin, Leipzig zurück. Zuschr. u. Nr. B265 an die Badische Presse.

Eleg. Maßanzüge

werd. a. 85 M angef. Tadell. Sitz u. feinst. Verarbtg. Aenderung v. Kleider aller Art. Repar. u. Aufbügeln billigst. Gefl. Off. u. B274 a. d. Bad. Pr.

Arbeitslohn

f. gutsitzende Hose 7 M, Weste 6 M, Sakko 15 Mark. Angeb. u. Nr. S292 a. d. Bad. Pr.

Parkett-Böden

Pitsch, Tannen, Treppenhäuser reinigt und richtet Gilliardt, Kaiserstr. 51, Tel. 1930. (B912)

Herde

Sommerpreise 15% Rabatt. Andlauer, Grenzstraße 10, Gebr. nehme in Zahlung. (FH6018)

Achtung! Honig! Achtung!

Garantiert feinst. bayr. Gebirgsblüten-Schleuderhonig versendet franko Nachnahme 9 Pfd. z. 13.30 M oder 5 Pfd. zu 7.80 M. Alexander Wimmer, Imkerei in Wies, Post Miesbach, Oberbayern. (8814a)

Saison-Ausverkauf

Beachten Sie bei allen unseren Waren:

Schwarze Preise sind **frühere Preise!**

Rote Preise sind **Räumungspreise!**

Den Unterschied sparen Sie jetzt!

HERMANN TEZ KARLSRUHE

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Immobilien

Wirtschaft zum Schillereck Karlsruhe

ist auf 1. Okt. d. Js. an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute unter günstigen Bedingungen zu verpachten. (8739a)

Kronenbrauerei A.-G., Offenburg.

Tüchtige, strebsame Fachleute suchen zu pachten evtl. zu kaufen (N3059

Kaffee mit Konditorei.

Bevorz. Oberbaden u. Bodenseegegd. Ausführl. Ang. erb. unt. F.F. 4118 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Br.

VILLA

bestehend aus 9 Zimmern, 3 Mansarden, reichlich. Zubehör und großem Garten, in Karlsruhe, Nähe Bahnhof, evtl. sofort oder später zu verkaufen. Angebote unter Nr. G17026 an die Badische Presse erbeten.

Möbel-Firma

Guter Name

mit oder ohne Restbestände in Möbel, Betten, Polsterwaren abzugeben. Offert. u. Nr. 17511 an die Bad. Presse.

Zweifamilienhaus

Nähe Richard-Wagnerplatz

mit ca. 500 qm großem Garten und 2×6 und 1×4 Zimmer-Wohnungen mit Diele, Bad, Mädchenzimmer usw., für 52 000.— M, bei 15—20 000.— M Anz. zu verkaufen. Eine 6 Zimmerwohnung zum 1. Oktober beziehbar. Näheres bei: (FH6019)

M. Kübler & Sohn
Karlsruhe — Baischstraße Nr. 8

Einfamilienhaus

Nähe Karlsruhe, Straßenbahnverbd., 5 Zim., Küche, 2 Mansarden, Bad, Speisek., Dielen, Balkon u. Veranda, sowie Auto-Garage, gr. Garten, neuzeitl. eingerichtet, sofort od. später zu verkaufen od. zu vermieten. Offert. u. H. E. 8580/S8654a a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Baugelände

in Durlach, am Fuße des Turmbergs (fertige Straße) herrliche, gesunde Lage, günstig zu verkaufen, evtl. zu tauschen g. Haus. Ang. unter Nr. HS 8675/D 17484 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Häuser, Geschäfte, Grundbesitz

in Stadt und Land vermittelt (11715)

Reimann & Karg
Kronenstraße 27, Telefon Nr. 2280.

Metzgerei

zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 17934 an die Badische Presse.

Gut einführtes **Zigarrengeschäft**

in bester Verkehrslage umständeh. zu verkauf. Anfragen unter D229 an die Badische Presse.

Durlach **Bauplatz**

für freisteh. Einfamil.-Haus, nicht unt. 8 Ar, zu kaufen ges. Turmberglage — Wolfsweg bevorz. Ausf. Preisoffert. unt. H.B.8727 an die Bad. Presse.

Besseres Wohnhaus

bei der Stefanienstr., 3×4 Zimmer, Preis 28 000 Mk. (18001)

Einfamilienhaus

in Rüppurr, 5 Zimm., Bad, Zubehör, Garten 25 000 Mk., zu verkf. A. Fahrner, Tel. 2952, Douglasstraße 10.

Neubau

besteh. aus 2 mal 3 Zim. u. Zubeh., Einfahrt, Werkstätte und Gart., Nähe Karlsr., sof. zu verkauf. Preis 14 000 M. Anz. 4—6000. Ang. Hees, Immobil., Rudolfstr. 21, Tel. 1622. (B925)

Neuzeitlich eingerichtetes, sof. beziehbares Wohnhaus

mit ca. 90 Ar bestes Ackergelände, für Gärtnerei hervorragend geeignet, in größerem Industrieplatz von ungefähr 4000 Einwohnern ist per sofort zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Gärtnerei, da Konkurrenz am Platze nicht vorhanden. Offerten unter O. M. 932 an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten. (N3032)

7 Zimmer-Einfamilienhaus, 2 Nebenz., Bad, Heizung, komfortabel, 1924 erbaut, 11 Ar Garten, herrlich. Nähe Offenburg. Seltene Gelegenheit. Baupreis 75 000 M. Verkaufspr. 28 000 M od. Miete 135 M monatlich. Offerten erb. unter Nr. J159 an die Badische Presse.

HOTEL

17 Zimm., gr. Umsatz, mit 15 000 M Anzahl. zu verkaufen evtl. zu vermieten.

Lebensm.-Gesch.

150 M Tagesumsatz, zu verkaufen. FH6022 M. Busam, Herrenstraße 38.

In einer mittl. Stadt Badens ist besonderer Umstände halber ein sehr gut eingeführtes **Geschäft** für Kurz-, Weiß- und Wollwaren günstig zu vermieten, auch als Filiale geeignet. Angebote unter Nr. G8786a an die Badische Presse.

Kolonialwarengeschäft mit beziehb. 2 Z.-W., sof. geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 17927 an die Badische Presse.

Vornehmes **Etagenhaus**

mit Garten, evtl. auch als Einfamilienhaus zu bewohn., in bester Wohnl., preiswert zu verkauf. Bef. auch geeign. f. Arzt, Vereine, Gesellsch., Verbindg. Offert. u. Nr. F17825 a. d. Bad. Presse erb.

Kl. Haus

in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Offerten unter W272 an die Badische Presse.

Sicherste u. vorteilhafte **Kapitalanlage**

durch Hauskauf, Weststadt, herrschaftl. Anwesen, 2 Wohnungen, steuerlich günstig. Nur Selbstinteressenten wollen Adresse abgeben u. H. R. 8742 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lagerplatz oder Kleingarten

An der Albuferstraße ca. 27 Ar Acker als Lagerplatz oder Kleingarten zu verpachten. Fichthaler, Hohenzollernstr. 9, III.

Badener besucht das **Thermalbad Krozingen** Im Breisgau

Erstes Herzheilbad Badens

heisseste kohlensäurereiche Quelle

Glänzende Heilerfolge bei: Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten.

Kapitalien

Inkasso

Vergleiche, Versteigerungen, auch auswärts besorgt Rechtskonsul. u. Aukt. K. Ackermann, Kriegsstr. 86, Tel. 5516

Rat- und Vorschläge in **Hypotheken-Beschaffung** durch uns. dortig. Bevollmächtigten kostenl. Angeb. u. H. R. 8738 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hypotheken auf Stadt- und Landobjekte beschafft

Reimann & Karg
Kronenstraße 27, Telefon 2280. (11714)

Wer hat keine Arbeit und kann eine Interessen-einlage v. 1000 M stell.? Dauerstellg. mit Wohnung. Gleich w. Beruf. Maler bevorz. Angeb. unt. E255 an Bad. Pr.

Beamtenwitwe sucht auf sofort 600 Mark gegen monatl. Rückzahlung von 40 Mark nebst Zins. Gute Sicherheit vorhanden. Angebote unt. Nr. H8787a an die Badische Presse.

Streng reell!

Gebild. Dame sucht zur Geschäftserweiterung **10 000 Mark** gegen hypothekarische Sicherheit und bietet Dame oder Herrn gute Position, evtl. auch Heim. Offerten unter Nr. B17818 an die Badische Presse.

Beschaffungsstelle für Kommunal- u. Hypothekar-Kredite G. m. b. H.,

Berlin SW. 11, Dessauerstr. 39/40. Telefon: Lützow 8138/39.

I. Hypotheken zu 7½—8%, kulanteste Auszahlungsbedingungen

Kommunaldarlehen kurz- u. langfristig, nur f. größ. Städte.

Darlehens-Gelder

für Beamte, ohne Kostenvorschuß seitens der geldgebenden Bank und mit längerer Rückzahlungsmöglichkeit stehen unter T16866 an die Bad. Presse, zur Verfügung. Rückp. erb.

I. II. Hypotheken

in jed. Höhe zu zeitgemäßem Zinsfuß auf gute Wohn- und Geschäftshäuser in Stadt und Land sofort auszuleihen.

Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Gesch.
Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Tel. 2888.

Hypotheken Geld

für gute Stadt- und Landobjekte zu 7½% Zins günst. bei hoh. Beleih. abzugeben. Angebote u. H. O. 8739 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

10 000 Mark

als Nachhypotheke auf Neubau, gutes Objekt, v. Dame gesucht. Nur von Selbstgeber. Off. unter Nr. W17819 an die Badische Presse.

Suche mich mit 3000 Mark

an gewinnbringender Sache zu beteiligen. Nur ganz ausführliche klare Angebote erw. Horcher u. Vermittler zwecklos. Angeb. u. Nr. F281 an die Badische Presse.

Von Geldgeber einige Tausend Mark sofort zu leihen gesucht. Als Sicherheit Grundstück und Wald. Angebote unter Nr. B290 an die Badische Presse.

Es lohnt sich! Sie haben Vorteile! wenn Sie den Junker & Ruh bei **Herd-Becker, Waldstr. 13** neben der Beamtenbank, kaufen